

L-1-000 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin)

Änderungsantrag zu L-1

Von Zeile 0 bis 11:

```
\textcolor{Insert}{\uline{ Der}\uline{ dritte}\uline{ D}\uline{"urresommer}\uline{
in}\uline{ Folge,}\uline{ Rekordtemperaturen}\uline{ auf}\uline{ der}\uline{
ganzen}\uline{ Welt,}\uline{ so}\uline{ viele}\uline{ Waldbr}\uline{"ande}\uline{ in}\uline{
Europa}\uline{ in}\uline{ einem}\uline{ Jahr}\uline{ wie}\uline{ seit}\uline{
Beginn}\uline{ der}\uline{ Aufzeichnungen,}\uline{ t}\uline{"odliche}\uline{ Fluten}\uline{
in}\uline{ Pakistan:}\uline{ Die}\uline{ katastrophalen}\uline{ Folgen}\uline{
der}\uline{ Klimaerw}\uline{"armung}\uline{ sind}\uline{ schon}\uline{ jetzt}\uline{
tagt}\uline{"aglich}\uline{ und}\uline{ }\uline{"uberall}\uline{ auf}\uline{ der}\uline{
Welt}\uline{ sp}\uline{"urbar.}\uline{ Bereits}\uline{ jetzt}\uline{ hat}\uline{ sich}\uline{
das}\uline{ Klima}\uline{ um}\uline{ 1,1}\uline{ C°}\uline{ erw}\uline{"armt.}\uline{
Aktuell}\uline{ steuern}\uline{ wir}\uline{ auf}\uline{ eine}\uline{
Erw}\uline{"armung}\uline{ von}\uline{ ca.}\uline{ 4}\uline{ C°}\uline{ zu}\uline{
und}\uline{ damit}\uline{ auf}\uline{ noch}\uline{ weitaus}\uline{
dramatischere}\uline{ Folgen}\uline{ f}\uline{"ur}\uline{ Menschen,}\uline{ Natur}\uline{
und}\uline{ den}\uline{ Pflanzen.}\uline{ }}
```

```
\textcolor{Insert}{\uline{ Bisher}\uline{ getroffene}\uline{ Zusagen}\uline{
f}\uline{"ur}\uline{ den}\uline{ Klimaschutz}\uline{ werden}\uline{ -}\uline{
national}\uline{ wie}\uline{ international}\uline{ -}\uline{ nicht}\uline{
eingehalten}\uline{ -}\uline{ und}\uline{ damit}\uline{ sind}\uline{ wir}\uline{
von}\uline{ der}\uline{ Umsetzung}\uline{ des}\uline{ Pariser}\uline{
Klimaabkommens}\uline{ noch}\uline{ meilenweit}\uline{ entfernt.}\uline{ Doch}\uline{
machen}\uline{ wir}\uline{ uns}\uline{ nichts}\uline{ vor:}\uline{ Selbst}\uline{
das}\uline{ Einhalten}\uline{ des}\uline{ dort}\uline{ vereinbarten}\uline{
1,5-Grad}\uline{ Limits}\uline{ wird}\uline{ zu}\uline{ einer}\uline{ massiven}\uline{
Verschlechterung}\uline{ der}\uline{ Lebensbedingungen}\uline{ von}\uline{
Millionen}\uline{ Menschen}\uline{ f}\uline{"uhren.}\uline{ Die}\uline{ jetzt}\uline{
schon}\uline{ menschenunw}\uline{"urdige}\uline{ Situation}\uline{ der}\uline{
weltweiten}\uline{ Ern}\uline{"ahrungssicherheit}\uline{ und}\uline{
-souver}\uline{"anit}\uline{"at}\uline{ wird}\uline{ sich}\uline{ noch}\uline{ weiter}\uline{
verschlechtern.}\uline{ Denn}\uline{ auch}\uline{ bei}\uline{ der}\uline{
Einhaltung}\uline{ der}\uline{ bisherigen}\uline{ Klimaziele}\uline{ k}\uline{"onnen}\uline{
klimatische}\uline{ Kippunkte}\uline{ }\uline{"uberschritten}\uline{ werden}\uline{
-}\uline{ mit}\uline{ v}\uline{"ollig}\uline{ unkontrollierbaren}\uline{ Folgen.}\uline{
Klimaschutz}\uline{ ist}\uline{ deshalb}\uline{ notwendige}\uline{
Voraussetzung}\uline{ f}\uline{"ur}\uline{ ein}\uline{ w}\uline{"urdiges}\uline{ Leben}\uline{
aller}\uline{ Menschen.}\uline{ }}
```

1 Die Klimakrise ist bittere Realität. Sie zeigt sich welt- und europaweit und auch hier in Berlin in den
 2 letzten Jahren in ihrer ganzen Bandbreite: Sei es in Form von Hitzewellen die zu Wassermangel, Dürren
 3 und Waldbränden führen, sei es in Form von Starkregenereignissen mit Überflutungen und Zerstörungen
 4 ganzer Landstriche, oder sei es mit Temperaturen von über fünfzehn Grad im Dezember in Berlin. Der
 5 Klimawandel ist bereits da und für alle sichtbar. Besonders leidtragend sind dabei global und
 6 lokal diejenigen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben: Menschen im globalen Süden, deren
 7 Ressourcen in (neo-)kolonialen Kontexten abgebaut und im globalen Norden verfeuert und verarbeitet
 8 wurden und werden sowie Menschen mit niedrigem Einkommen, die auch in unserer Stadt die
 9 ökologischen Folgen am meisten spüren, obwohl ihr ökologischer Fußabdruck deutlich geringer ausfällt
 10 als jener von Menschen mit hohem Einkommen.

```
\textcolor{Insert}{\uline{}\uline{ Es}\uline{ ist}\uline{ daher}\uline{ gerade}\uline{
so}\uline{ notwendig,}\uline{ wie}\uline{ vielleicht}\uline{ noch}\uline{ nie,}\uline{
politisch}\uline{ zu}\uline{ handeln.}\uline{ Doch}\uline{ statt}\uline{ eines}\uline{
konsequenten}\uline{ Umsteuerns}\uline{ erleben}\uline{ wir}\uline{ ein}\uline{
politisches}\uline{ Versagen}\uline{ der}\uline{ R"uckschrittskoalition}\uline{
in}\uline{ Berlin.}\uline{ Auch}\uline{ Deutschland}\uline{ hat}\uline{ es}\uline{
bis}\uline{ jetzt}\uline{ noch}\uline{ kein}\uline{ einziges}\uline{ Mal}\uline{
durch}\uline{ politische}\uline{ Ma\ss{}nahmen}\uline{ geschafft,}\uline{ die}\uline{
ohnehin}\uline{ viel}\uline{ zu}\uline{ ambitionslosen}\uline{ Klimaziele}\uline{
zu}\uline{ erreichen.}\uline{ Jahr}\uline{ f"ur}\uline{ Jahr}\uline{ werden}\uline{
die}\uline{ notwendigen}\uline{ CO2-Einsparungen}\uline{ nicht}\uline{
erreicht,}\uline{ was}\uline{ vor}\uline{ allem}\uline{ am}\uline{ Stillstand}\uline{
im}\uline{ Bausektor,}\uline{ der}\uline{ Blockade}\uline{ im}\uline{
Verkehrsbereich}\uline{ und}\uline{ der}\uline{ viel}\uline{ zu}\uline{
umfangreichen}\uline{ Verstromung}\uline{ von}\uline{ Kohle}\uline{ und}\uline{
Gas}\uline{ liegt.}\uline{ Auch}\uline{ umfassende}\uline{ Pakete}\uline{ zum}\uline{
Ausbau}\uline{ der}\uline{ Erneuerbaren,}\uline{ ein}\uline{ immer}\uline{
noch}\uline{ viel}\uline{ zu}\uline{ teures}\uline{ 49€-Ticket,}\uline{ statt}\uline{
eines}\uline{ 29}\uline{ Euro}\uline{ Tickets}\uline{ und}\uline{ etwas}\uline{
mehr}\uline{ Geld}\uline{ f"ur}\uline{ die}\uline{ Schiene}\uline{ k"onnen}\uline{
nicht}\uline{ dar"uber}\uline{ hinwegt"auschen,}\uline{ dass}\uline{ die}\uline{
aktuelle}\uline{ Energiekrise}\uline{ durch}\uline{ den}\uline{ Bau}\uline{
von}\uline{ neuen}\uline{ LNG-Terminals}\uline{ und}\uline{ zus"atzlicher}\uline{
Kohleverstromung}\uline{ bundesweit}\uline{ eher}\uline{ zu}\uline{ einem}\uline{
fossilen}\uline{ Backlash}\uline{ als}\uline{ zu}\uline{ einem}\uline{
wirklichen}\uline{ Klimaaufbruch}\uline{ f"uhrt.}\uline{ So}\uline{ droht}\uline{
Deutschland,}\uline{ aber}\uline{ auch}\uline{ Berlin}\uline{ die}\uline{
Klimaziele}\uline{ 2030}\uline{ krachend}\uline{ zu}\uline{ verfehlen.}\uline{ }}
```

```
\textcolor{Insert}{\uline{}}\uline{ Aber}\uline{ auch}\uline{ der}\uline{
Schutz}\uline{ vor}\uline{ den}\uline{ Folgen}\uline{ der}\uline{
Klimakatastrophe}\uline{ ist}\uline{ hierzulande}\uline{ nicht}\uline{
gegeben.}\uline{ Die}\uline{ verheerende}\uline{ Flutkatastrophe}\uline{ im}\uline{
Ahrtal}\uline{ im}\uline{ August}\uline{ 2021}\uline{ hat}\uline{ uns}\uline{
gezeigt,}\uline{ was}\uline{ die}\uline{ Klimakrise}\uline{ schon}\uline{
jetzt}\uline{ f"ur}\uline{ Sch"aden}\uline{ mit}\uline{ sich}\uline{ bringen}\uline{
kann.}\uline{ Deshalb}\uline{ ist}\uline{ eine}\uline{ weitere}\uline{
Aufstockung}\uline{ der}\uline{ Ma\ss{}nahmen}\uline{ zur}\uline{ Pr"avention}\uline{
von}\uline{ Klimasch"aden}\uline{ in}\uline{ Berlin}\uline{ unabdingbar.}\uline{
}}\uline{ }}
```

11 **Begründung**

12 Formulierungen entsprechen einer Grüne Jugend Beschlusslage vom 17.12.2022. Alles weitere erfolgt gerne
13 mündlich.

14 **Unterstützer*innen**

15 Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Marlene Jahn (LV Grüne Jugend Berlin); Niko Fanore (KV
16 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Tariq Kandil (LV Grüne Jugend Berlin)

18 **L-1-004** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Aron Hävernick (LV Grüne Jugend Berlin)

19 **Änderungsantrag zu L-1**

20 **Von Zeile 3 bis 11:**

21 zu Wassermangel, Dürren und Waldbränden führen, sei es in Form von Starkregenereignissen mit
22 Überflutungen und Zerstörungen ganzer Landstriche, ~~oder sei es mit Temperaturen von über fünfzehn Grad~~
23 ~~im Dezember in Berlin. Der Klimawandel ist bereits da und für alle sichtbar. Besonders~~
24 ~~leidtragend sind dabei global und lokal diejenigen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben:~~
25 ~~Menschen im globalen Süden, deren Ressourcen in (neo-)kolonialen Kontexten abgebaut und im globalen~~
26 ~~Norden verfeuert und verarbeitet wurden und werden sowie Menschen mit niedrigem Einkommen, die~~
27 ~~auch in unserer Stadt die ökologischen Folgen am meisten spüren, obwohl ihr ökologischer Fußabdruck~~
28 ~~deutlich geringer ausfällt als jener von Menschen mit hohem Einkommen.~~ Die Klimakrise basiert auf
29 einem neokolonialen ausbeuterischem System, unter dem besonders die Menschen im globalen Süden
30 leiden. Menschen und Natur werden rücksichtslos ausgebeutet, für die Profite einiger weniger. Besonders
31 wir im globalen Norden profitieren von diesem System und tragen daher eine besondere Verantwortung.
32 Wir können uns ein "weiter so" in diesem zerstörerischen System nicht länger leisten! Die Klimakrise ist
33 auch eine soziale Krise. Auch in Berlin spüren besonders arme Menschen die Folgen dieser lokalen und
34 globalen Krise. Maßnahmen gegen die Klimakrise und zur Anpassung an ihre Folgen müssen deswegen
35 sozial sein.

36 **Begründung**

37 erfolgt mündlich

38 **Unterstützer*innen**

39 Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Niko Fanore (KV
40 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Kasimir Cesare Saladin Heldmann (LV Grüne Jugend Berlin); Jannis Ernesti
41 (LV Grüne Jugend Berlin); Marlene Jahn (LV Grüne Jugend Berlin); Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin)

43 **L-1-009** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei)

44 **Änderungsantrag zu L-1**

45 **Von Zeile 8 bis 11:**

46)kolonialen Kontexten abgebaut und im globalen Norden verfeuert und verarbeitet wurden und werden
47 sowie Menschen mit niedrigem Einkommen und Frauen, die auch in unserer Stadt die ökologischen Folgen
48 am meisten spüren, obwohl ihr ökologischer Fußabdruck ~~deutlich geringer ausfällt als jener von Menschen~~
49 ~~mit hohem Einkommen~~ gering ausfällt.

50 **Begründung**

51 Frauen sind weltweit am stärksten von den Folgen der Klimakrise betroffen, obwohl sie durchschnittlich für
52 weniger Treibhausgasemissionen verantwortlich sind. Wir müssen die frauenpolitische Perspektive auf die
53 Klimakrise in den Blick nehmen. Deshalb hat bspw. der Dritte Gleichstellungsbericht der Bundesregierung
54 die Klimakrise (Gleichstellung in der ökologischen Transformation) zum Schwerpunkt. In diesem
55 Änderungsantrag sind Frauen im Antragstext integriert. Alternativ könnte der letzte Satz in diesem Absatz
56 wie folgt ergänzt werden: "und Frauen, denn sie sind weltweit am stärksten von den Folgen der Klimakrise
57 betroffen, obwohl sie durchschnittlich für weniger Treibhausgasemissionen verantwortlich sind."

58 **Unterstützer*innen**

59 Shirin Kreße (KV Berlin-Mitte); Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Julia Maria Sonnenburg (KV
60 Berlin-Kreisfrei); Miriam Siemon (KV Berlin-Neukölln); Julia Dittmann (KV Berlin-Kreisfrei); Julia Schneider
61 (KV Berlin-Pankow); Carola Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Sophie Kamrad (KV
62 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Stefanie Klank-Podlich (KV
63 Berlin-Kreisfrei); Janina Müttel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Daniela Wannemacher (KV
64 Berlin-Neukölln); Isabell Martinetz (KV Berlin-Neukölln); Swantje May (KV Berlin-Neukölln); Ronja Schicke
65 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Martin Kupfer (KV Berlin-Neukölln); Bernd Szczepanski (KV
66 Berlin-Neukölln); Jutta Brennauer (KV Berlin-Neukölln); Thore Hagemann (KV Berlin-Neukölln)

68 **L-1-012** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Arne Ludorff (KV Berlin-Kreisfrei)

69 **Änderungsantrag zu L-1**

70 **Von Zeile 12 bis 13:**

71 Zuletzt hat der jüngste ~~IPPC~~IPCC-Bericht uns die Dringlichkeit vor Augen geführt, mit der wir Maßnahmen
72 zur Begrenzung der Erderhitzung ergreifen müssen. Eindringlich wie nie zuvor weist

73 **Begründung**

74 IPPC, die International Plant Protection Convention, verwies in ihrem letzten Jahresbericht auf
75 Klimawandel als begünstigenden Faktor für Pflanzenschädlinge. Wir setzen uns für Pflanzenhygiene ein,
76 sowohl um das Bewusstsein für Natur und Kultur zu stärken, als auch um eine globale Ernährungskrise
77 abwenden zu können. Gleichwohl empfehlen wir den Verweis auf den jüngsten Bericht des IPCC,
78 Intergovernmental Panel on Climate Change, der umfassender die Bedeutung des Klimawandels und die
79 Dringlichkeit zu ergreifender Maßnahmen betont.

80 **Unterstützer*innen**

81 Christine Pinto (KV Berlin-Mitte); Anne-Christin Beutel (KV Berlin-Lichtenberg); Tobias Jahn (KV
82 Berlin-Mitte); Hendrik Böckermann (KV Berlin-Mitte); Frauke Prasser (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg);
83 Thuy Chinh Duong (KV Berlin-Mitte)

85 **L-1-016** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei)

86 **Änderungsantrag zu L-1**

87 **Von Zeile 15 bis 17 einfügen:**

88 ausreichen. Die Wissenschaftler*innen fordern einmal mehr ein, dass das Tempo beim Ergreifen von
89 Klimaschutzmaßnahmen drastisch gesteigert wird. Klimapolitische Maßnahmen und Programme müssen
90 einer Genderanalyse unterzogen werden. Der neu gewählte schwarz-rote Senat hingegen verschließt die
91 Augen vor dem notwendigen Wandel. Mit dem wolkigen Versprechen, ein

92 **Begründung**

93 Zuletzt wies der Bericht des Weltklimarats der Vereinten Nationen (IPCC) auf direkte negative
94 Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse von Frauen und Mädchen hin. Die Dimensionen müssen besser
95 erforscht werden. Klimaschutzgesetze und klimapolitische Maßnahmenprogramme müssen die
96 Geschlechterperspektive mitdenken und verankern.

97 **Unterstützer*innen**

98 Shirin Kreße (KV Berlin-Mitte); Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Julia Maria Sonnenburg (KV
99 Berlin-Kreisfrei); Miriam Siemon (KV Berlin-Neukölln); Julia Dittmann (KV Berlin-Kreisfrei); Carola
100 Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Sophie Kamrad (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Lisa Karoline
101 Ruppel (KV Berlin-Neukölln); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Stefanie Klank-Podlich (KV
102 Berlin-Kreisfrei); Janina Müttel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Daniela Wannemacher (KV
103 Berlin-Neukölln); Isabell Martinetz (KV Berlin-Neukölln); Swantje May (KV Berlin-Neukölln); Ronja Schicke
104 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Martin Kupfer (KV Berlin-Neukölln); Bernd Szczepanski (KV
105 Berlin-Neukölln); Jutta Brennauer (KV Berlin-Neukölln); Thore Hagemann (KV Berlin-Neukölln)

107 **L-1-021** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin)

108 **Änderungsantrag zu L-1**

109 **Von Zeile 20 bis 22 einfügen:**

110 bisherigen Klimaschutzmaßnahmen aufweichen und zurückdrehen möchte: in der Bauordnung, im
111 Mobilitätsgesetz, beim Weiterbau der A100 oder der TVO, bei den Plänen zur Teilversiegelung des
112 Tempelhofer Felds und mit dem angekündigten Stillstand beim Tramausbau. Das alles muss uns

113 **Begründung**

114 ist selbsterklärend

115 **Unterstützer*innen**

116 Aron Hävernick (LV Grüne Jugend Berlin); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Yannick Brugger (LV Grüne
117 Jugend Berlin); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend Berlin); Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln)

119 **L-1-031** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei)

120 **Änderungsantrag zu L-1**

121 **Von Zeile 30 bis 32 einfügen:**

122 und dass alle Senatsvorlagen einem systematischen Klimacheck unterzogen werden müssen. Wir sind
123 mutig vorangegangen und waren zwischenzeitlich Taktgeber_in für viele andere Bundesländer und für den
124 Bund. Da, wo es rechtlich möglich war, haben wir dafür gesorgt, dass Berlin den

125 **Begründung**

126 Grammatikalische Stringenz. „Wir“ bezieht sich hier auf uns Grüne als Partei.

127 **Unterstützer*innen**

128 Shirin Kreße (KV Berlin-Mitte); Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Julia Maria Sonnenburg (KV
129 Berlin-Kreisfrei); Miriam Siemon (KV Berlin-Neukölln); Julia Schneider (KV Berlin-Pankow); Carola
130 Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Sophie Kamrad (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Lisa Karoline
131 Ruppel (KV Berlin-Neukölln); Martin Raue (KV Berlin-Neukölln); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Sarah
132 Hoffmann (KV Berlin-Neukölln); Janina Müttel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Swantje May (KV
133 Berlin-Neukölln); Bernd Szczepanski (KV Berlin-Neukölln); Jutta Brennauer (KV Berlin-Neukölln); Thore
134 Hagemann (KV Berlin-Neukölln)

L-1-045 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

136 Antragsteller*in: LAG Mobilität
Beschlussdatum: 24.05.2023

137 **Änderungsantrag zu L-1**

138 **Von Zeile 44 bis 46:**

139 neuen Rufbussystem MUVA der BVG bieten wir ein besseres ÖPNV-Angebot in den Außenbezirken. ~~Zudem~~
140 ~~stellen wir die Busflotte der BVG bis 2030 auf komplett erneuerbar elektrischen Antrieb um. Schon jetzt~~
141 ~~stellen wir die größte E-Bus-Flotte in ganz Europa.~~ Dank uns werden bis zum Jahr 2030 alle Busse der BVG
142 (etwa 1500 Stück) auf komplett erneuerbar elektrischen Antrieb umgestellt, damit sie keine schädlichen
143 Abgase mehr produzieren. Dadurch wird Berlin eine der größten E-Bus Flotten in ganz Europa stellen.

145 **L-1-045-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christine Pinto (KV Berlin-Mitte)

146 **Änderungsantrag zu L-1**

147 **Von Zeile 44 bis 46:**

148 neuen Rufbussystem MUVA der BVG bieten wir ein besseres ÖPNV-Angebot in den Außenbezirken. ~~Zudem~~
149 ~~stellen wir die Busflotte der BVG bis 2030 auf komplett erneuerbar-elektrischen Antrieb um. Schon jetzt~~
150 ~~stellen wir die größte E-Bus-Flotte in ganz Europa.~~ Wir werden bis zum Jahr 2030 alle Busse der BVG (etwa
151 1500 Stück) auf komplett erneuerbar-elektrischen Antrieb umstellen, damit sie keine schädlichen Abgase
152 mehr produzieren. Dadurch wird Berlin eine der größten E-Bus Flotten in ganz Europa stellen.

153 **Begründung**

154 Den ersten Satz mit der Umstellung der kompletten E-Bus Flotte habe ich in einfacherer Sprache
155 umgestellt. Aktuell sind in Berlin etwa 230 elektrisch betriebene Busse im Einsatz, und die BVG hat bereits
156 350 weitere E-Busse in diesem Jahr bestellt. Dies stellt einen vielversprechenden Schritt zur
157 Umstellung unserer Busflotte auf erneuerbare elektrische Antriebe dar. In London sind derzeit
158 über 785 E-Busse im Einsatz (Stand März 2022), was diese Flotte zur zweitgrößten in Europa
159 macht.

160 **Unterstützer*innen**

161 Alexandra Heimerl (KV Berlin-Lichtenberg); Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf); Wolfgang
162 Schanderl (KV Berlin-Mitte); Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Julia Scharf (KV
163 Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Stefanie Lucht (KV Berlin-Mitte); Anne Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte);
164 Brigitte Kallmann (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Tobias Jahn (KV Berlin-Mitte); Delphine Scheel (KV
165 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Tamina Hipp (KV Berlin-Mitte); Thuy Chinh Duong (KV Berlin-Mitte);
166 Konrad Hickel (KV Berlin-Spandau); Arne Ludorff (KV Berlin-Kreisfrei)

L-1-051 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

168 Antragsteller*in: LAG Planen Bauen Wohnen Stadtentwicklung
Beschlussdatum: 24.05.2023

169 **Änderungsantrag zu L-1**

170 **Von Zeile 50 bis 56:**

171 nächsten Jahre und Jahrzehnte. Für einen erfolgreichen Klimaschutz müssen wir unsere Anstrengungen um
172 ein Vielfaches erhöhen. Die Siedlungsentwicklung ist auf den Bestand abzustellen, um möglichst wenig
173 Boden zu versiegeln, Mobilität zu erzeugen und somit eine nachhaltige Entwicklung der Stadt aus der
174 Landschaft zu erreichen (Entsiegelung / 30 ha-Ziel). Das gilt auch für die Bau- und Wärmewende, die eine
175 der größten ökosozialen Zukunftsfragen unserer Stadt ist. Dabei geht es einerseits darum, das Bauen auf
176 eine zukunftsfähige, auf der Kreislaufwirtschaft und klimafreundlichen Materialien basierende Grundlage
177 zu stellen. Andererseits müssen wir ~~einerseits~~ den Wärmebedarf ~~der Gebäude~~ im Gebäudebereich deutlich
178 reduzieren ~~und andererseits die~~. Die dann noch benötigte Wärme ist auf Grundlage erneuerbarer Energien
179 bereitstellen, einer stadtweiten Infrastruktur- und Wärmeplanung und bedarfsorientierter
180 Quartierslösungen bereitzustellen, mit einem Schwerpunkt auf den am schnellsten umsetzbaren und
181 effektivsten Maßnahmen. Dabei wollen wir, dass ~~Mieter*innen nicht übermäßig durch~~ energetische
182 Sanierungsmaßnahmen ~~belastet~~ warmmietenneutral umgesetzt werden. Unser Ziel ist eine faire
183 Kostenverteilung zwischen Vermieter*innen, öffentlicher Hand und Mieter*innen sowie die

184 **Begründung**

185 Auch angesichts aktueller politischer Diskussionen erscheint es uns verkürzt, an dieser Stelle nur auf die
186 Wärmewende einzugehen. Daher schlagen wir die Ergänzung weiterer Schlüsselaspekte einer nachhaltigen
187 Stadtentwicklung vor.

189 **L-1-052** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei)

190 **Änderungsantrag zu L-1**

191 **Von Zeile 51 bis 53 einfügen:**

192 Anstrengungen um ein Vielfaches erhöhen. Das gilt auch für die Wärmewende, die eine der größten
193 ökosozialen Zukunftsfragen unserer Stadt ist. Wir müssen einerseits den Wärme- und Kühlungsbedarf der
194 Gebäude deutlich reduzieren und andererseits die dann noch benötigte Wärme und Kühlung auf Grundlage
195 erneuerbarer Energien bereitstellen. Dabei haben für uns Abwärmenutzung, Wärmepumpentechnik,
196 oberflächennahe Geothermie, Solarthermie und („adiabate“) Verdunstungskühlung, sowie klimaangepasste
197 Architektur (wie Fassadenbegrünung) klar Vorrang. Die u.a. von Vattenfall geplante Ausweitung der keineswegs
198 klima- und CO2-neutralen Holzverbrennung in Kraftwerken lehnen wir als für den Klimaschutz kontraproduktiv
199 ab. Vielmehr muss auch die bereits installierte Holzverbrennung im Zuge der Stilllegung fossiler Verbrennung
200 abgebaut werden, mit dem Ziel, sie ganz zu beenden .
201 Eine Ausweitung der thermischen Abfallverwertung und ihr Einsatz für die Wärmeversorgung ist kontraproduktiv
202 auf dem Weg in eine konsequente und nachhaltige Kreislaufwirtschaft und darf daher nicht weiter ausgebaut
203 werden.

204
205 Dabei müssen wir einerseits den Wärmebedarf der Gebäude deutlich reduzieren und andererseits die dann
206 noch benötigte Wärme

207 **Begründung**

208 *Da extreme und lange andauernde Hitzeperioden mit der fortschreitenden Klimakrise auch in Berlin immer*
209 *häufiger auftreten, gewinnt neben der Wärmeversorgung die Kühlung von Gebäuden immer mehr an Bedeutung.*
210 *Ihre „fossilfreie“ Gestaltung mit zugleich möglichst geringem Energieaufwand sollte daher zunehmend im*
211 *Blickfeld sein. Zudem bieten sich hier energiearme Techniken der Verdunstungskühlung und generell der*
212 *Bio-Klimatisierung geradezu an. Zum zweiten muss klargestellt werden, dass in der Nutzung erneuerbarer*
213 *Energien die Verwendung von Holz aus mehreren Gründen – wie Vorrang der Kaskadennutzung, strittige*
214 *Klimaneutralität der Holzverbrennung, Schutz der stark gefährdeten Wälder - nur eine sehr begrenzte Rolle*
215 *spielen darf. In Berlin ist mit der insbesondere von Vattenfall geplante Ausweitung der Holzverbrennung in*
216 *Kraftwerken hingegen eine gegenteilige Entwicklung zu befürchten. Da müssen wir als Grüne entschieden*
217 *gegenhalten. Das gilt auch für die Pläne zur Ausweitung der Müllverbrennung. Mehr thermische*
218 *Abfallverwertung in der zentralen Wärmeversorgung schafft eine Abhängigkeit von steigenden Mengen an Abfall*
219 *oder an Holz für diesen Zweck. Dies steht dem Ziel der Kreislaufwirtschaft, nämlich die Entstehung von Abfall bis*
220 *auf null zu reduzieren konträr entgegen. Hingegen sollten wir weit entschiedener die fossilfreien Alternativen*
221 *nutzen und deren Ausbau fördern, wie die Abwärme von Rechenzentren, Industriebetrieben, Restaurants bis hin*
222 *zur Kanalisation, die Geothermie, die Solarthermie und die sanften Techniken der Bio-Klimatisierung.*

223 **Unterstützer*innen**

224 Susanne Haak (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Herbert Nebel (KV
225 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Christine Pinto (KV Berlin-Mitte); Julia Scharf (KV
226 Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Gerhard

227 Marquardt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Lennart Gehrenkemper (KV Berlin-Pankow); Jörg
228 Schwensen (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Manuela Neubert (KV Berlin-Marzahn/Hellersdorf)

230 **L-1-057** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte)

231 **Änderungsantrag zu L-1**

232 **Von Zeile 56 bis 57 einfügen:**

233 Kostenverteilung zwischen Vermieter*innen, öffentlicher Hand und Mieter*innen sowie die Abschaffung der
234 Modernisierungsumlage.

235
236 Der Milieuschutz darf nicht zur Bremse für die Klimaschutzziele und zur Kostenfalle für die Heizrechnung
237 von Mieter*innen werden. Deshalb wollen wir zukünftig in sozialen Erhaltungsgebieten sicherstellen, dass
238 die energetische Sanierungsquote und Dekarbonisierung der Wärmeversorgung durch einheitliche,
239 transparente und sozial verträgliche Sanierungsleitlinien geregelt werden, die den notwendigen
240 Anforderungen der Wärmewende im Gebäudebestand gerecht werden. Das entlastet nicht nur die
241 Verwaltung, sondern dient dem Klimaschutz und kommt auch den Menschen zu Gute, die dort leben.

242 **Begründung**

243 In Berlin existieren derzeit über 70 Milieuschutzgebiete. Damit leben gut 1.1 Mio. Menschen in über
244 600.000 Wohnungen in sozialen Erhaltungsgebieten. Dennoch haben die Berliner Bezirke bis heute keine
245 Genehmigungsstandards erarbeitet, um die Zulässigkeit von energetischen Sanierungsmaßnahmen oder
246 den Austausch der Heizwärmetechnik transparent und gut verständlich sicherzustellen und überprüfbar zu
247 machen. Dies mündet bei vielen unstrittigen und notwendigen Einzelmaßnahmen in undurchsichtigen und
248 langwierigen Einzelfallprüfungen, die das Vorankommen bei der Wärmewende erheblich verzögern und
249 eine verlässliche Validierung der energetischen Sanierungsquote im Sinne der Erreichung der
250 Klimaschutzziele deutlich erschweren. Durch ein speziell auf Milieuschutzgebiete abgestimmtes
251 Förderprogramm in Kombination mit einheitlichen Leitlinien können wir dazu beitragen, dass der
252 Milieuschutz nicht zur Bremse für die Erreichung der Klimaziele und gleichermaßen fossile Energieträger
253 wie Gas oder Öl nicht zur Kostenfalle bei den Warmieten werden. / Siehe hierzu:

254 https://www.ioew.de/fileadmin/user_upload/DOKUMENTE/Publikationen/2021/Weiss_et_al_2021_Klimaschutz_in_M

255 **Unterstützer*innen**

256 Madlen Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Christopher Schriener (KV Berlin-Mitte); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte);
257 Birgit Janecek (KV Berlin-Mitte); Alexandra Bendzko (KV Berlin-Mitte); Christian Fink (KV Berlin-Mitte);
258 Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Laura Kroschewski (KV Berlin-Mitte); Lucas Gerrits (KV Berlin-Mitte);
259 David Jonathan Brough (KV Berlin-Mitte); Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow); Taylan Kurt (KV
260 Berlin-Mitte); Michael Wustmann (KV Berlin-Mitte); Hendrik Böckermann (KV Berlin-Mitte); Christopher
261 Philipp (KV Berlin-Mitte); André Stephan (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Eckhard Lüth (KV
262 Berlin-Kreisfrei); Wolfgang Höckh (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte);
263 Lillemor Mallau (KV Berlin-Pankow); Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Friedemann Dau (KV
264 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Florian Maaß (KV
265 Berlin-Mitte); Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte); Heike Kähler (KV Berlin-Mitte); Hanna Steinmüller (KV
266 Berlin-Mitte); Lara Liese (KV Berlin-Mitte)

268 **L-1-064** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei)

269 **Änderungsantrag zu L-1**

270 **Von Zeile 63 bis 65 einfügen:**

271 Bereich Klimaschutz zu priorisieren und die Lebensgrundlagen unserer Stadt und unseres Planeten zu
272 schützen. Dafür soll ein klimapolitischer Gleichstellungs-Check für alle Gesetze und Maßnahmen umgesetzt
273 werden. Das reicht von Grundsätzen zur Gestaltung der konkreten Klimapolitik bis hin zur Einhaltung
274 menschenrechtlicher Verpflichtungen. Als Voraussetzung dafür wollen wir eine nach Geschlecht
275 intersektional ausgerichtete Wissensbasis aufbauen. Wir wollen, dass Klimaschutz in allen Politikfeldern
276 entscheidungsrelevant ist. Wir brauchen eine breite Allianz für Klimaschutz. Ganz gleich ob

277 **Begründung**

278 Inhaltlich bezieht sich der Antrag an dem „Klimakrisen“-Beschluss auf Bundesebene von 2022, in dem
279 steht: „Dafür soll in allen mit Klimapolitik befassten Ministerien und Gremien die notwendige
280 Genderperspektive aufgebaut und der im Koalitionsvertrag vereinbarte Gleichstellungs-Check für alle
281 Gesetze und Maßnahmen umgesetzt werden. Das reicht von Grundsätzen zur Gestaltung der konkreten
282 Klimapolitik bis hin zur Einhaltung menschenrechtlicher Verpflichtungen.“ Der Antrag dient somit als
283 Update auf bereits bestehende Beschlusslage.

284 **Unterstützer*innen**

285 Shirin Kreße (KV Berlin-Mitte); Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Julia Maria Sonnenburg (KV
286 Berlin-Kreisfrei); Miriam Siemon (KV Berlin-Neukölln); Julia Dittmann (KV Berlin-Kreisfrei); Carola
287 Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Sophie Kamrad (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Lisa Karoline
288 Ruppel (KV Berlin-Neukölln); Stefanie Klank-Podlich (KV Berlin-Kreisfrei); Janina Müttel (KV
289 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Daniela Wannemacher (KV Berlin-Neukölln); Isabell Martinetz (KV
290 Berlin-Neukölln); Swantje May (KV Berlin-Neukölln); Ronja Schicke (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg);
291 Bernd Szczepanski (KV Berlin-Neukölln); Martin Kupfer (KV Berlin-Neukölln); Jutta Brennauer (KV
292 Berlin-Neukölln); Thore Hagemann (KV Berlin-Neukölln)

L-1-065 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

294 Antragsteller*in: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 25.05.2023

295 **Änderungsantrag zu L-1**

296 **Von Zeile 64 bis 66 einfügen:**

297 Planeten zu schützen. Wir wollen, dass Klimaschutz in allen Politikfeldern entscheidungsrelevant ist.

298
299 **Klimagovernance**

300
301 Unter Rot-grün-rot wurden die ersten Schritte hin zu einer Klimagovernance unternommen. Ein Berliner
302 „Klimakabinett“ wurde aufgesetzt, ein KlimabürgerInnenrat einberufen. Seine Empfehlungen sind in das
303 überarbeitete Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) eingeflossen. Die Berliner Klimaziele, die
304 Klimaneutralität bis 2045 vorsehen, wurden auf die relevanten Sektoren herunter gebrochen. Selbst ein
305 verbessertes Klimamonitoring wurde im Koalitionsvertrag von 2021 vorgesehen. Dies alles sind Pflöcke,
306 hinter die wir nicht zurückfallen dürfen. Im aktuellen Koalitionsvertrag fehlt das Thema.

307
308 Allerdings waren dies nur erste Schritte, denn die Erreichung der Klimaziele erfordert ein systematisches
309 und koordiniertes Vorgehen, das Klima konsequent zur Querschnittsaufgabe für den Senat macht und sich
310 nicht damit zufrieden gibt, Förderprojekte zu finanzieren. D.h. alle Rahmenbedingungen beispielsweise im
311 Verkehr, der Bauwirtschaft, der Energieversorgung und allgemeinen Wirtschaftstätigkeit in Berlin sind
312 schnell und konsequent auf Dekarbonisierung umzustellen. Finanzielle Anreize können hier der
313 Beschleunigung dienen und der sozialen Abfederung. Dazu braucht es Finanzierung, doch Geld allein ist
314 nicht alles. Fehlanreize und Gießkannensubventionen können wir uns nicht mehr leisten.

315
316 D.h. die Politik in diesen zentralen Feldern muss mit all ihren Instrumenten auf die Erreichung der
317 sektoralen und gesamtstädtischen Klimaziele ausgerichtet werden. Dieser Prozess muss gestaltet, nicht
318 verwaltet werden, um sicher zu gehen, dass die Ziele im Zeit- und Budgetrahmen erreicht werden. Dies
319 erfordert Veränderungen in der Verwaltung und ein datenbasiertes Vorgehen, d.h. die Übersetzung der
320 CO2-Reduktionsziele in Maßnahmenbündel und deren halbjährliche Nachverfolgung. Im Klimamonitoring
321 und der Aufbereitung der Daten und ihrer transparenten zur Verfügungstellung für die Öffentlichkeit bildet
322 Berlin im Bundesvergleich ein Schlusslicht. Das muss sich ändern.

L-1-070 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

324 Antragsteller*in: Kreisverband Treptow-Köpenick
Beschlussdatum: 16.05.2023

325 **Änderungsantrag zu L-1**

326 **Von Zeile 69 bis 71 einfügen:**

327 Die Zivilgesellschaft ist unsere natürliche Partnerin im Kampf gegen die Klimakrise. Der
328 institutionell-politische Raum braucht diesen Druck. Erst politischer Druck auf der Straße von Akteur*innen
329 wie Fridays for Future oder Ende Gelände haben klimaschutzpolitische Debatten in den Parlamenten
330 weitergebracht. Auf Initiative der Zivilgesellschaft hin haben wir sowohl als erstes Bundesland die
331 Klimanotlage ausgerufen als auch mit dem

333 **L-1-074** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte)

334 **Änderungsantrag zu L-1**

335 **Von Zeile 73 bis 75 einfügen:**

336 Empfehlungen waren und bleiben für uns Richtschnur bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen.
337 Zur Definition und Umsetzung künftiger Maßnahmen möchten wir weiterhin den Schulterschluss mit der
338 Berliner Wirtschaft und der Bevölkerung suchen. Insbesondere plädieren wir dafür, verstärkt, d.h. alle zwei
339 Jahre, auf Beteiligungsformate wie den Bürger*innenrat zurückzugreifen. Zuletzt haben wir den
340 Volksentscheid Berlin klimaneutral 2030 unterstützt. Dessen Ziel, die Klimaziele schneller zu erreichen,
341 teilen wir. Gewalt gegen

342 **Begründung**

343 Dieser ÄA stammt aus dem Antrag für die LDK "Wirksamer Klimaschutz in Berlin - verbindlich, zielgerichtet,
344 transparent", den die KMV des Bezirks Mitte auf Initiative der AG Energie am 11. Oktober 2022 gefasst hat.
345 Statt den Antrag des KV konkurrierend zum Leitantrag Klimaschutz einzubringen, haben wir uns
346 entschieden, beide miteinander abzugleichen und den Leitantrag um Inhalte aus dem Beschluss des
347 Kreisverbandes zu ergänzen, um eine starke geeinte Erklärung der Grünen in Berlin zu erreichen.

348
349 Zu diesem ÄA: Klimaschutz lässt sich nur gemeinsam mit der Bevölkerung und weiteren Akteur*innen wie
350 der Wirtschaft realisieren. Wir benötigen Ideen aus der Mitte unserer Gesellschaft und sollten daher
351 verstärkt auf existierende Beteiligungsformate wie oben beschrieben zurückgreifen und wo notwendig,
352 neue Formate schaffen bzw. den Austausch mit weiteren Akteur*innen verstärken und verstetigen.

353 **Unterstützer*innen**

354 Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
355 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Britta
356 Kistenich (KV Berlin-Pankow); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Susanne Sachtleber (KV
357 Berlin-Mitte); Kurt Hildebrand (KV Berlin-Mitte); Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte); Lara Liese (KV
358 Berlin-Mitte); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte); Sonja Dolinsek (KV Berlin-Pankow)

360 **L-1-078** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow)

361 **Änderungsantrag zu L-1**

362 **Von Zeile 77 bis 78 einfügen:**

363 lehnen wir strikt ab. Das gilt insbesondere auch für die Polizeigewalt und die Anwendungen von
364 Selbstjustiz gegenüber der sogenannten Letzten Generation. Gleichwohl sehen wir die Aktionen einiger
365 Klimaaktivist*innen, die nur diejenigen treffen, die selbst kaum Einfluss auf systemische Veränderungen
366 besitzen, kritisch. Wir setzen uns daher dafür ein, dass die Ziele der Klimaschutzbewegungen über den
367 parlamentarischen Weg demokratisch vorangebracht werden.

368 **Begründung**

369 Wir als Bündnisgrüne sollen uns auch weiterhin mit den Zielen der Klimaschutzbewegungen solidarisieren.
370 Allerdings ist nicht jede Form des Protests zielführend, wenn sie diejenigen trifft, die kaum direkten Einfluss
371 auf systemische Veränderungen besitzen. Wir als Bündnisgrüne setzen uns auch aus der Opposition heraus
372 dafür ein, dass die Ziele der Klimabewegungen im Parlament Gehör finden und erarbeiten auch weiterhin
373 Konzepte und Gesetzesvorhaben, um Berlin zu einer klimaneutralen Stadt zu machen. Wir sehen, dass mehr
374 und besserer Klimaschutz über die großen Hebel von Politik und Wirtschaft laufen muss und setzen uns
375 bereits jetzt, aber auch weiterhin dafür ein, diese Hebel für eine klimaneutrale Zukunft zu nutzen.

376 **Unterstützer*innen**

377 Thaddäus-Salomon Jehle (LV Grüne Jugend Berlin); Daniel Eliasson (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Marie
378 Charlotte Bierganz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Sabine Hawlitzki (KV Berlin-Pankow); Nina Stahr
379 (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte);
380 Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Sebastian Toni Alpen (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Andreas Edel (KV
381 Berlin-Pankow); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Friedemann Dau (KV
382 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Ingeborg Hofer (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Wolfgang Höckh (KV
383 Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

L-1-078-2 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

385 Antragsteller*in: Kreisverband Treptow-Köpenick
Beschlussdatum: 16.05.2023

386 **Änderungsantrag zu L-1**

387 **Von Zeile 77 bis 78 einfügen:**

388 lehnen wir strikt ab. Das gilt insbesondere auch für die Polizeigewalt und die Anwendungen von
389 Selbstjustiz gegenüber der sogenannten Letzten Generation.

390

391 Welche Maßnahmen uns zum Ziel der Klimagerechtigkeit führen, muss eine gesellschaftliche Aushandlung
392 sein, bei der das Einfließen verschiedener Perspektiven wichtig ist. Das Ergebnis des Klimavolksentscheids
393 hat noch einmal deutlich gezeigt, wie groß der Handlungsbedarf von Klimaschutz- und
394 Anpassungsmaßnahmen gerade in den Außenbezirken ist. Menschen in Treptow-Köpenick oder
395 Reinickendorf sind nicht gegen Klimaschutz. Sie wollen beispielsweise aber bequem, sicher und schnell zu
396 ihren Zielen kommen. Damit dies auch ohne Auto überhaupt möglich ist, müssen wir gerade hier den
397 ÖPNV und Radinfrastruktur ausbauen.

L-1-078-3 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

399 Antragsteller*in: Kreisverband Treptow-Köpenick
Beschlussdatum: 16.05.2023

400 **Änderungsantrag zu L-1**

401 **Von Zeile 77 bis 78 einfügen:**

402 lehnen wir strikt ab. Das gilt insbesondere auch für die Polizeigewalt und die Anwendungen von
403 Selbstjustiz gegenüber der sogenannten Letzten Generation.

404

405 Um die 1,5 Grad Grenze einzuhalten, haben wir kaum noch Zeit. Zeitgleich sind Parteien an der Macht, die
406 nicht bereit sind effektive Klimapolitik zu machen. Das Verschleppen und Aufgeben der im Pariser
407 Klimaabkommen vereinbarten Ziele, kann nicht unsere Antwort auf diese Herausforderung sein. Denn es
408 bedeutet eine akute Lebensgefahr für uns Menschen, Tiere und Pflanzen.

L-1-078-4 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

410

Antragsteller*in: Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei)

411 Änderungsantrag zu L-1

412 Von Zeile 77 bis 78 einfügen:

413 lehnen wir strikt ab. Das gilt insbesondere auch für die Polizeigewalt und die Anwendungen von
414 Selbstjustiz gegenüber der sogenannten Letzten Generation.

415 Ungeachtet unserer Bemühungen: Wir liegen in Berlin deutlich hinter dem zurück, was zur Eindämmung
416 der Klimakatastrophe auf der nach Paris 2015 völkerrechtlich verbindlichen Grenze der Erderwärmung um
417 1,5 Grad zwingend geboten ist. Es gilt somit, die Anstrengungen für mehr und für schnelleren Klimaschutz
418 in Berlin entschieden zu beschleunigen. Am Ziel, Berlin bis spätestens 2035 in eine zu 100% klimaneutrale
419 Stadt umzugestalten, halten wir daher uneingeschränkt fest. Aber wir brauchen dazu die Akzeptanz und
420 Unterstützung in der Bevölkerung unserer Stadt.

421 Es wird daher dem Landesvorstand vorgeschlagen, einen Klima-Tisch „Berlin 2035 klimaneutral“
422 einrichten. Er soll
423 mit Expert*innen, Unternehmen sowie Akteur*innen z.B. aus der Immobilien-, Automobil-, Abfall-, Digital-,
424 Wasser- und Energiewirtschaft in der Stadt erörtern, wie der Weg in einer klimaneutralen Stadt beschleunigt
425 werden kann und welche Maßnahmen dazu die Landespolitik ergreifen muss,
426 mit Akteur*innen aus der Klimabewegung und mit Sozialwissenschaftler*innen erörtern, wie mehr Impulse
427 für den Klimaschutz möglich sind und wie eine breitere Akzeptanz und Unterstützung in der Bevölkerung
428 erreichbar ist,
429 in diesen Gesprächen auch thematisieren, wie Maßnahmen des Klimaschutzes mit sozialer Gerechtigkeit
430 und mit dem Abbau sozialer Ungleichheit und Marginalisierung in der Stadt verbunden werden können.
431 Der Klimatisch soll Berichte über gewonnene Resultate erstellen.
432

433 Begründung

434 Berlin in einem mit der verpflichtenden 1,5 Grad Grenze zu vereinbarem Zeitablauf klimaneutral
435 umzugestalten, ist und bleibt unser zentraler Handlungsauftrag als Bündnisgrüne. Die Initiative
436 „Klimaneustart Berlin“ hatte mit der von ihr gesetzten Zielvorgabe „2030“ zu Recht auf die in Paris
437 vereinbarte Verpflichtung hingewiesen, Wir wissen, dass dieses Zieldatum schon wegen des Zeitverzugs
438 nicht mehr einzuhalten ist und sollten darum erst recht an der Grünen Zeitvorgabe „bis 2035 klimaneutral“
439 festhalten. Jedoch wissen wir spätestens seit dem Volksentscheid, dass nach wie vor ein Großteil der
440 Bevölkerung viele klimarelevante Maßnahmen ablehnt. Damit müssen wir uns auseinandersetzen und
441 versuchen, bessere und gerechte Lösungen zu finden, die Zielkonflikte in diesem Feld auflösen können.

442 Um das Ziel „klimaneutral bis 2035“ anzugehen, müssen wir jetzt die notwendigen Konzepte, ihre
443 Umsetzbarkeit und ihre Akzeptanz ausarbeiten, um sie in der dazu allerdings notwendigen Mitregierung in
444 Berlin ab der nächsten Landtagswahl auch umzusetzen.

445 Dem dient die Einrichtung des vorgeschlagenen Klima-Tisches. Sie soll unter Einbindung von Expert*innen
446 und von Akteur*innen in der Stadt aus den relevanten Sektoren Gebäude, Energie, Industrie sowie Verkehr
447 Maßnahmen und Handlungen entwerfen, wie Zielkonflikte aufgelöst werden können, um Berlin
448 schnellstmöglich klimaneutral zu gestalten.

449 Der Volksentscheid „Berlin klimaneutral“ und das Wahlergebnis vom 12.2.2023 haben starke Vorbehalte in
450 der Berliner Bevölkerung und die Befürchtung, mit einer anspruchsvollen Klimapolitik überfordert zu sein,
451 sehr deutlich gemacht. Damit wird sich der Grüne Klima-Tisch auseinandersetzen müssen: Wie können die
452 notwendigen Konzepte und Handlungsaufträge zum Klimaschutz in Berlin so gestaltet und öffentlich zur
453 Diskussion gestellt werden, dass die Menschen mitgenommen werden und sich nicht überfordert sehen?
454 Wie kann Klimaschutz in der Stadtgesellschaft als **die** Gemeinschaftsaufgabe unserer Zeit begriffen und
455 angegangen werden?

456 **Unterstützer*innen**

457 Silvia Brecht (KV Berlin-Kreisfrei); Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Anne
458 Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte); Gerhard Marquardt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Wolfgang
459 Schanderl (KV Berlin-Mitte); Herbert Nebel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Brigitte Kallmann (KV
460 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Susanne Haak (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Delphine Scheel
461 (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Julia Scharf (KV Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Jan-Peter Homann
462 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Tamina Hipp (KV Berlin-Mitte); Lennart Gehrenkemper (KV
463 Berlin-Pankow); Marc Franusch (KV Berlin-Reinickendorf); Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf);
464 Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf); Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf); Stefanie Lucht (KV
465 Berlin-Mitte)

467 **L-1-078-5** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

468 **Änderungsantrag zu L-1**

469 **Von Zeile 77 bis 78 einfügen:**

470 lehnen wir strikt ab. Das gilt insbesondere auch für die Polizeigewalt und die Anwendungen von
471 Selbstjustiz gegenüber der sogenannten Letzten Generation.

472
473 **Ambitioniertere Ziele für den Klimaschutz setzen**

474
475 Um den Klimaschutz in Berlin nun aber noch zielgerichteter voranzubringen, soll anhand der
476 wissenschaftlichen Erkenntnisse ein mit der Erreichung des 1,5°-Ziels und dem Grundsatz der
477 Klimagerechtigkeit vereinbares Emissions-Restbudget für alle Arten von Treibhausgasen für Berlin
478 definiert und festgelegt werden. Auf Basis dieses Emissions-Restbudgets gilt es zudem, verbindliche
479 Jahres-Ziele für die Klimaneutralität bis hin zu deren Erreichung abzuleiten. Wir fordern, dass das
480 Emissions-Restbudget auf die bereits im Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz aufgeführten
481 Sektoren (Energie, Verkehr, Wirtschaft) aufgeteilt und in Jahresscheiben heruntergebrochen wird.
482 Zusätzlich sollte der Sektor „Konsum“ neu in das Monitoring aufgenommen werden. Für den Sektor
483 Konsum sollen zunächst nicht-verbindliche Ziele definiert werden sowie Maßnahmen (beispielsweise
484 zielgruppenspezifische Beratungsangebote, Kommunikationskampagnen etc.).

485 **Begründung**

486 Dieser ÄA stammt aus dem Antrag für die LDK "Wirksamer Klimaschutz in Berlin - verbindlich, zielgerichtet,
487 transparent", den die KMV des Bezirks Mitte auf Initiative der AG Energie am 11. Oktober 2022 gefasst hat.
488 Statt den Antrag des KV konkurrierend zum Leitantrag Klimaschutz einzubringen, haben wir uns
489 entschieden, beide miteinander abzugleichen und den Leitantrag um Inhalte aus dem Beschluss des
490 Kreisverbandes zu ergänzen, um eine starke geeinte Erklärung der Grünen in Berlin zu erreichen. Wir haben
491 im Klimaschutz in Berlin nicht nur eine Umsetzungs-, sondern auch eine Ambitionsücke, d.h. wir tun nicht
492 nur zu wenig, um unsere Ziele zu erreichen, sondern die Ziele sind auch nicht ambitioniert genug, gemessen
493 an dem, was notwendig ist. Aus diesem Grunde schlagen wir ambitionierte und an einem klimagerechten
494 Restbudget ausgerichtete Ziele sowie einen entsprechenden Steuerungsmechanismus vor.

495 **Unterstützer*innen**

496 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
497 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Susanne
498 Sachtleber (KV Berlin-Mitte)

L-1-078-6 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte)

501 Änderungsantrag zu L-1

502 Nach Zeile 78 einfügen:

503 Transparentes Monitoring zur Steuerung einführen Um den Emissionsverbrauch in den Sektoren und die
504 Reduktionsziele nachzuhalten müssen wir eine jährliche Datenerfassung und Zielerreichungskontrolle
505 implementieren. Da die vorliegende Datenbasis dafür u.a. nicht ausreichend aktuell ist, gilt es diese im
506 Rahmen eines Projektes im Austausch mit den relevanten Stakeholdern wie der Wissenschaft, der
507 Wirtschaft, den Bezirken, ITDZ Berlin und dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg zu verbessern, indem
508 vorhandene Datenquellen auf ihre Genauigkeit, Vollständigkeit und Aktualität geprüft und ggf. angepasst
509 werden. Ziel muss es sein, zeitnah eine handlungsleitende Datenbasis für den Klimaschutz in Berlin zu
510 schaffen. Bei Zielverfehlung sollen die jeweils zuständigen Senatsverwaltungen Sofortmaßnahmen auf
511 den Weg bringen. Diese Sofortmaßnahmen müssen nach dem Stand der Forschung geeignet und
512 ausreichend sein, um die Erreichung der Ziele sicherzustellen. Die Sofortmaßnahmen sollen durch den
513 Klimaschutzrat oder durch unabhängige wissenschaftliche Gutachten auf ihre Eignung geprüft werden. Zur
514 Erhöhung der Transparenz bei der Umsetzung der Maßnahmen, soll deren Monitoring künftig Indikatoren
515 umfassen, welche sowohl den Umsetzungsstand als auch die Wirkung erfassen. Der Abschlussbericht
516 „Empfehlung zur Weiterentwicklung des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms 2030 -
517 Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026“ enthält dazu Vorschläge, die es umzusetzen und weiterzuentwickeln
518 gilt. Auf Basis dieses Umsetzungs- und Wirkungsmonitorings sowie des Stands der Forschung plädieren
519 wir dafür die Maßnahmen des BEK künftig jährlich, statt wie bisher jeweils ein Jahr nach der Wahl des
520 Abgeordnetenhauses, zu optimieren und weiterzuentwickeln. Der Senat soll Maßnahmen entwickeln, um
521 eine solche engmaschigere Weiterentwicklung des BEK zu ermöglichen. Diese könnten beispielsweise die
522 gesammelte Ausschreibung mehrerer wissenschaftlicher Jahrgutachten im Rahmen einer einzelnen
523 Vergabe oder die Weiterentwicklung und Steuerung des Programmes während der Legislaturperiode durch
524 die Verwaltung statt durch die Legislative umfassen.

525 Begründung

526 Dieser ÄA stammt aus dem Antrag für die LDK “Wirksamer Klimaschutz in Berlin - verbindlich, zielgerichtet,
527 transparent”, den die KMV des Bezirks Mitte auf Initiative der AG Energie am 11. Oktober 2022 gefasst hat.
528 Statt den Antrag des KV konkurrierend zum Leitantrag Klimaschutz einzubringen, haben wir uns
529 entschieden, beide miteinander abzugleichen und den Leitantrag um Inhalte aus dem Beschluss des
530 Kreisverbandes zu ergänzen, um eine starke geeinte Erklärung der Grünen in Berlin zu erreichen. Zu diesem
531 ÄA: Wirksamer Klimaschutz kann nur sichergestellt werden, wenn die notwendige Datenbasis vorhanden
532 ist, um die Effekte der ergriffenen Maßnahme messen und anschließend bewerten zu können. Die
533 derzeitige Datenbasis ist dafür nicht ausreichend geeignet, um dem Senat und dem Land Berlin geeignete
534 Handlungsempfehlungen an die Hand zu geben. Wir benötigen daher dringend ein effektives Umsetzungs-
535 und Wirksamkeitsmonitoring.

536 **Unterstützer*innen**

537 Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
538 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Jan
539 Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte);
540 Sonja Dolinsek (KV Berlin-Pankow)

542 **L-1-078-7** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte)

543 Änderungsantrag zu L-1

544 Nach Zeile 78 einfügen:

545 **Zielgerichtete Maßnahmen und ausreichende Finanzierung sicherstellen** Um die Erreichung der
546 Emissionsreduktionsziele durch die im Rahmen des BEK definierten Maßnahmen zu ermöglichen, müssen
547 im Haushalt die notwendigen Mittel zur Umsetzung aller für die Erreichung der jeweiligen Jahresziele
548 geplanten Maßnahmen eingestellt werden. Die Auswahl von Maßnahmen soll sich, soweit möglich,
549 insbesondere an deren Wirtschaftlichkeit orientieren, so dass die Maßnahmen mit der höchsten
550 Emissions-Reduktion pro 1.000 € prioritär umgesetzt werden usw. Zudem ist bei der Konzeption und
551 Umsetzung der Maßnahmen verpflichtend auf eine sozial gerechte Kostenverteilung zu achten.
552 Hemmnisse bei der Umsetzung von Maßnahmen, die entweder bereits durch Gutachten identifiziert
553 wurden oder sich bei deren Implementierung ergeben (bspw. Regularien auf Bundes- oder EU-Ebene,
554 finanzielle und Personalengpässe, Engpässe in Lieferketten, mangelnde Technologiereife, Zielkonflikte
555 zwischen Interessensgruppen oder fehlende Anreizsysteme für private Finanzierung) soll der Senat in
556 Zusammenarbeit mit den jeweiligen Stakeholdern zu beseitigen suchen. Berlin sollte sich auch nicht
557 scheuen, über den Tellerrand zu schauen und von anderen Städten zu lernen, beispielsweise von
558 Anwendern der Science Based Targets Network Guidance for Cities oder anderen Teilnehmern des Cities
559 Race to Zero. Noch bis Ende Juni kann und sollte Berlin sich als Twin City im Rahmen des
560 NetZeroCities-Programms der EU bewerben und von den Erfahrungen einer der Pilot-Städte profitieren.

561
562
563

564 Begründung

565 Dieser ÄA stammt aus dem Antrag für die LDK "Wirksamer Klimaschutz in Berlin - verbindlich, zielgerichtet,
566 transparent", den die KMV des Bezirks Mitte auf Initiative der AG Energie am 11. Oktober 2022 gefasst hat.
567 Statt den Antrag des KV konkurrierend zum Leitantrag Klimaschutz einzubringen, haben wir uns
568 entschieden, beide miteinander abzugleichen und den Leitantrag um Inhalte aus dem Beschluss des
569 Kreisverbandes zu ergänzen, um eine starke geeinte Erklärung der Grünen in Berlin zu erreichen. Zu diesem
570 ÄA: Die für den Klimaschutz notwendigen Maßnahmen sind teuer - das ist die Wahrheit. Kein Klimaschutz
571 wird für unsere Umwelt, unsere Bevölkerung und unsere Wirtschaft aber noch teurer werden und mit
572 weitaus höheren Kosten verbunden sein. Entsprechend müssen wir klar dafür plädieren, dass die für den
573 Klimaschutz notwendigen Haushaltsmittel eingestellt werden, hierbei aber klare
574 Wirtschaftlichkeitsprinzipien als Leitfaden dienen. Zudem ist Berlin leider inzwischen kein Vorreiter mehr
575 beim Klimaschutz. Um wieder in diese Rolle zu kommen, sollte Berlin den Austausch mit anderen Städten
576 intensivieren, die sich auf dem Weg der Klimaneutralität befinden. Die Bewerbung für die aktuelle Phase
577 des EU-Programmes ist noch bis 30.6. offen:
578 <https://netzerocities.eu/2023/05/03/open-call-for-twin-cities-to-accelerate-climate-neutrality/>

579 **Unterstützer*innen**

580 Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
581 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz
582 (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow); Hartwig Berger (KV
583 Berlin-Kreisfrei); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Kurt
584 Hildebrand (KV Berlin-Mitte); Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte)

586 **L-1-078-8** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

587 **Titel**

588 **Ändern in:**

589 Das Beste für Berlin: Klimaschutz auch in der sozialen Infrastrukturen mitdenken

590 **Änderungsantrag zu L-1**

591 **Nach Zeile 78 einfügen:**

592 Die Klimakrise betrifft jeden Bereich unseres Lebens. Daher müssen wir auch in jedem Bereich die
593 Klimawende angehen. Dabei ist uns wichtig, dass dies immer gemeinsam mit den Menschen passiert. So
594 wird für alle spürbar, dass sie zu einem besseren Leben für uns alle beitragen können. Auch wenn die
595 großen Hebel der Klimawende die Transformation im Verkehrs-, Energie-, Gebäude-, und Industriesektor
596 sind, wollen wir in diesem Antrag auf die Klimawende im Zusammenhang mit sozialer Infrastruktur wie
597 den Kultur- und Bildungsbereich sowie die Gesundheitsversorgung eingehen.

598 **Begründung**

599 erfolgt mündlich

600 **Unterstützer*innen**

601 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Willi Junga (KV
602 Berlin-Treptow/Köpenick); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend
603 Berlin)

605 **L-1-079** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

606 **Änderungsantrag zu L-1**

607 **In Zeile 79 einfügen:**

608 **Das Land Berlin als Vorreiter für Klimaschutz etablieren**

609 Weiterhin setzen wir uns dafür ein, die Selbstverpflichtung des Landes zu stärken. Einschränkungen im
610 Gesetzestext wie beispielsweise komplexe Wirtschaftlichkeitsvorbehalte für die Beschaffung, schwächen
611 die Selbstbindung und die Planungssicherheit für die Wirtschaft. Sie sollen vermieden bzw. durch die
612 Verpflichtung ersetzt werden, Hindernisse mit allen verfügbaren Mitteln auszuräumen. Dort, wo Berlin
613 nicht die notwendige Gestaltungskompetenz hat, um die Klimaneutralität voranzubringen, soll das Land
614 mit den jeweiligen Akteuren wie insbesondere dem Bund und dem Land Brandenburg zusammenarbeiten.

615 Zudem plädieren wir dafür, die Bezirke stärker in die Verantwortung zu nehmen. Nach § 12 EWG Bln sind
616 die Bezirke bloß „gehalten“, am Klimaschutz mitzuwirken und „Energie- und Kohlendioxidbilanzen zu
617 erstellen, Ziele zur Minderung von Kohlendioxidemissionen zu formulieren und Aussagen zur Einsparung
618 von Energie in den bezirklichen Gebäuden zu treffen“. Dies soll konsequent als Verpflichtung ausgestaltet
619 werden, Emissions-Reduktions-Ziele, die mit den Zielen des Landes vereinbar sind, sowie ausreichende
620 Maßnahmen zu definieren.

621 Bildung for Future - Lernen für den Klimaschutz in gesunder Umgebung

624 **Begründung**

625 Dieser ÄA stammt aus dem Antrag für die LDK "Wirksamer Klimaschutz in Berlin - verbindlich, zielgerichtet,
626 transparent", den die KMV des Bezirks Mitte auf Initiative der AG Energie am 11. Oktober 2022 gefasst hat.
627 Statt den Antrag des KV konkurrierend zum Leitantrag Klimaschutz einzubringen, haben wir uns
628 entschieden, beide miteinander abzugleichen und den Leitantrag um Inhalte aus dem Beschluss des
629 Kreisverbandes zu ergänzen, um eine starke geeinte Erklärung der Grünen in Berlin zu erreichen. Zu diesem
630 ÄA: Die Bezirke haben in vielen Bereichen die Kompetenz, Emissionen zu beeinflussen. Daher müssen die
631 Ziele des Landes auf die Bezirke heruntergebrochen werden. Es ist richtig, dass Berlin die Klimaneutralität
632 nicht alleine erreichen kann. Daher muss Berlin insbesondere mit Brandenburg und dem Bund kooperieren,
633 um Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Wichtig ist aber vor allem die klare Positionierung von Land und
634 Bezirken und die Botschaft an alle Bürger*innen und Akteuer der Wirtschaft, dass Berlin bereit ist, alles
635 Notwendige zu tun, um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen. Damit entstehen klare
636 Rahmenbedingungen und Motivation für das eigene Handeln.

637 **Unterstützer*innen**

638 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
639 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Hartwig
640 Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Kurt Hildebrand (KV Berlin-Mitte)

642 **L-1-079-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

643 Änderungsantrag zu L-1

644 **In Zeile 79 einfügen:**

645 **Eine klare Kommunikation für die Berliner*innen umsetzen**

646 Das Land sollte die positive Vision eines klimaneutralen Berlins offensiv in den Medien und im
647 öffentlichen Raum kommunizieren. Die Vorteile wie günstigere Energie, die Gewinne für die
648 Lebensqualität wie saubere Luft, weniger Verkehrslärm, Milderung von Hitzewellen etc. sollen in den
649 Mittelpunkt gestellt und damit dem Narrativ des Verzichts und der Verbote entgegengesetzt werden. Die
650 sozial gerechte Kostenverteilung soll ebenfalls klar kommuniziert werden, damit ökologische und soziale
651 Belange nicht als Widerspruch erscheinen.

652 Zudem sollte der Senat zu den konkreten Zielen, Maßnahmen sowie deren Umsetzungsstand und Er-
653 folge sowie Handlungsmöglichkeiten für Bürger*innen und Unternehmen laufend öffentlichkeitswirksam
654 kommunizieren und berichten. Einfach verständliche Schlüsselkennzahlen zur Emissionsminderung sollen
655 auf einer Webseite der Stadt Berlin in einem prägnanten Überblick veröffentlicht werden. Diese
656 Kennzahlen sollen mit anderen Bundesländern abgestimmt werden, so dass ein direkter Vergleich möglich
657 ist und eine Motivation zu einem Minderungswettbewerb entsteht.

658 Grundsätzlich ist bei der Kommunikation der aktuelle psychologische und
659 kommunikationswissenschaftliche Forschungsstand zu Krisen- und Risikokommunikation zu
660 berücksichtigen. Dies ist bei der Ausschreibung der Kommunikationsleistungen als ein gewichtiges
661 Kriterium zu definieren.

662 Bildung for Future - Lernen für den Klimaschutz in gesunder Umgebung

663 Begründung

664 Dieser ÄA stammt aus dem Antrag für die LDK "Wirksamer Klimaschutz in Berlin - verbindlich, zielgerichtet,
665 transparent", den die KMV des Bezirks Mitte auf Initiative der AG Energie am 11. Oktober 2022 gefasst hat.
666 Statt den Antrag des KV konkurrierend zum Leitantrag Klimaschutz einzubringen, haben wir uns
667 entschieden, beide miteinander abzugleichen und den Leitantrag um Inhalte aus dem Beschluss des
668 Kreisverbandes zu ergänzen, um eine starke geeinte Erklärung der Grünen in Berlin zu erreichen. Zu diesem
669 ÄA: Klimaneutralität ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Die Politik kann sie nicht stellvertretend für
670 Wirtschaft und Gesellschaft lösen. Wir benötigen eine gemeinsame Anstrengung und die Politik ist in der
671 Verantwortung, dies zu erklären und alle Bürger*innen und Unternehmen zu motivieren, aktiv zu werden..

672 Unterstützer*innen

673 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
674 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Britta
675 Kistenich (KV Berlin-Pankow); Katja Zimmermann (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV

680 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Marie Charlotte Bierganz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Hartwig
681 Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Birgit Janecek (KV Berlin-Mitte); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Kurt
682 Hildebrand (KV Berlin-Mitte)

L-1-092 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

684 Antragsteller*in: LAG Mobilität
Beschlussdatum: 24.05.2023

685 **Änderungsantrag zu L-1**

686 **Von Zeile 91 bis 93 einfügen:**

687 Vorbild, um die Lernvermittlung strukturell von der frühkindlichen bis zur Erwachsenenbildung zu
688 verankern. Diese Bildung fängt bereits auf dem Schulweg an, daher muss es außerdem umweltfreundliche
689 und sichere Möglichkeiten für einen selbstbestimmten, eigenständigen Weg der Schüler*innen zur Schule
690 geben.

691 **Begründung**

692 Schulwegsicherheit ist ein zentrales Thema für Kinder. Die Bildung beginnt bei dem Weg, den sie gehen
693 und wie sie sicher zur Schule gelangen können. Dies sollte gemeinsam sicher zu Fuß, auf dem Rad oder mit
694 dem ÖPNV geschehen, also mit allen Verkehrsarten, die Kinder potentiell selbstbestimmt nutzen können.

696 **L-1-096** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

697 **Änderungsantrag zu L-1**

698 **Von Zeile 95 bis 96 einfügen:**

699 Naturschutzes und Umwelt- und Naturbildung sowie Natur- und Werkpädagogik finanziell deutlich besser
700 gefördert.

701

702 Da die Klimakrise jeden Bereich unseres Lebens betrifft, muss sie in jedem Schulfach thematisiert werden.
703 Außerdem muss das Thema interdisziplinär und von möglichst vielen Perspektiven behandelt werden.
704 Daher muss auch darauf hingewiesen werden, dass die Klimakrise mit anderen Ungerechtigkeiten wie
705 Rassismus, Klassismus, Kolonialismus und Sexismus zusammenhängt und verschränkt ist. Wir Grüne
706 setzen uns daher dafür ein, dass Schüler*innen zweimal im Schuljahr in fächerübergreifenden
707 Projektwochen an Themen, die die Klimakrise betreffen, arbeiten.

708 **Begründung**

709 erfolgt mündlich

710 **Unterstützer*innen**

711 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Elina Schumacher
712 (LV Grüne Jugend Berlin); Leonie Back (LV Grüne Jugend Berlin)

714 **L-1-096-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

715 **Änderungsantrag zu L-1**

716 **Nach Zeile 96 einfügen:**

717 Außerdem wollen wir darauf hinarbeiten, dass Schule ein Ort wird, der von der ganzen Gesellschaft
718 genutzt werden kann. Wir sehen daher eine große Chance in der Öffnung von Schulen in den Nachmittags-
719 und Abendsstunden. So könnten sich beispielsweise auch erwachsene Menschen niedrigschwellig zur
720 Klimawende bilden. Schule könnte zu einem sozialen Vernetzungsort im Kiez werden, an dem sich
721 Menschen über Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen austauschen, vernetzen und anschließend auch
722 gemeinsam Herausforderungen direkt vor Ort lösen.

723 **Begründung**

724 erfolgt mündlich

725 **Unterstützer*innen**

726 Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Alena Dietl (LV Grüne
727 Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin)

729 **L-1-096-3** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

730 **Änderungsantrag zu L-1**

731 **Von Zeile 95 bis 96 einfügen:**

732 Naturschutzes und Umwelt- und Naturbildung sowie Natur- und Werkpädagogik finanziell deutlich besser
733 gefördert.

734
735 Für die enorme Transformation, die wir für eine klimagerechte Gesellschaft brauchen, ist es wichtig, dass
736 alle Menschen die Notwendigkeit drastischer Maßnahmen verstehen und über Beteiligungsmöglichkeiten
737 aufgeklärt sind. Die Informationen müssen daher beispielsweise auch in mehreren Sprachen zugänglich
738 gemacht werden (mindestens auf englisch, türkisch, arabisch, deutsch und polnisch). Hier schließen wir
739 uns der Forderung von FFF Berlin an, dass Bildungseinrichtungen Werbetafeln zur Verfügung gestellt
740 bekommen, für die sie regelmäßig Informationskampagnen erarbeiten, um Menschen, die an der Schule
741 vorbeilaufen, zu bilden.

742 **Begründung**

743 erfolgt mündlich

744 **Unterstützer*innen**

745 Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Yannick Brugger (LV
746 Grüne Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend
747 Berlin)

749 **L-1-101** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei)

750 **Änderungsantrag zu L-1**

751 **Von Zeile 100 bis 102 einfügen:**

752 seit Jahren rückläufig. Ohne die Beseitigung des Flaschenhalses Fachkräfte werden wir unsere Klimaziele
753 jedoch nicht erreichen können. Für Geflüchtete, die in Berlin leben, schlagen wir geförderte
754 Ausbildungsangebote in für den Klimaschutz relevanten Berufen vor.

755 **Unterstützer*innen**

756 Johannes Verch (KV Berlin-Reinickendorf); Stefanie Lucht (KV Berlin-Mitte); Thomas Rost (KV
757 Berlin-Reinickendorf); Delphine Scheel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Marc Franusch (KV
758 Berlin-Reinickendorf); Hans Joachim Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Sven Selbert (KV
759 Berlin-Lichtenberg); Anne Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte); Herbert Nebel (KV
760 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

762 **L-1-105** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow)

763 **Änderungsantrag zu L-1**

764 **Von Zeile 104 bis 106 löschen:**

765 Erfahrung gesammelt werden können. Insbesondere im Rahmen von Schulpraktika oder Besuchen von
766 Betrieben sollen ~~im besonderen Maße~~ Klimaschutzberufe und -betriebe im Fokus stehen. Duale
767 Ausbildungen sollen einem Studium gegenüber gleichgestellt sein. Zusammen mit der IHK

768 **Begründung**

769 Begründung: Klimaschutzberufe sind für unsere Gesellschaft wichtig und notwendig. Es ist richtig, sie in
770 diesem Leitantrag explizit zu erwähnen. Allerdings ist es nicht gerechtfertigt, diese über andere
771 (Ausbildungs-)Berufe, wie z.B. solche im Gesundheitswesen, im Handwerk oder in der IT zu erheben.
772 Schüler*innen sollten sich im Idealfall über alle Berufe informieren können, die sie interessieren, und
773 Einblicke in diese gewährt bekommen.

774 **Unterstützer*innen**

775 Daniel Eliasson (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Benjamin Budt (KV Berlin-Pankow); Sabine Hawlitzki (KV
776 Berlin-Pankow); Marie Charlotte Bierganz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Nina Stahr (KV
777 Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow); Stefan Simon (KV Berlin-Pankow);
778 Andreas Edel (KV Berlin-Pankow); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Taylan Kurt (KV
779 Berlin-Mitte); Wolfgang Höckh (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

781 **L-1-108** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte)

782 **Änderungsantrag zu L-1**

783 **Von Zeile 107 bis 108 einfügen:**

784 und der Handwerkskammer sowie weiteren Stakeholdern ist hierfür eine Klimaberufsstrategie für
785 Schüler*innen zu entwickeln. Zudem gilt es wirksame Rahmenbedingungen für wirtschaftliche und
786 gemeinnützige Akteur*innen zu setzen, welche Arbeitskräfte (Quereinsteiger*innen, Langzeitarbeitslose,
787 Geflüchtete, Personen ohne Ausbildungsabschluss) in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in
788 Klimaberufen bringen möchten. Berliner Unternehmen haben bereits sinnvolle Ansätze gefunden, bspw.
789 Quereinsteiger*innen für eine Tätigkeit in diesem Wirtschaftszweig auszubilden - dies müssen wir
790 verstetigen.

791 **Begründung**

792 Die Berliner Unternehmen sind Innovationsmotor und wichtiger Kooperationspartner zur Bekämpfung der
793 Klimakrise. Wo derzeit Mangellagen an Fachkräften in Klimaberufen besteht können wir nicht nur darauf
794 warten, dass wir in den kommenden Jahren Schüler*innen für eine Ausbildung in diesen
795 Wirtschaftszweigen begeistern können. Wir brauchen diese Arbeitskräfte jetzt - das zeigt sich gerade beim
796 Ausbau der Erneuerbaren Energien. Existierende Konzepte aus der Wirtschaft und Wissenschaft müssen wir
797 uns daher genau anschauen, diese evaluieren und entsprechend ihrer Sinnhaftigkeit unterstützen bzw. die
798 richtigen Rahmenbedingungen für diese Akteur*innen schaffen.

799 **Unterstützer*innen**

800 Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
801 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Susanne
802 Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte); Sonja
803 Dolinsek (KV Berlin-Pankow)

805 **L-1-108-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

806 **Änderungsantrag zu L-1**

807 **Von Zeile 107 bis 108 einfügen:**

808 und der Handwerkskammer sowie weiteren Stakeholdern ist hierfür eine Klimaberufsstrategie für
809 Schüler*innen zu entwickeln.

810

811 **Neben dem Anwerben von Fachkräften, braucht es auch eine Strategie, wie mehr Fachkräfte Wissen über**
812 **den Einbau von erneuerbarer Heizungstechnik erlangen können. In der Ausbildung muss das Erlernen**
813 **dieses Wissens zum Standard werden.**

814 **Begründung**

815 erfolgt mündlich

816 **Unterstützer*innen**

817 Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV
818 Berlin-Treptow/Köpenick); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend Berlin); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend
819 Berlin)

821 **L-1-111** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christine Pinto (KV Berlin-Mitte)

822 **Änderungsantrag zu L-1**

823 **Von Zeile 110 bis 113 einfügen:**

824 Wir setzen uns für eine bestmögliche Entsiegelung und Begrünung von Schulhöfen, mehr grüne
825 Klassenzimmer und essbaren Gärten in den Schulen und Kitas ein. So entstehen naturnahe Lernorte der
826 Biodiversität, gesunden Ernährung und Klimaanpassung. Grünflächen heizen sich außerdem weniger auf
827 und leisten dadurch einen positiven Beitrag zum Stadtklima. Zusätzlich können sie als Erholungsraum für

828 **Begründung**

829 Der Anbau von essbaren Pflanzen trägt dazu bei, gesunde Lebensmittel für alle verfügbar zu machen. Dies
830 ermöglicht es insbesondere Schüler*innen, die in sozial schwächeren Gebieten zur Schule gehen, gesunde
831 Lebensmittel zu essen, die sie selbst angepflanzt haben. Es schärft das Bewusstsein der Schüler*innen für
832 die Jahreszeiten und die natürlichen Rhythmen des Pflanzens, Pflégens und Erntens. Desweiteren kann es
833 das Interesse an landwirtschaftlichen Berufen steigern. Farm-to-table ist ein weltweit genutztes Prinzip um
834 Ernährung gesünder zu gestalten aber auch Emissionen für weite Transport einzusparen. Beispiele von
835 Urban Farming in Berlin (nicht an Schulen)

- 836 • Spreeacker e.V.
- 837 • Stadt mach Satt
- 838 • Prinzessinnengarten

839 **Unterstützer*innen**

840 Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Wolfgang Schanderl (KV Berlin-Mitte); Marc Franusch (KV
841 Berlin-Reinickendorf); Alexandra Heimerl (KV Berlin-Lichtenberg); Birger Dölling (KV Berlin-Mitte); Thomas
842 Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf); Julia Scharf (KV
843 Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Delphine Scheel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Tamina Hipp (KV
844 Berlin-Mitte); Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf); Selma Clara Kreibich (KV Berlin-Kreisfrei)

846 **L-1-119** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei)

847 **Änderungsantrag zu L-1**

848 **Von Zeile 118 bis 119 einfügen:**

849 nach gleichen Standards arbeiten und Entsiegelung und Begrünung als Pflichtaufgabe verstehen.

850 Parkbuchten vor Schulen wollen wir zu Mulden bzw. „Regengärten“ mit einer Begrünung von hoher
851 biologischer Vielfalt umgestalten. Damit steigern wir die Umweltqualität und bieten zugleich Natur- und
852 Umweltbildung vor Ort an.

853 **Begründung**

854 *Die sich verschärfende Klimakrise zwingt dazu, Regenwasser, wo irgend möglich zu halten, sie zu nutzen und sie*
855 *zu versickern, statt mit ihm über die Kanalisation die Gewässer zu belasten. Ein zur heißen Jahreszeit*
856 *willkommener „Nebeneffekt“ ist dabei die kühlenden Wirkung der Verdunstung. Vor Schulen ist das in Zeiten*
857 *extremer Sommerhitze besonders sinnvoll wichtig. Zugleich können und sollten die dort geschaffenen Mulden*
858 *als „Regengärten“ eingerichtet, also Sträuchern und Blühwiesen als Lebensraum für Insekten aller Art, für Vögel,*
859 *für Käfer und andere kleine Bodentiere bepflanzt werden. So erhält dann die Vielfalt des Naturlebens in der*
860 *Stadt Raum und Förderung. Zugleich ist das lebendiger Anschauungsunterricht für die Schülerinnen und Schüler*
861 *und lässt sich in Unterricht- und Bildung. Mit den Regengärten vor Schulen wird zudem der hier unzutragliche*
862 *und teils gefährliche Park- und Parksuch-Verkehr vor Schulen verringert*

863 **Unterstützer*innen**

864 Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Anne Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte); Julia Scharf (KV
865 Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Herbert Nebel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Hans Joachim
866 Lehnert (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Delphine Scheel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf);
867 Linda Schwarz (KV Berlin-Neukölln)

869 **L-1-120** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

870 **Änderungsantrag zu L-1**

871 **In Zeile 120:**

872 ~~Ökologisches Bauen~~ Ökologischer Schulbau und nachhaltige Energieversorgung fördern

873 **Begründung**

874 erfolgt mündlich

875 **Unterstützer*innen**

876 Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV
877 Berlin-Treptow/Köpenick); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend Berlin); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend
878 Berlin)

880 **L-1-128** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte)

881 **Änderungsantrag zu L-1**

882 **Von Zeile 127 bis 128 einfügen:**

883 Energie eingespart werden. Diese Ersparnis soll dann als Anreiz in Form eines Kostenbudgets an die Schule
884 zurückgegeben und für weitere Klimaschutzmaßnahmen verwendet werden. Der Senat sollte die Bezirke
885 hierbei beispielsweise unterstützen, auf die Möglichkeit des Energiespar-Contractings zurückzugreifen.
886 Dies hat sich als effektives Instrument für Energieeinsparungen im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen
887 privatwirtschaftlichen Akteur*innen und öffentlichen Einrichtungen erwiesen.

888 **Begründung**

889 Für effektive Instrumente wie beispielsweise das Energiespar-Contracting sollte der Senat die notwendigen
890 Informationen bereitstellen sowie ggf. etwaige Hürden, welchen die Bezirke bei deren Umsetzung
891 begehen, zu beseitigen suchen. Dieses Instrument ist nur eines, welches den Bezirken grundsätzlich
892 bekannt ist, bei denen das Land aber noch stärkeren Einfluss auf die Bezirke haben kann, um berlinweit
893 erfolgreiche Maßnahmen für den Klimaschutz endlich auch berlinweit in die Umsetzung zu bringen.

894 **Unterstützer*innen**

895 Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Susanne
896 Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Jan
897 Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Kurt Hildebrand (KV Berlin-Mitte);
898 Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte); Sonja Dolinsek (KV Berlin-Pankow)

900 **L-1-128-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

901 **Änderungsantrag zu L-1**

902 **Von Zeile 127 bis 128 einfügen:**

903 Energie eingespart werden. Diese Ersparnis soll dann als Anreiz in Form eines Kostenbudgets an die Schule
904 zurückgegeben und für weitere Klimaschutzmaßnahmen verwendet werden.

905
906 In Schulen soll mit allen Interessengruppen gleichberechtigt eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet
907 werden, wie die Schule bis spätestens 2035 klimaneutral werden kann.

908 **Begründung**

909 erfolgt mündlich

910 **Unterstützer*innen**

911 Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Alena Dietl (LV Grüne
912 Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin)

L-1-138 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

914 Antragsteller*in: LAG Mobilität
Beschlussdatum: 24.05.2023

915 **Änderungsantrag zu L-1**

916 **Von Zeile 138 bis 142:**

917 ~~Um Schüler*innen~~ Alle Kinder und ~~pädagogischem Personal~~ Jugendlichen sollen eigenständig und sicher zu
918 ~~erleichtern,~~ Fuß, auf dem Rad oder mit dem ÖPNV unterwegs sein können.

919 Damit Schüler*innen und an den Schulen Beschäftigte für den Schulweg das Fahrrad ~~zu nutzen~~ leichter
920 nutzen können, werden wir uns ~~dafür einsetzen, dass~~ für ausreichende, überdachte und sichere
921 Abstellmöglichkeiten auf jedem Schulgelände ~~ausreichende überdachte und gesicherte Fahrradstände~~
922 ~~vorhanden sind~~ einsetzen. Vor den Schulen wollen wir Spielstraßen, ~~Tempo-10-Zonen~~ verkehrsberuhigte
923 Bereiche sowie ~~Sperrungen der Straßen~~ Schulzonen unmittelbar vor der Schule zu Schulzeiten einrichten,
924 um den Elterntaxiverkehr einzuschränken und die Schulwegsicherheit zu erhöhen. Überdies möchten

925 **Von Zeile 144 bis 145 einfügen:**

926 finanzielle Anreize für Schulen geschaffen werden, wie beispielsweise die Förderung von Zug- und
927 Busfahrten in Europa, um Flugreisen zu vermeiden.

929 **L-1-146** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Ronald Wenke (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

930 **Änderungsantrag zu L-1**

931 **In Zeile 146:**

932 ~~Grünes Wirtschaften – klimaneutral, nachhaltig und gerecht~~ Wohlstand und Arbeitsplätze erhalten –
933 aber klimaneutral und gerecht!

934 **Begründung**

935 Ein positives Ziel setzen. Gemeinsam mit dem folgenden ÄA zu lesen.

936 **Unterstützer*innen**

937 Tuba Bozkurt (KV Berlin-Mitte); Hendrik Böckermann (KV Berlin-Mitte); Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow);
938 Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow); André Stephan (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Christopher
939 Schriener (KV Berlin-Mitte); Benjamin Gögge-Feiersinger (KV Berlin-Lichtenberg); Madlen Ehrlich (KV
940 Berlin-Mitte); Wolfgang Höckh (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Sybille Volkholz (KV Berlin-Mitte); Lara
941 Liese (KV Berlin-Mitte); Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte); Nina Stahr (KV
942 Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Florian Maaß (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV
943 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte)

945 **L-1-147** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Ronald Wenke (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

946 **Änderungsantrag zu L-1**

947 **Von Zeile 147 bis 151:**

948 ~~In Berlin ist der Wirtschaftssektor heute noch mit einem jährlichen Ausstoß von zwei Millionen Tonnen~~
949 ~~CO₂ einer der Haupt-CO₂-Emittenten. Umso drängender ist es, dass wir die sozial-ökologische~~
950 ~~Transformation der lokalen Wirtschaft vorantreiben. Dafür brauchen wir das Engagement der öffentlichen~~
951 ~~und privaten Unternehmen, eine gezielte Förderung durch das Land Berlin sowie eine~~
952 ~~Ausbildungsoffensive in den Klimaschutzberufen. Die große Herausforderung unserer Zeit ist es,~~
953 ~~Klimaneutralität zu erreichen und dabei den~~
954 ~~gesellschaftlichen Fortschritt und Wohlstand zu erhalten. Die Wirtschaft ist bereits mitten im~~
955 ~~Umbruch: Dekarbonisierung und Digitalisierung transformieren unsere Industrie und unsere~~
956 ~~Unternehmen. Jetzt werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Je eher sich Unternehmen~~
957 ~~verantwortungsvoll auf den Kurs hin zur ökosozialen Transformation begeben, desto bessere~~
958 ~~Chancen haben sie auf den Märkten der Zukunft. Klimaneutrale Produkte und Verfahren werden die~~
959 ~~Garanten von Wohlstand, Wertschöpfung und Arbeit sein. Grüne Energiepolitik ist grüne~~
960 ~~Wirtschaftspolitik: Nur mit Windkraft, Sonnenenergie und grünem Wasserstoff ist Wohlstand künftig~~
961 ~~noch möglich. Fossile Energie ist nicht nur klimaschädlich, sondern auch teuer und eine Wette mit~~
962 ~~hohem Risiko, wie die fossile Energiekrise gerade jeden Tag zeigt.~~

963 **Begründung**

964 Mündlich

965 **Unterstützer*innen**

966 Tuba Bozkurt (KV Berlin-Mitte); Hendrik Böckermann (KV Berlin-Mitte); Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow);
967 Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow); André Stephan (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Christopher
968 Schriener (KV Berlin-Mitte); Benjamin Gögge-Feiersinger (KV Berlin-Lichtenberg); Madlen Ehrlich (KV
969 Berlin-Mitte); Wolfgang Höckh (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Sybille Volkholz (KV Berlin-Mitte); Lara
970 Liese (KV Berlin-Mitte); Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Christopher Philipp (KV Berlin-Mitte); Timur
971 Ohloff (KV Berlin-Mitte); Nina Stahr (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Florian Maaß (KV Berlin-Mitte);
972 Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Katja Zimmermann (KV
973 Berlin-Mitte); Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte)

975 **L-1-152** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Ronald Wenke (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

976 **Änderungsantrag zu L-1**

977 **Von Zeile 152 bis 158:**

978 ~~Die Klimakrise ist Folge eines globalen ressourcenverschwendenden Wirtschaftswachstums.~~
979 ~~Klimaneutrales und nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, dass wir uns an den planetaren Grenzen und der~~
980 ~~Menschenwürde orientieren. Kreislaufwirtschaft, Gemeinwohlorientierung, Solidarische Ökonomie,~~
981 ~~innerbetriebliche Partizipation und Chancengleichheit sind dabei wichtige Prinzipien. Die~~
982 ~~Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir massiv CO₂-Emissionen einsparen können. Degrowth ist eine~~
983 ~~vielversprechende Alternative zum ungebremsen Wirtschaftswachstum. Berlin ist gemeinsam mit~~
984 ~~Brandenburg gut aufgestellt. Schon heute ist die Kombination aus~~
985 ~~attraktiven Angeboten für Fachkräfte, starker Forschungs- und Innovationslandschaft und der rasche~~
986 ~~Ausbau erneuerbarer Energien ein klarer Standortvorteil für die klimagerechte Transformation in der~~
987 ~~Metropolregion Berlin-Brandenburg. Nirgends gibt es so viele Start-Ups im Bereich der Green~~
988 ~~Economy wie in Berlin. Mit ihnen gemeinsam wollen wir den Aufbruch wagen.~~
989 ~~Wir Grünen begreifen uns dabei als Partner der Wirtschaft. Wir schließen Transformationsbündnisse~~
990 ~~mit allen, die an der klimaneutralen Industrie mitarbeiten wollen: mit Umwelt- und~~
991 ~~Klimaschützer*innen, mit Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden; mit Betriebsrät*innen und~~
992 ~~Gründer*innen. Wir setzen auf zielgenaue Förderungen, auf Kreislaufwirtschaft und~~
993 ~~Abfallreduzierung aber auch auf verbindliche und ehrgeizige Reduktionsziele auf nationaler und~~
994 ~~internationaler Ebene. Wir unterstützen Formen der solidarischen Ökonomie. Gemeinwohlorientierung,~~
995 ~~innerbetriebliche Partizipation und~~
996 ~~Chancengleichheit sind für uns zentrale Vehikel, um die Transformation zum Gelingen zu bringen.~~
997 ~~Denn nur gemeinsam werden wir die Herausforderungen meistern und niemanden zurücklassen.~~

998 **Begründung**

999 mündlich

1000 **Unterstützer*innen**

1001 Tuba Bozkurt (KV Berlin-Mitte); Hendrik Böckermann (KV Berlin-Mitte); Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow);
1002 Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow); André Stephan (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Benjamin
1003 Gögge-Feiersinger (KV Berlin-Lichtenberg); Christopher Schriener (KV Berlin-Mitte); Madlen Ehrlich (KV
1004 Berlin-Mitte); Wolfgang Höckh (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Sybille Volkholz (KV Berlin-Mitte); Lara
1005 Liese (KV Berlin-Mitte); Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte); Andrea Nakoinz (KV Berlin-Lichtenberg); Tobias
1006 Schreiner (KV Berlin-Mitte); Nina Stahr (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte);
1007 Florian Maaß (KV Berlin-Mitte); Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV
1008 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte)

1010 **L-1-152-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin)

1011 **Änderungsantrag zu L-1**

1012 **Von Zeile 152 bis 158:**

1013 ~~Die Klimakrise ist Folge eines globalen ressourcenverschwendenden Wirtschaftswachstums.~~
1014 ~~Klimaneutrales und nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, dass wir uns an den planetaren Grenzen und der~~
1015 ~~Menschenwürde orientieren. Kreislaufwirtschaft, Gemeinwohlorientierung, Solidarische Ökonomie,~~
1016 ~~innerbetriebliche Partizipation und Chancengleichheit sind dabei wichtige Prinzipien. Die~~
1017 ~~Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir massiv CO₂-Emissionen einsparen können. Degrowth ist eine~~
1018 ~~vielversprechende Alternative zum ungebremsten Wirtschaftswachstum. Klimagerechtigkeit ist~~
1019 Systemfrage Die Klimakrise ist und bleibt eine globale Gerechtigkeitskrise. Wer von Klimagerechtigkeit
1020 spricht, darf deshalb von Ungleichheit nicht schweigen. Privatjets, Luxusjachten, Luxusvillen, SUVs auf der
1021 einen Seite, Dürren, Fluten und Hunger auf der anderen Seite: Wir können uns die Reichen schon lange
1022 nicht mehr leisten. Deswegen ist Klimaschutz vor allem eine Frage von Umverteilung von Reichtum und
1023 Ressourcen, weshalb wir uns für diese einsetzen – national wie international. Dennoch wird die
1024 Verantwortung der Klimakrise auf Individuen abgewälzt und den Ärmsten der Gesellschaften anhand des
1025 ”ökologischen Fußabdruckes” immer wieder erzählt, dass ausgerechnet sie sparen müssten – während
1026 Reiche und Konzerne für die Klimakrise verantwortlich sind. Doch die Klimakrise werden wir nicht in den
1027 Griff bekommen, wenn wir auf individuelles Verhalten oder einzelne Personen abzielen. Wir müssen die
1028 systematischen Grundlagen dahinter verstehen - und sie ändern.
1029 Am Beispiel der Energieversorgung zeigt sich so deutlich wie auf kaum einem anderen Feld, wie gefährlich
1030 der fossile Kapitalismus für unsere Zukunft ist: Die fossile Erzeugung von Energie begünstigt in einem
1031 kapitalistischen System grundsätzlich die Bildung von Monopolen - ganz einfach, weil die natürlichen
1032 Gegebenheiten eine extrem zentralisierte Art des Abbaus und der Verbrennung von fossilen Brennstoffen
1033 nötig machen. Somit sind für das Klima entscheidende Bereiche außerhalb einer demokratischen
1034 Kontrollen. Solange Profitbestrebungen im Mittelpunkt stehen, werden Konzerngewinne und nicht günstige
1035 Energiepreise und Klimaschutz im Mittelpunkt stehen.
1036 Vergesellschaftung statt Profitdruck
1037 Dass über Nacht Milliarden für die Verstaatlichung von Energiekonzernen aufgebracht werden können,
1038 haben uns die Fälle Uniper und SEFE deutlich vor Augen geführt. Dass in Krisen Verluste vergesellschaftet
1039 werden, während Gewinne weiter privatisiert werden, ist zwar nichts Neues, bleibt aber ungerecht. Wir
1040 müssen jetzt aus der Krise lernen und endlich Schluss machen mit einer profitorientierten, fossilen
1041 Energiewirtschaft. Die Energieversorgung gehört - wie die gesamte Grundversorgung - in die öffentliche
1042 Hand, damit ihr Zugang nicht weiter vom Profitdruck erschwert wird. Das bedeutet nicht, dass Konzerne,
1043 deren fossiles Konzept nicht aufgeht, sich darauf verlassen können, einfach vom Staat gegen hohe
1044 Summen auf Kosten der Allgemeinheit aufgekauft zu werden. Ein Freikaufen aus der Verantwortung für
1045 fossile Infrastruktur dürfen die Regierungen nicht zulassen. Über Vergesellschaftung muss da diskutiert
1046 werden, wo Profitinteressen einer klimafreundlichen und bezahlbaren Energieversorgung klar
1047 entgegenstehen. Wir sind deshalb für die Vergesellschaftung des Fernwärmenetzes. Denn eine Wohnung,
1048 in der man im Winter nicht friert, ist ein Grundbedürfnis und Bestandteil von einem menschenwürdigen
1049 Leben. Wir brauchen endlich politische Rahmenbedingungen, die die Bürger*innenenergievende
1050 unterstützt. Dass Berlin die fossile Infrastruktur für hohe Summen von Vattenfall abkauft und Vattenfall
1051 damit wiederholt seine Klimaverantwortung verkauft, darf keine Option sein! Dieses Vorhaben sehen wir
1052 kritisch. Vattenfall hat Jahrzehnte von dieser Infrastruktur profitiert und muss jetzt auch Verantwortung
1053 dafür übernehmen. Wir fordern, die Vergesellschaftung des Fernwärmenetzes, ohne dass Vattenfall dafür

1054 Entschädigungszahlungen erhält. Des Weiteren muss Vattenfall mit bei den Investitionen für die
1055 Umstellung des Fernwärmenetzes auf Erneuerbare Energien beteiligt werden, um seiner Verantwortung
1056 gerecht zu werden. Außerdem müssen wir als Gesellschaft auch darüber verhandeln, für was eigentlich wie
1057 viel Energie benötigt wird – und ob das sinnvoll ist. Heutzutage wird so viel produziert, wie noch nie.
1058 Einige Teile dieser Produktion zielen nicht darauf ab, menschliche und gesellschaftliche Bedürfnisse zu
1059 befriedigen - sondern vor allem, um damit Umsatz zu erwirtschaften. Wir wollen mit einer
1060 profitmaximierenden Produktion zum Selbstzweck brechen!

1061 **Begründung**

1062 Basierend auf den Beschlusslagen der Grünen Jugend Berlin vom 14.07.2022 und der Grünen Jugend vom
1063 17.12.2022.

1064 **Unterstützer*innen**

1065 Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Niko Fanore (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Leonie Back (LV
1066 Grüne Jugend Berlin); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Aron Hävernick (LV Grüne Jugend Berlin)

1068 **L-1-155** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei)

1069 **Änderungsantrag zu L-1**

1070 **Von Zeile 154 bis 156 einfügen:**

1071 Grenzen und der Menschenwürde orientieren. Kreislaufwirtschaft, Gemeinwohlorientierung, Solidarische
1072 Ökonomie, innerbetriebliche Partizipation, Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit sind dabei
1073 wichtige Prinzipien. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir massiv CO₂-Emissionen

1074 **Begründung**

1075 Anpassung an dem AGH-Positionspapier, indem wir wirtschaftspolitische Maßnahmen immer im Dreiklang
1076 Geschlechtergerecht, sozial und ökologisch betrachten:
1077 [blob:https://gruene-fraktion.berlin/75b0e537-5bd7-4ef4-9b1d-9b0a40f74667](https://gruene-fraktion.berlin/75b0e537-5bd7-4ef4-9b1d-9b0a40f74667)

1078 **Unterstützer*innen**

1079 Shirin Kreße (KV Berlin-Mitte); Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Julia Maria Sonnenburg (KV
1080 Berlin-Kreisfrei); Miriam Siemon (KV Berlin-Neukölln); Julia Schneider (KV Berlin-Pankow); Carola
1081 Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Sophie Kamrad (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Lisa Karoline
1082 Ruppel (KV Berlin-Neukölln); Martin Raue (KV Berlin-Neukölln); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln);
1083 Stefanie Klank-Podlich (KV Berlin-Kreisfrei); Janina Müttel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Daniela
1084 Wannemacher (KV Berlin-Neukölln); Isabell Martinetz (KV Berlin-Neukölln); Swantje May (KV
1085 Berlin-Neukölln); Bernd Szczepanski (KV Berlin-Neukölln); Martin Kupfer (KV Berlin-Neukölln); Jutta
1086 Brennauer (KV Berlin-Neukölln); Thore Hagemann (KV Berlin-Neukölln); Wolfgang Schanderl (KV
1087 Berlin-Mitte)

1089 **L-1-157** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

1090 **Änderungsantrag zu L-1**

1091 **Von Zeile 156 bis 158:**

1092 wichtige Prinzipien. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir massiv CO₂-Emissionen einsparen können.
1093 ~~Degrowth ist eine vielversprechende Alternative zum ungebremsten Wirtschaftswachstum~~ Langfristig muss
1094 die Entwicklung der Emissionen von der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts entkoppelt werden.

1095 **Begründung**

1096 Degrowth macht uns, zumindest ohne weitere Klarstellung, angreifbar als Wirtschaftsfeinde. Wir brauchen
1097 sicher weniger fossile Energien, weniger Fast Fashion, weniger Müll, weniger Naturzerstörung, aber aber
1098 wir brauchen mehr nachhaltige Energien, mehr Kreislaufwirtschaft, mehr regenerative Landwirtschaft. Das
1099 bildet der Begriff "Derowth" so einfach nicht ab. Es ist auch nicht klar, dass das Konzept hält, was es
1100 verspricht: Die Emissionsreduktion während der Corona-Pandemie war nur möglich durch eine starke
1101 Verringerung des gesellschaftlichen Wohlstands, der nur durch massive, schuldenfinanzierte staatliche
1102 Intervention teilweise sozial abgefedert werden konnte. Gleichzeitig betrug die Reduktion von
1103 CO₂-Emissionen im gesamten Jahr 2020 nur zwischen 3 und 13% [NASA Science Enables Detection of](#)
1104 [Reduced Human CO₂ Emissions | NASA](#) und die Konzentration von CO₂ in der Luft stieg trotzdem weiter;
1105 die Methankonzentration stieg trotz einer Reduktion der Emissionen von ca. 10% sogar stärker als jemals
1106 im letzten Jahrzehnt [Emission Reductions From Pandemic Had Unexpected Effects on Atmosphere | NASA](#) .
1107 Offensichtlich ist eine solche undifferenzierte Reduktion der wirtschaftlichen Aktivität wie sie der Begriff
1108 "Degrowth" ohne weitere Erläuterung suggeriert also weder ausreichend, um Klimaneutralität zu erreichen,
1109 noch sozialverträglich finanzierbar. Weniger Wachstum bedeutet zudem auch weniger Steuern und weniger
1110 Möglichkeiten, in die sozial-ökologische Transformation zu investieren. Stattdessen müssen wir unsere
1111 wirtschaftlichen Aktivitäten konsequent von Emissionen entkoppeln.

1112 **Unterstützer*innen**

1113 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Martin Kupfer (KV Berlin-Neukölln); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte);
1114 Heike Kähler (KV Berlin-Mitte); Alexandra Bendzko (KV Berlin-Mitte); Heinz Rudolf Umlauf (KV
1115 Berlin-Mitte); Jakob Baum (KV Berlin-Mitte); Emma Eiermann (KV Berlin-Mitte)

L-1-157-2 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1117 Antragsteller*in: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 25.05.2023

1118 **Änderungsantrag zu L-1**

1119 **Von Zeile 156 bis 158:**

1120 wichtige Prinzipien. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir massiv CO₂-Emissionen einsparen können.

1121 ~~Degrowth ist eine vielversprechende Alternative zum ungebremsten Wirtschaftswachstum~~ Wir müssen
1122 unsere Systeme (vom Arbeitsmarkt bis zu den Landesfinanzen) fit dafür machen, dass sie ggf. auch ohne
1123 Wachstum des Bruttoinlandsprodukts stabil bleiben.

L-1-158 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1125 Antragsteller*in: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 25.05.2023

1126 **Änderungsantrag zu L-1**

1127 **Von Zeile 156 bis 158:**

1128 wichtige Prinzipien. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir massiv CO₂-Emissionen einsparen
1129 können. Wir nehmen bei der Sozialökologischen Transformation die gesamte Wertschöpfungskette der in
1130 Berlin produzierten und verbrauchten Güter und Dienstleistungen in den Blick, d.h. ~~Degrowth ist eine~~
1131 vielversprechende Alternative zum ungebremsten Wirtschaftswachstum wir beachten auch die vor – und
1132 nachgelagerten Emissionen, für die wir in Berlin letztlich auch verantwortlich sind.

L-1-169 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1134 Antragsteller*in: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 25.05.2023

1135 **Änderungsantrag zu L-1**

1136 **Von Zeile 168 bis 169 einfügen:**

1137 Auch die digitale Transformation muss sich am Energie- und Ressourcenverbrauch messen lassen. Wenn
1138 die Rahmenbedingungen stimmen, können Unternehmen mit ihren Investitionen und Innovationen die
1139 sozial-ökologische Transformation entscheidend mitgestalten und zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen.

L-1-171 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1141 Antragsteller*in: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 25.05.2023

1142 **Änderungsantrag zu L-1**

1143 **Von Zeile 171 bis 172:**

1144 ~~Die~~ Politik muss auf allen Ebenen den Rahmen für die Transformation setzen und dabei die soziale Frage
1145 konsequent beachten. Das Land Berlin muss Initiativen und Netzwerke fördern

1146 **Von Zeile 175 bis 179:**

1147 wirtschaftspolitisches Instrument. Sie muss ihre Kredit- und Förderprogramme deutlich stärker an den
1148 verbindlichen Klimazielen ausrichten, ~~um in der Transformation ein wichtiger~~. Jede Wirtschaftsförderung
1149 im Land Berlin und ~~verlässlicher~~ insbesondere die Förderung der Ansiedlung von Unternehmen durch
1150 Berlin Partner muss konsequent zur Erreichung der gesetzlichen CO2-Reduktionsziele für den Sektor
1151 Wirtschaft zu sein beitragen. ~~Die IBB muss dazu dringend reformiert~~ Hierbei sollen der Klimafussabdruck
1152 und befähigt werden, damit zukünftig keine Mittel der EU, des Bundes oder Pfad des Landes ungenutzt
1153 bleiben Unternehmens zur Klimaneutralität berücksichtigt werden.

1155 **L-1-173** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

1156 **Änderungsantrag zu L-1**

1157 **Von Zeile 172 bis 174:**

1158 soziale Frage konsequent beachten. Das Land Berlin muss Initiativen und Netzwerke fördern und die
1159 Unternehmen dabei unterstützen, Klimaschutzkonzepte zu erarbeiten entlang der gesamten
1160 Wertschöpfungskette (Scope 1-3) und umzusetzen ohne Kompensation klimaneutral zu werden gem. einer
1161 glaubwürdigen Definition (beispielsweise der der Science Base Targets initiative). Die landeseigene
1162 Investitionsbank Berlin (IBB) ist hierfür ein wichtiges

1163 **Begründung**

1164 Klimaschutz ist nicht genug. Gefordert ist Klimaneutralität - und zwar ohne Kompensation. Kompensation
1165 hält in der Regel nicht, was sie verspricht und eine Kompensation ist auch mengenmäßig nur für
1166 unvermeidliche Restemissionen möglich.

1167 **Unterstützer*innen**

1168 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
1169 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Susanne
1170 Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Martin Kupfer (KV Berlin-Neukölln); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte); Sonja
1171 Dolinsek (KV Berlin-Pankow)

1173 **L-1-177** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei)

1174 **Änderungsantrag zu L-1**

1175 **Von Zeile 176 bis 178 einfügen:**

1176 stärker an den verbindlichen Klimazielen ausrichten, um in der Transformation ein wichtiger und
1177 verlässlicher Partnerin der Wirtschaft zu sein. Die IBB muss dazu dringend reformiert und befähigt werden,
1178 damit zukünftig keine Mittel der EU, des Bundes oder des Landes ungenutzt

1179 **Begründung**

1180 grammatikalische Stringenz (die IBB)

1181 **Unterstützer*innen**

1182 Shirin Kreße (KV Berlin-Mitte); Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Julia Maria Sonnenburg (KV
1183 Berlin-Kreisfrei); Miriam Siemon (KV Berlin-Neukölln); Carola Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Sophie
1184 Kamrad (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Lisa Karoline Ruppel (KV Berlin-Neukölln); Martin Raue (KV
1185 Berlin-Neukölln); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Stefanie Klank-Podlich (KV Berlin-Kreisfrei); Sarah
1186 Hoffmann (KV Berlin-Neukölln); Janina Müttel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Daniela
1187 Wannemacher (KV Berlin-Neukölln); Isabell Martinetz (KV Berlin-Neukölln); Swantje May (KV
1188 Berlin-Neukölln); Jutta Brennauer (KV Berlin-Neukölln); Thore Hagemann (KV Berlin-Neukölln); Bernd
1189 Szczepanski (KV Berlin-Neukölln)

L-1-179 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1191 Antragsteller*in: KV Xhain
1192 Beschlussdatum: 23.05.2023

1192 **Änderungsantrag zu L-1**

1193 **Nach Zeile 179 einfügen:**

1194 Klimafolgen betreffen ärmere und marginalisierte Menschen besonders stark, auch bei uns in der Stadt.
1195 Beschädigungen durch klimabedingte Unwetter treffen Menschen mehr, die weniger besitzen. Enge
1196 Wohnungen lassen sich schlechter kühlen. Gleichzeitig besitzen ärmere Menschen weniger Autos,
1197 konsumieren weniger und tragen somit weniger zum Klimawandel bei. Außerdem sind körperlich
1198 schwächere Menschen teils überproportional von gesundheitlichen Folgen des Klimawandels betroffen.
1199 Beispielsweise sind Hitzetote meist ältere Menschen, die auf sich allein gestellt sind. Klimaschutz ist
1200 deshalb auch Gesundheitsschutz. All diese Folgen betreffen FINTA* besonders stark, deswegen muss
1201 sozialer Klimaschutz auch geschlechtergerecht sein.
1202 Auf Bundesebene brauchen wir daher so schnell es geht das im Koalitionsvertrag angekündigte Klimageld.
1203 Klimafreundliches Verhalten muss belohnt, klimaschädliches Verhalten von den Verursachern bezahlt
1204 werden. Auch in Berlin können wir soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz zusammenbringen. Wir wollen
1205 Klimaschutzmaßnahmen prioritär dort umsetzen, wo die Menschen besonders stark von negativen
1206 Auswirkungen betroffen sind. Hierzu kann der Umweltatlas als Grundlage dienen. Wir fördern
1207 Balkonkraftwerke und beraten bei der Antragstellung, damit auch Menschen mit kleinem Geldbeutel ihre
1208 eigene Solarenergie herstellen können.

1209 **Unser Geld schützt das Klima**

1210 Klimaschutz heißt nicht nur, ambitionierte Ziele setzen, sondern den Zielen auch die Finanzmittel folgen
1211 zu lassen. Auch das Pariser Klimaschutzabkommen sagt: unsere Finanzströme müssen mit einer
1212 Begrenzung der Erderwärmung auf 1.5 Grad kompatibel sein. Das bedeutet:
1213 Sämtliche Ausgaben des Landeshaushalts, genauso wie von den Landeseigenen Unternehmen, müssen die
1214 Maßgaben des Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetzes und des BEK einhalten, klimaschädliche
1215 Subventionen sollen vollständig abgebaut werden, alle Förderungen auf Vereinbarkeit mit den
1216 Klimaschutzzielen Berlins überprüft werden und klimaschädliche Förderinstrumente beendet werden.
1217 Klimaschutz ist auch wirtschaftlich die einzig vernünftige Alternative. Kein Klimaschutz bedeutet
1218 hingegen jetzt schon Kosten und Fehlinvestitionen. Diese werden unverhältnismäßig höher sein, wenn wir
1219 nicht jetzt die notwendigen Schritte im Rennen um die Zeit mit der Klimakrise angehen.
1220

1222 **L-1-179-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

1223 **Änderungsantrag zu L-1**

1224 **Von Zeile 178 bis 179 einfügen:**

1225 befähigt werden, damit zukünftig keine Mittel der EU, des Bundes oder des Landes ungenutzt bleiben. Die
1226 Beantragung von Förderprogrammen muss dringend evaluiert werden. Die Antragsprozesse müssen mit
1227 einer zeitgemäßen Usability digital abgebildet werden und Kriterien, die der Vermeidung von
1228 Mitnahmeeffekten dienen sollen (z.B. darf eine Balkonsolar-Anlage nicht vor Beantragung der Förderung
1229 bestellt werden; wenn die ANlage nicht mindestens drei Jahre in derselben (!) Wohnung genutzt wird, ist
1230 die Förder4ung verzinst zurückzuzahlen etc.) müssen auf ihre Zweckdienlichkeit und ihre Nebenwirkungen
1231 hin geprüft werden.

1232 **Begründung**

1233 Der digitale Antragsprozess der IBB ist (zumindest im SOLAR-Plus-Programm) in keiner Weise mehr
1234 zeitgemäß und verwirrend. Förderkriterien, wie dass das Bestelldatum nicht vor der Antragsstellung liegen
1235 darf, oder eine mindestens dreijährige Nutzung am selben Ort sind lebensfremd bzw. für die Antragssteller
1236 nicht unbedingt zu erfüllen (z.B. bei den häufigen Eigenbedarfskündigungen). Eine für die
1237 Antragssteller*innen mühsame, nicht nachvollziehbare oder mit finanziellen Risiken verbundene
1238 Umsetzung von Antrags- und Förderprozessen behindert aber den Mittelabfluss und letztlich die
1239 Erreichung der Ziele des Förderprogrammes.

1240 **Unterstützer*innen**

1241 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Martin
1242 Kupfer (KV Berlin-Neukölln); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte); Sonja Dolinsek (KV Berlin-Pankow); Heike
1243 Kähler (KV Berlin-Mitte); Alexandra Bendzko (KV Berlin-Mitte); Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte); Jakob
1244 Baum (KV Berlin-Mitte)

1246 **L-1-179-3** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Johannes Mihram (KV Berlin-Mitte)

1247 **Änderungsantrag zu L-1**

1248 **Von Zeile 178 bis 179 einfügen:**

1249 befähigt werden, damit zukünftig keine Mittel der EU, des Bundes oder des Landes ungenutzt bleiben.

1250 **Energie sparen für alle leicht gemacht**

1251 Gerade Menschen, die ein geringes Einkommen haben, leben oft in Wohnungen mit undichten Fenstern
1252 und Türen und müssen deshalb mehr heizen als sie es mit besser isolierten Fenstern und Türen müssten.
1253 Das Land Berlin muss nach niederländischem Vorbild der dortigen "Fixbrigaden" Bürger*innen, die
1254 staatliche Transferleistungen erhalten, kosten- und barrierefrei anbieten, Fenster und Türen besser
1255 abdichten und andere, einfache handwerkliche Tätigkeiten auszuführen, die der Energieersparnis
1256 dienen. Dazu kann Berlin EU-Fördergelder beantragen.
1257
1258

1259 **Begründung**

1260 Die beste Energie ist die, die nicht verbraucht wird, deshalb muss Energiesparen allen Menschen möglich
1261 sein. Wie es in den Niederlanden gemacht wird, ist in diesem Beitrag zu sehen:

1262 [https://www.ardmediathek.de/video/europamagazin/niederlande-einsatz-fuer-die-reparatur-brigade/das-](https://www.ardmediathek.de/video/europamagazin/niederlande-einsatz-fuer-die-reparatur-brigade/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL2V1cm9wYW1hZ2F6aW4vMjNmMGVknGUtZjJhZS00NDRLTlhNzMtOTI1NDMwZ)
1263 [erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL2V1cm9wYW1hZ2F6aW4vMjNmMGVknGUtZjJhZS00NDRLTlhNzMtOTI1NDMwZ](https://www.ardmediathek.de/video/europamagazin/niederlande-einsatz-fuer-die-reparatur-brigade/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLmRlL2V1cm9wYW1hZ2F6aW4vMjNmMGVknGUtZjJhZS00NDRLTlhNzMtOTI1NDMwZ)

1264 **Unterstützer*innen**

1265 Yannick Lehmann (KV Berlin-Mitte); Sascha Krieger (KV Berlin-Pankow); Rania Al-Sahhoum (KV
1266 Berlin-Mitte); Birgit Vasiliades (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Anke Dörsam (KV Berlin-Kreisfrei); Aron
1267 Hävernick (LV Grüne Jugend Berlin); Christine Pinto (KV Berlin-Mitte); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend
1268 Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Chantal Münster (LV Grüne Jugend Berlin); Vivien Bohm
1269 (KV Berlin-Mitte)

L-1-187 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1271 Antragsteller*in: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 25.05.2023

1272 **Änderungsantrag zu L-1**

1273 **Von Zeile 186 bis 195:**

1274 bei Bedarf angepasst werden. Ziel ist ein klimaneutrales Wirtschaften bis spätestens 2035. Das betrifft
1275 Maßnahmen beim Fuhrpark, bei Gebäuden ~~und der~~, bei Stromerzeugung und -verbrauch ebenso wie die
1276 Reduktion ihres Wasserverbrauchs. ~~Zur Aufstellung und Umsetzung~~ Dabei benötigen die landeseigenen
1277 Unternehmen finanzielle Unterstützung, z.B. ~~Diese können~~ über zweckgebundene Transaktionskredite
1278 ~~gefördert werden~~. Damit ~~ist auch~~ wäre auch gewährleistet, dass dieses Geld nicht wie das schwarz-rote
1279 Sondervermögen nur ein abstraktes Versprechen bleibt, sondern dass es für konkrete Vorhaben ausgegeben
1280 wird. ~~Ihre Finanzanlagen~~ Damit die öffentlichen Unternehmen entlang ihrer Wertschöpfungskette
1281 klimaneutral wirtschaften, müssen auch ihre Finanzanlagen konsequent an sozial-ökologischen Standards
1282 ausgerichtet werden. Um sicherzustellen, dass die Klimaziele konsequent verfolgt werden, ~~müssen~~ muss
1283 dies auch in die Vertragsgestaltung mit ~~den Geschäftsführenden~~ der Geschäftsführung einfließen.

1285 **L-1-188** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

1286 **Änderungsantrag zu L-1**

1287 **Von Zeile 187 bis 189 einfügen:**

1288 Das betrifft Maßnahmen beim Fuhrpark, bei Gebäuden und der Stromerzeugung und -verbrauch ebenso
1289 wie die Reduktion ihres Wasserverbrauchs sowie Einkauf und Entsorgung. Zur Aufstellung und Umsetzung
1290 benötigen die landeseigenen Unternehmen finanzielle Unterstützung. Diese können über
1291 zweckgebundene

1292 **Begründung**

1293 Scope 3 der Emissionen (die vor- und nachgelagerten Schritte in der Wertschöpfungskette) sollten
1294 vollständig adressiert werden. Über die Hebel Einkauf und Entsorgung können die Unternehmen aus
1295 außerhalb ihrer Organisationsgrenzen einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, nämlich,
1296 indem sie andere Unternehmen beeinflussen.

1297 **Unterstützer*innen**

1298 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
1299 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg);
1300 Birgit Janecek (KV Berlin-Mitte); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow);
1301 Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Martin Kupfer (KV Berlin-Neukölln)

1303 **L-1-195** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

1304 **Änderungsantrag zu L-1**

1305 **Von Zeile 194 bis 195 einfügen:**

1306 konsequent verfolgt werden, müssen dies auch in die Vertragsgestaltung mit den Geschäftsführenden
1307 einfließen.

1308
1309 **Klimaschutz im öffentlichen Vergabewesen**

1310 Das Berliner Vergaberecht berücksichtigt bereits ökologische und soziale Kriterien. Wir wollen es
1311 konsequent weiterentwickeln zu einem klimaneutralen Vergaberecht.

1312
1313 Nach dem Vorbild des britischen National Health Service soll der Senat für das öffentliche Vergabe-
1314 wesen das klare Ziel formulieren, dass Berlin ab dem Jahr 2030 nur noch Dienstleistungen und Produkte von
1315 Unternehmen beschafft, die in ihrer gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1-3) klimaneutral sind gem.
1316 einer etablierten Definition (bspw. der Science Based Targets initiative). Die Vermeidung von Emissionen
1317 muss bei diesen Lieferanten im Vordergrund stehen; eine Kompensation dürfen diese nur für
1318 unvermeidbare Restemissionen (max. 5%) nutzen. Dieses Kriterium der Klimaneutralität von Lieferanten
1319 und Dienstleistern soll ab 2023 in allen Vergabeverfahren berücksichtigt werden und in der Gewichtung
1320 jedes Jahr erhöht werden, bis es 2030 zur Muss-Anforderung wird.

1321
1322 Sollte es sich abzeichnen, dass zu beschaffende Produkte, Dienstleistungen oder anbietende Unter-
1323 nehmen noch nicht den Anforderungen des Landes an den Klimaschutz entsprechen, soll das Land mit den
1324 anbietenden Organisationen in den Dialog gehen. Hier gilt es in Abstimmung mit anderen Akteur*innen
1325 der öffentlichen Hand durch Bündelung der Nachfrage sicherzustellen, dass die entsprechenden Produkte
1326 und Dienstleistungen im Markt verfügbar werden bzw. die Anbieter entsprechende Maßnahmen für den
1327 Klimaschutz ergreifen, wie dies erfolgreich bereits bei der Beschaffung von Bussen durch die BVG
1328 praktiziert wurde.

1329 **Begründung**

1330 Dieser ÄA stammt aus dem Antrag für die LDK "Wirksamer Klimaschutz in Berlin - verbindlich, zielgerichtet,
1331 transparent", den die KMV des Bezirks Mitte auf Initiative der AG Energie am 11. Oktober 2022 gefasst hat.
1332 Statt den Antrag des KV konkurrierend zum Leitantrag Klimaschutz einzubringen, haben wir uns
1333 entschieden, beide miteinander abzugleichen und den Leitantrag um Inhalte aus dem Beschluss des
1334 Kreisverbandes zu ergänzen, um eine starke geeinte Erklärung der Grünen in Berlin zu erreichen. Zu diesem
1335 ÄA: Jährlich gibt das Land Berlin fünf Milliarden Euro für Produkte und Dienstleistungen aus und ist damit
1336 Berlins größter Auftraggeber ([Öffentliche Beschaffung \(bund-berlin.de\)](https://www.bund-berlin.de)). Diesen Hebel gilt es zu nutzen, um
1337 die Klimaneutralität im Land und darüber hinaus voranzutreiben.

1338 **Unterstützer*innen**

1339 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
1340 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Birgit
1341 Janecek (KV Berlin-Mitte); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte)

L-1-195-2 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1343 Antragsteller*in: KV Xhain
Beschlussdatum: 23.05.2023

1344 **Änderungsantrag zu L-1**

1345 **Nach Zeile 195 einfügen:**

1346 Für die Umrüstung des Landesfuhrparks auf klimaneutrale Antriebe braucht es einen Masterplan, wie bis
1347 2030 sowohl die Ladeinfrastruktur als auch die sukzessive Umrüstung bei Neubeschaffung von
1348 Fahrzeugen, insbesondere bei Polizei und Feuerwehr, umgesetzt werden.

L-1-195-3 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1350 Antragsteller*in: LAG Wirtschaft und Finanzen
1351 Beschlussdatum: 25.05.2023

1351 **Änderungsantrag zu L-1**

1352 **Von Zeile 194 bis 195 einfügen:**

1353 konsequent verfolgt werden, müssen dies auch in die Vertragsgestaltung mit den Geschäftsführenden
1354 einfließen.

1355

1356 **Vergabe**

1357 Die öffentliche Auftragsvergabe von Senat und Bezirken ist mit jährlich ca. 5 Mrd. EUR ein wichtiger
1358 Bestandteil der Nachfrage der Stadt nach Produkten und Dienstleistungen. Mit einer stärkeren
1359 Orientierung an nachhaltigen Produkten kann die öffentliche Hand insbesondere bei der Markteinführung
1360 prägend auf den Markt einwirken. Nachhaltigkeit und Klimaneutralität müssen auch deswegen
1361 verbindliches Kriterium bei der Vergabe sein. Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, dass Bezirke
1362 und Hauptverwaltungen auch personell und strukturell in die Lage versetzt werden, die Vorgaben für
1363 ökologische, soziale und innovative Vergaben umzusetzen.

L-1-206 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1365 Antragsteller*in: LAG Mobilität
Beschlussdatum: 24.05.2023

1366 **Änderungsantrag zu L-1**

1367 **Nach Zeile 206 einfügen:**

1368 **Lokalen Einzelhandel nachhaltig stärken**

1369
1370 Der Einzelhandel und die Gastronomie brauchen einen besonderen Fokus, da sie zu einer lebenswerten
1371 und vielfältigen Stadt unbedingt dazugehören. Wir wollen unsere öffentlichen Räume gerechter verteilen,
1372 so dass Einzelhandel und Gastronomie einen neuen Aufschwung erleben. Denn auf Straßen und Plätzen
1373 mit hoher Aufenthaltsqualität kaufen Menschen gerne ein und verweilen gern.

1374
1375 **Wirtschaftsverkehr emissionsfrei und stadtverträglich machen**

1376
1377 Wir wollen den Lieferverkehr, insbesondere für den Einzelhandel, und Handwerker*innen unterstützen.
1378 Lieferzonen sollen ausreichend eingerichtet und freigehalten bzw. überwacht werden. Die
1379 Flächenkonkurrenz wollen wir gemeinsam mit dem Umweltverbund lösen, indem wir CO2-neutrale
1380 Kleinfahrzeuge und andere Alternativen zum Lkw für Lieferungen auf der letzten Meile etablieren. Der
1381 städtische Güterverkehr soll stärker auf Schiene und Wasser verlegt werden. Dafür sollen Gütertrams und
1382 MicroHubs pilotiert und die Antriebswende im Schiffsverkehr vorangetrieben werden.

L-1-208 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1384 Antragsteller*in: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 25.05.2023

1385 **Änderungsantrag zu L-1**

1386 **Von Zeile 208 bis 211:**

1387 Die Berliner Wirtschaft ist breit gefächert ~~und zeichnet sich durch verschiedene Zweige aus. Sie alle~~ Alle
1388 Branchen müssen ihren Beitrag leisten, damit wir unser Ziel der Klimaneutralität erreichen. Der
1389 Tourismus-Sektor kann mit gutem Beispiel vorangehen. ~~Wir wollen diesen, indem wir ihn~~ stadtverträglich
1390 gestalten. Dafür muss der von Rot-Grün-Rot geschaffene Fonds für ökologischen Tourismus

1392 **L-1-214** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

1393 **Änderungsantrag zu L-1**

1394 **Von Zeile 213 bis 214 einfügen:**

1395 werden, um abgestimmte Maßnahmen für einen nachhaltigen Tourismus in den Kiezen zu ermöglichen.

1396

1397 Wir setzen uns außerdem dafür ein, die Anbindung Berlins an nationale und europäische Fern- und
1398 Nachtzugverbindungen zu verbessern, um möglichst viele Flugreisen von und nach Berlin auf die Schiene
1399 zu verlagern.

1400 **Begründung**

1401 Der Flugverkehr ist besonders klimaschädlich. Insbesondere Nachtzüge haben aber noch viel Potenzial in
1402 Europa.

1403 **Unterstützer*innen**

1404 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
1405 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Katja Zimmermann (KV Berlin-Mitte); Britta
1406 Kistenich (KV Berlin-Pankow); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Christopher Schriener (KV
1407 Berlin-Mitte); Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Birgit Janecek (KV Berlin-Mitte); Jan Stiermann (KV
1408 Berlin-Neukölln); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Kurt Hildebrand (KV Berlin-Mitte); Martin Kupfer
1409 (KV Berlin-Neukölln)

1411 **L-1-214-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Tamina Hipp (KV Berlin-Mitte)

1412 **Änderungsantrag zu L-1**

1413 **Von Zeile 213 bis 214 einfügen:**

1414 werden, um abgestimmte Maßnahmen für einen nachhaltigen Tourismus in den Kiezen zu ermöglichen.

1415

1416 **Besteuerung von Einweg-to-go-Verpackungen**

1417 Zentral für eine Kreislaufwirtschaft ist es, wie auch von dem Berliner Zero-Waste-Konzept vorgesehen, dass
1418 Verpackungen wiederverwendbar sind. Durch Mehrweglösungen wird nicht nur das Klima geschont,
1419 sondern es werden auch wertvolle Ressourcen für Einwegverpackungen gespart und der Vermüllung der
1420 Stadt entgegengewirkt. Daher setzen wir uns dafür ein, dass die Mehrwegangebotspflicht in der
1421 Gastronomie konsequent überprüft und eingefordert wird. Um eine Lenkungswirkung zu erzielen und die
1422 externen Kosten für die Umwelt und die Stadtreinigung von Einweg-to-go-Verpackungen zu
1423 internalisieren, fordern wir, dass Berlin eine Steuer auf To-go-Einwegverpackungen erhebt. Die
1424 Besteuerung der Einwegverpackung erfolgt in Anlehnung an das vom Bundesverfassungsgericht am 24.
1425 Mai 2023 bestätigte Tübinger Erfolgs-Modell.

1426 **Unterstützer*innen**

1427 Julia Scharf (KV Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Doris Christ (KV Berlin-Spandau); Jan Michael Ihl (KV
1428 Berlin-Neukölln); Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf)

1430 **L-1-216** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Andrea Nakoinz (KV Berlin-Lichtenberg)

1431 **Änderungsantrag zu L-1**

1432 **Von Zeile 216 bis 223:**

1433 ~~Die Klimakrise belastet massiv die Gesundheit der Berliner*innen. Zunehmende Hitzeperioden und~~
1434 ~~Starkregenereignisse, vermehrte Infektionserkrankungen und Allergien sowie Luftverschmutzung und~~
1435 ~~Lärm belasten unsere Körper, lösen Stress und Erschöpfung aus, verschlimmern Vorerkrankungen und~~
1436 ~~können sogar tödlich enden. Die Klimakrise hat auch erhebliche Auswirkungen auf unser psychisches~~
1437 ~~Wohlbefinden — von Angststörungen, über Depressionen und erhöhte Suizidraten bis hin zu vermehrt~~
1438 ~~auftretenden Traumatisierungen und deren Folgen. Hitzewellen werden auch mit einem Anstieg von~~
1439 ~~Gewalt in Paarbeziehungen, überwiegend Gewalt gegen Frauen, in Verbindung gebracht. Die Klimakrise~~
1440 hat bereits jetzt schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit der Berliner*innen. Durch immer
1441 länger andauernde Hitzeperioden, das Auftreten von Infektionserkrankungen, wie dem West-Nil-Fieber,
1442 eine höhere Belastung für Menschen mit Allergien, beispielsweise durch eine Verlängerung der
1443 Pollenflugzeit und die steigende Luftverschmutzung sind die Menschen in Berlin vielfältig gesundheitlich
1444 von den Folgen der Klimakrise betroffen. Entsprechend ist die Klimakrise vor Allem auch eine Krise
1445 unserer Gesundheit. Vulnerable Gruppen, wie Kinder, Menschen mit chronischen Erkrankungen, alte
1446 Menschen und Menschen in prekären Lebensverhältnissen sind besonders betroffen. Zusätzlich hat die
1447 Klimakrise erhebliche Auswirkungen auf unsere psychische Gesundheit. In Anbetracht des drohenden
1448 Verlustes unserer Lebensgrundlagen sind Angst, Depressionen und Überforderung eine angemessene
1449 psychische Reaktion. Die Folgen von Extremwetterereignissen, wie Starkregen mit einem hohen
1450 Zerstörungsausmaß können Menschen zusätzlich traumatisieren.
1451 Während Hitzewellen sind wir generell weniger belastbar und weniger leistungsfähig. Aufgrund
1452 hormoneller Veränderungen durch die Hitze, sind alle Menschen in dieser Zeit weniger geduldig und
1453 reagieren aggressiver. Hierunter leiden insbesondere die Menschen, die bereits jetzt am wenigsten
1454 geschützt sind - Opfer von häuslicher Gewalt, insbesondere gegen Frauen und Kinder.

1455 **Unterstützer*innen**

1456 Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Antonia Schwarz (KV Berlin-Kreisfrei); Stephanie Stockklauser (KV
1457 Berlin-Lichtenberg); Katharina Urban (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

1459 **L-1-225** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin)

1460 **Änderungsantrag zu L-1**

1461 **Von Zeile 225 bis 226:**

1462 In Berlin sind insbesondere die stark zunehmenden Hitzetage ~~ein ernstes Gesundheitsrisiko~~. eine
1463 Lebensgefahr Großstädte werden in der Klimakrise zu Wärmeinseln und heizen aufgrund des hohen Grads
1464 an

1465 **Von Zeile 228 bis 232:**

1466 Umland. Besonders stark sind dicht besiedelte Quartiere betroffen. Das treibt die soziale Spaltung in
1467 unserer Stadt weiter voran. ~~D,~~ denn Menschen mit geringem Einkommen ~~haben zwar einen besseren~~
1468 ~~ökologischen Fußabdruck,~~ sind ~~aber vielfach~~ am meisten von schädlichen Umwelteinflüssen betroffen;
1469 ~~auch aufgrund von bereits bestehenden Vorerkrankungen~~. Gleichzeitig haben sie häufig einen schlechteren
1470 Zugang ~~zu Gesundheitsversorgung~~ zur Gesundheitsversorgung, und eine höhere Chance für bestehende
1471 Vorerkrankungen.

1472 **Unterstützer*innen**

1473 Aron Hävernick (LV Grüne Jugend Berlin); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Carolin Miehle (LV Grüne
1474 Jugend Berlin); Niko Fanore (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

1476 **L-1-226** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Andrea Nakoinz (KV Berlin-Lichtenberg)

1477 **Änderungsantrag zu L-1**

1478 **Von Zeile 225 bis 232:**

1479 In Berlin sind insbesondere die stark zunehmenden Hitzetage ein ernstes Gesundheitsrisiko. Großstädte
1480 werden in der Klimakrise zu Wärmeinseln und heizen ~~aufgrund des hohen Grads an Versiegelung und der~~
1481 ~~Dichte an motorisiertem Verkehr um bis zu acht Grad mehr auf als das Umland. Besonders stark sind dicht~~
1482 ~~besiedelte Quartiere betroffen. Das treibt die soziale Spaltung in unserer Stadt weiter voran. Denn~~
1483 ~~Menschen mit geringem Einkommen haben zwar einen besseren ökologischen Fußabdruck, sind aber~~
1484 ~~vielfach am meisten von schädlichen Umwelteinflüssen betroffen, auch aufgrund von bereits bestehenden~~
1485 ~~Vorerkrankungen. Gleichzeitig haben sie häufig einen schlechteren Zugang zu Gesundheitsversorgung.~~sich
1486 aufgrund des hohen Grads an Versiegelung und der Dichte an motorisiertem Verkehr um bis zu acht Grad
1487 mehr auf als das Umland. Besonders stark sind dicht besiedelte Quartiere betroffen. Das treibt die soziale
1488 Spaltung in unserer Stadt weiter voran. Menschen mit geringem Einkommen leben häufiger in kleineren,
1489 schlecht klimatisierten Wohnungen, die sich besonders aufheizen. Möglichkeiten zur Abkühlung, wie ein
1490 Besuch im Schwimmbad oder das Einbauen einer Klimaanlage sind oft mit zusätzlichen Kosten verbunden,
1491 so dass insbesondere armen Menschen der Zugang hierzu zusätzlich erschwert wird. Wir setzen uns dafür
1492 ein, dass der Zugang zu Abkühlungsorten, wie beispielsweise Schwimmbädern auch für Menschen mit
1493 geringem Einkommen bezahlbar ist. Die Finanzierung des Netzwerks für Wärme sollte verstetigt werden
1494 und im Sommer durch ein Netzwerk für Abkühlung ergänzt werden.
1495 Der Zugang zu Einrichtungen der Gesundheitsversorgung ist für Menschen mit geringem Einkommen
1496 zusätzlich oft erschwert. In Kombination führen die genannten Probleme dazu, dass Hitzewellen gerade für
1497 arme Menschen immer mehr zur tödlichen Gefahr werden.

1498 **Unterstützer*innen**

1499 Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Antonia Schwarz (KV Berlin-Kreisfrei); Stephanie Stockklauser (KV
1500 Berlin-Lichtenberg); Katharina Urban (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

1502 **L-1-233** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Andrea Nakoinz (KV Berlin-Lichtenberg)

1503 **Änderungsantrag zu L-1**

1504 **Von Zeile 233 bis 243:**

1505 Um die Berliner*innen ~~und insbesondere Ältere, Vorerkrankte und weitere Risikogruppen~~ wirksam vor Hitze
1506 zu schützen, hat die ~~grünbündnisgrün~~ geführte Gesundheitsverwaltung ~~gemeinsam mit zahlreichen~~
1507 ~~Akteur*innen des Gesundheitssektors, wie der Berliner Ärztekammer und~~ der Deutschen Allianz
1508 Klimawandel und Gesundheit ~~das, der Landesärztekammer, der Berliner Krankenhausgesellschaft, der~~
1509 ~~Berliner Feuerwehr und dem AWO Landesverband Berlins~~ das „Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin“ ins Leben
1510 gerufen ~~und mit zahlreichen Akteur*innen des Gesundheits- und Pflegewesens Hitzeschutzpläne~~ ~~Es~~
1511 ~~wurden Musterhitzeschutzpläne~~ für ~~den Gesundheits-~~ ~~ambulante Pflegedienste bis hin zu Krankenhäusern~~
1512 ~~entworfen~~ und ~~Pflegesektor erarbeitet~~ ~~veröffentlicht~~. Diese müssen nun ~~ausgehend von~~ ~~in~~ allen
1513 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen in den Sozialräumen der Bezirke umgesetzt und auf weitere
1514 gesellschaftliche Bereiche ~~in Form von Hitzeaktionsplänen, wie Kitas, Schulen und Sportstätten~~
1515 ausgeweitet werden. Sektorenübergreifende Hitzeaktionspläne sind damit auch ein Paradebeispiel für
1516 einen konsequenten Health in ~~all policies~~ ~~All Policies~~-Ansatz, der gleichzeitig immer auch ein Climate in ~~all~~
1517 ~~policies~~ ~~All Policies~~-Ansatz ist. ~~[Leerzeichen]~~

1518 **Unterstützer*innen**

1519 Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Antonia Schwarz (KV Berlin-Kreisfrei); Stephanie Stockklauser (KV
1520 Berlin-Lichtenberg); Katharina Urban (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

1522 **L-1-245** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Jian Omar (KV Berlin-Mitte)

1523 **Änderungsantrag zu L-1**

1524 **Von Zeile 244 bis 245 einfügen:**

1525 Der begonnene Bau von Trinkbrunnen an allen zentralen Haltestellen und stark besuchten Orten muss
1526 weiter vorangetrieben werden.

1527 Extreme Hitze ist eine der verheerendsten Auswirkungen der Klimakrise auf den Menschen. Dauerhafte
1528 Temperaturen über 30 Grad Celsius machen krank und können lebensbedrohlich sein. Hitzebedingte
1529 Sterbefälle werden zunehmen, weil die Sommer in den kommenden Jahren heißer werden. Nicht nur Hitze,
1530 sondern auch langanhaltende Dürren, Unwetter, Überflutungen oder der steigende Meeresspiegel machen
1531 viele Regionen auf der Erde zunehmend unbewohnbar und zwingen Menschen zur Flucht. Wir Grüne Berlin
1532 fordern daher ein Landesaufnahmeprogramm „Klima“, um neben Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten
1533 auch Menschen aufzunehmen, die aufgrund des Klimawandels fliehen müssen.

1534 **Begründung**

1535 Analog zu den Landesaufnahmeprogrammen in Berlin für besonderes Schutzbedürftige aus Kriegs- und
1536 Krisenregionen, die durch Grüner Regierungsbeteiligung auf den Weg gebracht wurden, sollten wir als
1537 Klimaschutzpartei zukünftig auch Landesaufnahmeprogramme fordern für Menschen, die aufgrund des
1538 Klimawandels ihr Zuhause verlieren bzw. ihr Leben in Gefahr ist. Extreme Hitze ist eine der verheerendsten
1539 Auswirkungen der Klimakrise auf den Menschen. Dauerhafte Temperaturen über 30 Grad Celsius machen
1540 krank und können lebensbedrohlich sein. Allein in Deutschland starben im vergangenen Jahr 4.500
1541 Menschen infolge von Hitze. Andernorts fielen noch mehr Menschen extremen Temperaturen zum Opfer. In
1542 Indien sind schon jetzt mehrere hundert Millionen Menschen von Hitzestress betroffen. Hitzebedingte
1543 Sterbefälle werden zunehmen, weil die Sommer in den kommenden Jahren heißer werden. Bis zum Ende
1544 dieses Jahrhunderts werden deshalb weltweit zwei Milliarden Menschen akut durch Hitze gefährdet sein.
1545 Es werden vor allem Länder unter krankmachenden Extremtemperaturen leiden, in denen es schon jetzt
1546 deutlich wärmer ist, wie zum Beispiel Indien oder Nigeria.

1547 Nicht nur Hitze, sondern auch langanhaltende Dürren, Unwetter, Überflutungen oder der steigende
1548 Meeresspiegel machen viele Regionen auf der Erde zunehmend unbewohnbar und zwingen Menschen zur
1549 Flucht. Millionen Menschen leben in den Brennpunkten des Klimawandels, insbesondere in Ländern, die
1550 von Armut geprägt sind und die selbst kaum zum Klimawandel beitragen. Wir Grüne Berlin fordern daher
1551 ein Landesaufnahmeprogramm „Klima“, um Menschen, die aufgrund des Klimawandels fliehen müssen, bei
1552 uns aufzunehmen.

1553 **Unterstützer*innen**

1554 Markus Schopp (KV Berlin-Mitte); Svenja Borgschulte (KV Berlin-Pankow); Fiona Macdonald (KV
1555 Berlin-Mitte); Vasili Franco (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin);
1556 Deniz Yildirim-Caliman (BV Bundesverband)

1558 **L-1-245-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christine Pinto (KV Berlin-Mitte)

1559 **Änderungsantrag zu L-1**

1560 **Von Zeile 244 bis 245 einfügen:**

1561 Der begonnene Bau von Trinkbrunnen an allen zentralen Haltestellen und stark besuchten Orten muss
1562 weiter vorangetrieben werden. Des Weiteren sollte unsere Landesgeschäftsstelle eine "Refill Station"
1563 werden und soweit möglich unsere Kreisgeschäftsstellen in den Bezirken auch.

1564 **Begründung**

1565 **Neben den kritischen Gesundheitsgründen gibt es auch noch andere Gründen warum es wichtig ist**
1566 **kostenfrei an so vielen Orten wie möglich Wasser anzubieten: Seit den 1970er Jahren hat sich der**
1567 **Flaschenwasser Konsum in Deutschland mehr als verzehnfacht. Einfach von Flaschen- auf Leitungswasser**
1568 **umsteigen, 9 Milliarden Plastikflaschen**
1569 **und 3 Millionen Tonnen CO2 im Jahr sparen. Das ehrenamtliche Projekt Refill Deutschland**
1570 **(<https://refill-deutschland.de/was-ist-refill/leitgedanken-refill/>) bietet die Möglichkeit neben Aufklebern,**
1571 **die wir in den Geschäftsstellen anbringen würden, auch unsere Standorte in eine digitale Karte**
1572 **einzutragen. Die Berliner Wasserbetriebe stehen bereits in Verbindung mit dem Projekt. Ich habe mit dem**
1573 **Projekt Kontakt aufgenommen und habe die Rückmeldung erhalten dass unsere Geschäftsstellen"Refill**
1574 **Stationen" werden können. Nach dem Abschluss des Verfahrens beabsichtige ich, aktiv mit dem Projekt**
1575 **Refill Deutschland in Kontakt zu bleiben und unser Projekt LGS und KGS "Refill Stationen"**
1576 **voranzutreiben.**

1577 **Unterstützer*innen**

1578 Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Selma Clara Kreibich (KV Berlin-Kreisfrei); Alexandra Heimerl (KV
1579 Berlin-Lichtenberg); Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf);
1580 Delphine Scheel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf)

1582 **L-1-247** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Andrea Nakoinz (KV Berlin-Lichtenberg)

1583 **Änderungsantrag zu L-1**

1584 **Von Zeile 247 bis 258:**

1585 ~~Auch der Gesundheitssektor selbst muss einen stärkeren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dies trifft~~
1586 ~~besonders auf die Krankenhäuser unserer Stadt zu. Denn ein einziges Krankenhaus braucht im Schnitt so~~
1587 ~~viel Energie wie eine Kleinstadt. Wir Bündnisgrüne haben deshalb ein Green Hospital-Programm für Berlin~~
1588 ~~aufgelegt und mit rund 30 Mio. Euro im Landeshaushalt verankert. Dieses muss vom schwarz-roten Senat~~
1589 ~~nun zügig umgesetzt und ausgeweitet werden, damit alle Berliner Krankenhäuser in die Lage versetzt~~
1590 ~~werden, wirksam in energetische Sanierungen und eine energieeffiziente Infrastruktur zu investieren.~~
1591 ~~Neben höheren Investitionsmitteln setzen wir uns auch dafür ein, dass alle Krankenhäuser mindestens~~
1592 ~~ein*e Klimamanager*in benennen. Denn mit Maßnahmen wie nachhaltiger Energieversorgung, einem~~
1593 ~~effizienteren Einsatz von Narkosegasen und nachhaltigem regionalen Essen können Krankenhäuser~~
1594 ~~zukünftig nicht nur ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten, sondern auch den Gesundheitsschutz der~~
1595 ~~Berliner*innen weiter verbessern. Der Gesundheitssektor ist für 5,7% der Emissionen in Deutschland~~
1596 ~~verantwortlich. Um das Ziel Klimaneutralität zu erreichen, stehen insbesondere die Krankenhäuser vor~~
1597 ~~großen Herausforderungen. In vielen Kliniken wirken die Folgen der Covid-19-Pandemie noch nach. Die~~
1598 ~~Krankenhausreform auf Bundesebene sowie der gravierende Fachkräftemangel stellen alle Krankenhäuser~~
1599 ~~vor zusätzliche Schwierigkeiten. Um die Krankenhäuser bei der Transformation hin zu einem~~
1600 ~~klimaneutralen und resilienten Gesundheitssystem zu unterstützen, haben wir Bündnisgrüne das Green~~
1601 ~~Hospital-Programm für Berlin aufgelegt und mit rund 30 Millionen Euro im Landeshaushalt verankert.~~
1602 ~~Dieses muss vom schwarz-roten-Senat nun zügig umgesetzt und ausgeweitet werden, damit alle Berliner~~
1603 ~~Krankenhäuser in die Lage versetzt werden, wirksam in energetische Sanierungen und eine~~
1604 ~~energieeffiziente Infrastruktur zu investieren. Neben höheren Investitionsmitteln setzen wir uns auch dafür~~
1605 ~~ein, dass alle Krankenhäuser mindestens ein*e Klimamanager*in benennen, die klinikintern~~
1606 ~~Klimaschutzmaßnahmen entwickelt und umsetzt. Mögliche Maßnahmen zur Reduktion der Emissionen~~
1607 ~~reichen dabei vom Umrüsten auf eine fossilfreie Energieversorgung über den effizienteren Einsatz von~~
1608 ~~Narkosegasen und dem Einführen von Narkosegasrecycling bis hin zu einer nachhaltigen~~
1609 ~~Speiseversorgung. Auch in der unmittelbaren Versorgung von kranken Menschen gilt dabei: Klimaschutz~~
1610 ~~ist Gesundheitsschutz, denn viele Klimaschutzmaßnahmen, wie eine gesündere Ernährung oder die~~
1611 ~~Vermeidung von Einweg-Plastikprodukten haben dabei auch positive Auswirkungen auf die Behandlung~~
1612 ~~der Patient*innen.~~

1613 **Unterstützer*innen**

1614 Silke Gebel (KV Berlin-Mitte); Antonia Schwarz (KV Berlin-Kreisfrei); Stephanie Stockklauser (KV
1615 Berlin-Lichtenberg); Katharina Urban (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

1617 **L-1-255** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

1618 **Änderungsantrag zu L-1**

1619 **Von Zeile 254 bis 257 einfügen:**

1620 Investitionsmitteln setzen wir uns auch dafür ein, dass alle Krankenhäuser mindestens ein*e
1621 Klimamanager*in benennen. Denn mit Maßnahmen wie besser isolierten Gebäuden, nachhaltiger
1622 Energieversorgung, einem effizienteren Einsatz von Narkosegasen und nachhaltigem regionalen Essen
1623 sowie einer elektrifizierten Fahrzeugflotte können Krankenhäuser zukünftig nicht nur ihren Beitrag zum
1624 Klimaschutz leisten, sondern auch den

1625 **Begründung**

1626 Auch wenn das Gesundheitswesen z.B. mit Narkosegasen sehr spezifische und hochpotente Emissionen
1627 erzeugt, ist doch ein großer Teil der Emissionen insbesondere auf Gebäude zurückzuführen.

1628 **Unterstützer*innen**

1629 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
1630 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg);
1631 Birgit Janecek (KV Berlin-Mitte); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte)

1633 **L-1-258** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Christian Fink (KV Berlin-Mitte)

1634 **Änderungsantrag zu L-1**

1635 **Von Zeile 257 bis 258 einfügen:**

1636 Krankenhäuser zukünftig nicht nur ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten, sondern auch den
1637 Gesundheitsschutz der Berliner*innen weiter verbessern. Durch Digitalisierung und Telemedizin können
1638 sowohl die Versorgungsqualität gesteigert als auch überflüssige Fahrten vermieden werden.

1639 **Begründung**

1640 Klimaschutz durch Digitalisierung wird explizit auch in der kürzlich vorgestellten Digitalisierungsstrategie
1641 für das Gesundheitswesen und die Pflege des BMG angesprochen. Zudem verfügt Berlin u.a. mit der
1642 renommierten Universtätsmedizin, diversen Technologieanbietern und einer regen Digital
1643 Health-Startup-Szene über ein florierendes Öko-System und Innovationskraft für Telemedizin und Digital
1644 Health. (Transparenzhinweis: Der Antragsteller ist beruflich u.a. im Bereich Telemedizin, Digital Health und
1645 eHealth tätig.)

1646 **Unterstützer*innen**

1647 Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV
1648 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Birgit Janecek (KV Berlin-Mitte); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte);
1649 Martin Kupfer (KV Berlin-Neukölln)

1651 **L-1-264** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

1652 **Änderungsantrag zu L-1**

1653 **Von Zeile 263 bis 264 einfügen:**

1654 werden. Vorgaben für Dach- und Fassadenbegrünung müssen in der Bauordnung verbindlich festgehalten
1655 und die Förderung von Gebäudebegrünung deutlich verstärkt werden. Regelungen, die
1656 Regenwassermanagement bei Neubauvorhaben verpflichtend machen, müssen formalisiert und auch auf
1657 den öffentlichen Straßenraum ausgedehnt werden. Städte wie Paris zeigen, dass
1658 Regenwassermanagement, dass auch im öffentlichen Raum bereits bei der Planung verpflichtend ist,
1659 möglich ist.

1660 **Unterstützer*innen**

1661 Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Willi Junga (KV
1662 Berlin-Treptow/Köpenick); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Bernd Steinhoff (KV
1663 Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin); Cedrik Schamberger (KV
1664 Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

1666 **L-1-266** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Birger Dölling (KV Berlin-Mitte)

1667 **Änderungsantrag zu L-1**

1668 **Von Zeile 265 bis 267 einfügen:**

1669 Das bestehende Stadtgrün muss weiterhin nicht nur gepflegt, sondern auch ausgeweitet und Bäume
1670 sowohl an den Straßen als auch in den Parks neu gepflanzt und gut gepflegt werden. Wir setzen uns dafür
1671 ein, bei Planungsmaßnahmen im öffentlichen Raum Klimaanpassungsflächen wie Baumstandorte,
1672 Retentions- und Versickerungsflächen mit verbindlichen quantitativen Vorgaben zu verankern. Das Prinzip
1673 der doppelten Innenentwicklung muss zum Leitbild der öffentlichen Planung werden. Die Pläne zur
1674 Teilversiegelung des Tempelhofer Felds der schwarz-roten Koalition zeigen in genau

1675 **Begründung**

1676 Der öffentliche Raum bietet ein zentrales und unverzichtbares Flächenpotential für
1677 Klimaanpassungsmaßnahmen. Obwohl die Verwaltung hier deutlich mehr Handlungsspielräume und
1678 Steuerungsmöglichkeiten hat als bei der Genehmigung privater Bauvorhaben, kommt der Umbau zur
1679 klimaresilienten Stadt nur langsam voran und droht unter dem schwarz-roten Senat ganz zum Erliegen zu
1680 kommen. Die rechtlichen und technischen Regelwerke für Planungen im öffentlichen Raum sind auf die
1681 Gewährleistung von Mobilität fokussiert. Alle Verkehrsträger können sich auf quantitative Vorgaben für den
1682 Flächenbedarf (Mindestbreiten für Kfz-Fahrbahnen, Radinfrastruktur, Gehwege, Straßenbahnanlagen) und
1683 teilweise auch die Netzstruktur (übergeordnetes Straßennetz, Radverkehrsplan, Nahverkehrsplan) stützen,
1684 die in der planerischen Abwägung eine hohe Verbindlichkeit genießen. Für Stadtgrün,
1685 Niederschlagswasserbewirtschaftung und Artenvielfalt fehlen vergleichbare Vorgaben. Qualitative Ziele,
1686 die nicht auf konkrete Flächen, sondern auf die Stadt als Ganzes bezogen sind, können sich im
1687 Abwägungsprozess nicht durchsetzen und drohen gegenüber den verbindlichen Mindestvorgaben für die
1688 Verkehrsträger „weggewägt“ zu werden. Wenn die planende Haupt- oder Bezirksverwaltung nicht (mehr)
1689 grün geführt wird, wird der gestiegene Flächenbedarf für die Verkehrsmittel des Umweltverbunds nicht
1690 zulasten des motorisierten Individualverkehrs, sondern des Stadtgrüns und unversiegelter Freiflächen
1691 realisiert werden. Es braucht deshalb verbindliche quantitative Vorgaben auch für
1692 Klimaanpassungsflächen. Dafür bietet sich das Instrument des Biotopflächenfaktors an, das im
1693 Baugenehmigungsrecht durch die Verankerung in Landschaftsplänen bereits bewährt ist und die
1694 Entsiegelung von privaten Flächen bei Bauvorhaben politisch steuert. Sinnvoll ist auch die Entwicklung
1695 einer Netzstruktur für Klimaanpassungsflächen, die zugleich auf die Herstellung von Biotopverbänden
1696 gerichtet sein kann. Zugleich ist in den einschlägigen Normen sicherzustellen, dass neben den
1697 Verkehrsmitteln des Umweltverbunds auch Klimaanpassungsmaßnahmen verbindlichen Vorrang vor dem
1698 motorisierten Individualverkehr erhalten. Mit solchen Vorgaben kann es gelingen, das Leitbild der
1699 doppelten Innenentwicklung in der Planung des öffentlichen Raums zu verankern. Es bedeutet, dass
1700 Zielkonflikte zwischen baulicher und freiraumbezogener Entwicklung nicht einseitig zulasten städtischer
1701 Frei- und Grünräume gelöst werden.

1702 **Unterstützer*innen**

1703 Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Katharina Fischer (LV Grüne Jugend Berlin); Prisca von Hagen (KV
1704 Berlin-Mitte); Tobias Jahn (KV Berlin-Mitte); Wolfgang Schanderl (KV Berlin-Mitte); Rolf Wietzer (KV
1705 Berlin-Mitte); Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf); Christian Fiebrig (KV Berlin-Pankow); Christine
1706 Pinto (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Anne
1707 Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte); Jan-Peter Homann (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Julia Scharf (KV
1708 Berlin-Marzahn/Hellersdorf); Stefanie Lucht (KV Berlin-Mitte)

1710 **L-1-266-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin)

1711 **Änderungsantrag zu L-1**

1712 **Von Zeile 265 bis 267 einfügen:**

1713 Das bestehende Stadtgrün muss weiterhin nicht nur gepflegt, sondern auch ausgeweitet und Bäume
1714 sowohl an den Straßen als auch in den Parks neu gepflanzt und gut gepflegt werden. Bestehende Parks
1715 müssen erweitert und neue geschaffen werden. Vorbild dafür kann das Hallesche Ufer sein, an dem eine
1716 Autostraße zu einem neuen Park umgewandelt werden soll. Um deutlich mehr Flächen entsiegeln zu
1717 können, müssen die Bezirke vom Land dazu befähigt werden. Neben mehr personellen und finanziellen
1718 Ressourcen muss dafür auch ein Leitfaden bereitgestellt werden, der aufklärt, wo und unter welchen
1719 verkehrs- und umweltrechtlichen Voraussetzungen Flächen entsiegelt werden können. Die Pläne zur
1720 Teilversiegelung des Tempelhofer Felds der schwarz-roten Koalition zeigen in genau

1721 **Begründung**

1722 Große Teile Berlins, die weit über den S-Bahn-Ring hinausreichen, sind nicht ausreichend mit öffentlichen
1723 Grünflächen versorgt^[1]. Um dem entgegenzuwirken, müssen bestehende Grünflächen nicht nur besser
1724 gepflegt, sondern auch aktiv erweitert und neue geschaffen werden. Der Änderungsantrag soll diesen
1725 Absatz insofern konkretisieren und mit dem Halleschen Ufer^[2] ein Beispiel zeigen, das die Forderung
1726 verbildlicht und anschaulich macht. Neben zusammenhängender Grünflächen müssen auch überall Flächen
1727 entsiegelt werden. Alle Bezirke müssen wissen, wie und wo entsiegelt werden kann. Es ist teilweise sehr
1728 kompliziert, welche rechtlichen und praktischen Hürden existieren, und wie trotz dieser entsiegelt werden
1729 kann. Ein vom Land erarbeiteter Leitfaden kann effektiv dazu beitragen, dass überall schnell und effektiv
1730 entsiegelt wird. Vorbild dafür kann der Leitfaden Klimaschutz und Bebauungsplanung sein, der diesen März
1731 unter Bettina Jarasch von der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verkehr und Klimaschutz
1732 veröffentlicht wurde^[3]. [1]: Berliner Umwelthalts, 2020

1733 [https://fbinter.stadt-](https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=k06_05gruenversorg2020@senstadt&bbox=368188,5806726,41)

1734 [berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=k06_05gruenversorg2020@senstadt&bbox=368188,5806726,41](https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp?loginkey=zoomStart&mapId=k06_05gruenversorg2020@senstadt&bbox=368188,5806726,41)

1735 [2]: [https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2022/07/hallesches-ufer-berlin-promenade-fahradfahrer-](https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2022/07/hallesches-ufer-berlin-promenade-fahradfahrer-fussgaenger-autos.html)
1736 [fussgaenger-autos.html](https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2022/07/hallesches-ufer-berlin-promenade-fahradfahrer-fussgaenger-autos.html) [3]:

1737 [https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutz-in-der-umsetzung/projekte-](https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutz-in-der-umsetzung/projekte-monitoring/klimaschutz-und-bebauungsplanung/)
1738 [monitoring/klimaschutz-und-bebauungsplanung/](https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutz-in-der-umsetzung/projekte-monitoring/klimaschutz-und-bebauungsplanung/)

1739 **Unterstützer*innen**

1740 Tjado Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin); Pascal Striebel (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Carolin
1741 Miehle (LV Grüne Jugend Berlin); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Birger Dölling (KV Berlin-Mitte); Clara
1742 Herrmann (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin)

1744 **L-1-268** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Julian Schwarze (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

1745 **Änderungsantrag zu L-1**

1746 **Von Zeile 267 bis 269 einfügen:**

1747 Pläne zur Teilversiegelung des Tempelhofer Felds der schwarz-roten Koalition zeigen in genau die falsche
1748 Richtung. Wir lehnen eine Bebauung von Flächen des Tempelhofer Feldes, die auch dem erfolgreichen
1749 Volksentscheid von 2014 widerspricht, deshalb weiterhin ab. Nur mehr und gesundes Stadtgrün und blaue
1750 Infrastruktur (unter anderem Wasserflächen in der Innenstadt) bedeuten Schatten und
1751 Verdunstungskühlung für die

1752 **Unterstützer*innen**

1753 Katrin Schmidberger (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln); André
1754 Schulze (KV Berlin-Neukölln); Catherina Pieroth-Manelli (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Sebastian
1755 Walter (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Aferdita Suka (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Bahar
1756 Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei); Martin Reents (KV Berlin-Kreisfrei); Stefan Taschner (KV
1757 Berlin-Lichtenberg); Annika Gerold (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Sarah Jermutus (KV
1758 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Olga Koterewa (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Jenny Laube (KV
1759 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Vasili Franco (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Elina Schumacher (LV
1760 Grüne Jugend Berlin); Sebastian Kitzig (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philip Alexander
1761 Hiersemenzel (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Christoph Wapler (KV
1762 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Pascal Striebel (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Turgut Altug (KV
1763 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Werner Heck (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Carola
1764 Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Tjado Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin); Thomas Dikant (KV
1765 Berlin-Neukölln); Martin Raue (KV Berlin-Neukölln); Susann Worschech (KV Berlin-Neukölln); Jan Michael
1766 Ihl (KV Berlin-Neukölln); Lisa Karoline Ruppel (KV Berlin-Neukölln); Jonathan Philip Aus (KV
1767 Berlin-Neukölln); Bernd Szczepanski (KV Berlin-Neukölln); Sophie Kamrad (KV
1768 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Malte Loeff (KV Berlin-Neukölln); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln);
1769 Tim Heucke (KV Berlin-Neukölln); Sarah Hoffmann (KV Berlin-Neukölln); Daniela Wannemacher (KV
1770 Berlin-Neukölln); Michael Sydow (KV Berlin-Neukölln); Swantje May (KV Berlin-Neukölln); Linda Schwarz
1771 (KV Berlin-Neukölln); Jutta Brennauer (KV Berlin-Neukölln); Thore Hagemann (KV Berlin-Neukölln); Anne
1772 Geib de Gruttadanria (KV Berlin-Neukölln)

L-1-270 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1774 Antragsteller*in: KV Xhain
Beschlussdatum: 23.05.2023

1775 **Änderungsantrag zu L-1**

1776 **Von Zeile 269 bis 270 einfügen:**

1777 Wasserflächen in der Innenstadt) bedeuten Schatten und Verdunstungskühlung für die überhitzte Stadt
1778 sowie Erholung und Schutz für uns Berliner*innen.

1779 Wir begrüßen es, wenn Menschen sich selbst aktiv in ihrem Kiez einbringen wollen und neben
1780 Baumscheibenbegrünung auch an Entsiegelungsinitiativen mitwirken wollen. Dazu braucht es eine
1781 bessere personelle Ausstattung der Bezirke durch die Landesebene und klare Vorgaben von Seiten der
1782 Straßen- und Grünflächenämter sowie Ordnungsämter, inwiefern auch in Eigeninitiative kleine
1783 Entsiegelungsprojekte unterstützt und umgesetzt werden können. Die Erarbeitung der Regelungen soll
1784 gemeinsam mit interessierten Initiativen und Bürger:innen erfolgen.

L-1-270-2 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1786 Antragsteller*in: LAG Mobilität
Beschlussdatum: 24.05.2023

1787 **Änderungsantrag zu L-1**

1788 **Von Zeile 269 bis 270 einfügen:**

1789 Wasserflächen in der Innenstadt) bedeuten Schatten und Verdunstungskühlung für die überhitzte Stadt
1790 sowie Erholung und Schutz für uns Berliner*innen.

1791 Stadtgrün fördert zusätzlich die Aufenthaltsqualität, schafft Raum für Begegnung und stärkt gesunde
1792 Mobilität wie Fuß- und Radverkehr.

1794 **L-1-270-3** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Alexander Kräß (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

1795 **Änderungsantrag zu L-1**

1796 **Von Zeile 269 bis 270 einfügen:**

1797 Wasserflächen in der Innenstadt) bedeuten Schatten und Verdunstungskühlung für die überhitzte Stadt
1798 sowie Erholung und Schutz für uns Berliner*innen. Regengärten, aber auch temporär flutbare Park- und
1799 Grünflächen können zudem helfen, starke Regenschauer zu kompensieren und die Versickerung von
1800 Regenwasser zu fördern.

1801 **Unterstützer*innen**

1802 Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Yannick Brugger
1803 (LV Grüne Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Bernd Steinhoff (KV
1804 Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend Berlin); Cedrik Schamberger (KV
1805 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin)

1807 **L-1-274** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin)

1808 **Änderungsantrag zu L-1**

1809 **Von Zeile 273 bis 274 einfügen:**

1810 Landesfläche bewaldet bleibt und der Anteil an Wald auf Landesflächen sogar steigt, müssen wir die
1811 Resilienz unserer Wälder stärken und sie vor der Klimakrise schützen. Wir setzen uns für den
1812 zusammenhängenden Erhalt unserer Waldflächen ein und lehnen Bestrebungen ab, diese wichtigen
1813 Flächen für fossile Infrastruktur zu zerstören. Ersatzflächen können ein bestehendes und über Jahrzehnte
1814 gewachsenes Ökosystem nicht gänzlich ersetzen.

1815 **Begründung**

1816 Mit dieser Ergänzung wird unser Antrag im Bereich Waldschutz konkretisiert und somit politisch
1817 aussagekräftiger. Parteien, denen Klimaschutz nicht so wichtig ist wie uns, verkaufen Ersatzflächen häufig
1818 als perfekte Lösung, wenn Klima- und Umweltschutz mit Bauprojekten in Konflikt steht. Natürlich sind
1819 Ersatzpflanzungen und Ersatzflächen besser als keine, aber neu gepflanzte Bäume können nie die gleiche
1820 Klimawirkung erzielen und ein altes Ökosystem ersetzen. Deswegen sollte immer zuerst geprüft werden,
1821 ob ein Projekt mit weniger Flächenversiegelung und Waldzerstörung auskommt, bevor Ersatzflächen in
1822 Betracht gezogen werden.

1823 **Unterstützer*innen**

1824 Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend Berlin); Katinka Wellnitz (LV
1825 Grüne Jugend Berlin); Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Alena Dietl (LV Grüne Jugend Berlin)

L-1-282 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1827 Antragsteller*in: LAG Mobilität
Beschlussdatum: 24.05.2023

1828 **Änderungsantrag zu L-1**

1829 **Von Zeile 281 bis 282 einfügen:**

1830 Gebieten, beispielsweise durch Abkühlung und mehr Biodiversität. Zivilgesellschaftliche Initiativen zur
1831 Errichtung solcher Miniwälder wollen wir fördern.

1832
1833 **Gesundheitsschutz durch genügend Bewegungsmöglichkeiten und aktive Mobilität vorantreiben**

1834
1835 Die Art, wie wir uns im Alltag bewegen, wie wir unsere Wege zurücklegen und ob dies ohne Lärm-, und
1836 Abgasbelastung oder Stress auf gesunde Art geschieht, beeinflusst unser Wohlbefinden, .
1837 Es ist deshalb notwendig, dass die Bewegungsmöglichkeiten, die Verkehrsanbindung und die Fortbewegung
1838 mit Rad und zu Fuß sicher und gesundheitsfördernd geschieht.

L-1-337 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1840 Antragsteller*in: LAG Sport
1841 Beschlussdatum: 23.05.2023

1841 **Änderungsantrag zu L-1**

1842 **In Zeile 337 einfügen:**

1843 Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Breitensport und bei Sport-Großevents und bei Sonstigen
1844 Sportveranstaltungen bzw. Sportfesten.

1845 **Begründung**

1846 Der Klimaschutz muss nicht nur bei Sportgroßveranstaltungen eine Rolle spielen sondern auch bei
1847 kleineren Sportveranstaltungen und Sportfesten im Breitensport.

L-1-339 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1849 Antragsteller*in: LAG Sport
Beschlussdatum: 23.05.2023

1850 **Änderungsantrag zu L-1**

1851 **Von Zeile 338 bis 341:**

1852 Breitensport und Profisport verbinden Menschen und sind Treiber für gesellschaftliche Entwicklungen. ~~Hier~~
1853 ~~kann ökologisches Bewusstsein zum einen spielerisch vermittelt. Zum anderen ist es zwingend notwendig;~~
1854 ~~dass wir im Rahmen von Großevents und der sportlichen Infrastruktur Klimaschutz vorantreiben.~~ändern
1855 Hier können Sportvereine einen wichtigen Beitrag für ein ökologisches Bewusstsein und für mehr
1856 Nachhaltigkeit im Sport sorgen. Zusätzlich ist es notwendig das im Rahmen von Sportveranstaltungen,
1857 Sportfesten und Sportgroßversaltungen sowie der sportlichen Infrastruktur Klimagerechtigkeit
1858 vorangetrieben wird.

1859 **Begründung**

1860 Der Ursprungssatz hat für sich keinen Sinn ergeben deshalb unser Änderungsvorschlag.

L-1-341 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1862 Antragsteller*in: LAG Sport
1863 Beschlussdatum: 23.05.2023

1863 **Änderungsantrag zu L-1**

1864 **Von Zeile 340 bis 341 einfügen:**

1865 anderen ist es zwingend notwendig, dass wir im Rahmen von Großevents und der sportlichen Infrastruktur
1866 Klimaschutz vorantreiben. Wir setzen bei Sportfesten und sonstigen Sportveranstaltungen im Breiten- bzw.
1867 Spitzensport vermehrt auf Zero Waste. Müllvermeidung muss zu einem festen Bestandteil werden.

1868 **Begründung**

1869 Müllvermeidung gehört zum Klimaschutz dazu und die Ideen müssen umgesetzt werden und berücksichtigt
1870 werden. In kleineren Bereichen bemühen sich Sportvereine schon um mehr Müllreduzierung bei ihren
1871 Sportveranstaltungen.

1873 **L-1-346** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Benjamin Gögge-Feiersinger (KV Berlin-Lichtenberg)

1874 **Änderungsantrag zu L-1**

1875 **Von Zeile 345 bis 352:**

1876 Tonnen CO₂ – und damit genau so viel wie sechs Großstädte in einem Jahr. Die Sanierung und
1877 Modernisierung bestehender Sportstätten sind ~~dem~~ konsequent auf Grundlage der Sanierungsfahrpläne
1878 umzusetzen. Da Barrierefreiheit in bestehenden Grundrissen im Rahmen von Sanierungen häufig nicht
1879 herzustellen ist, gilt es im Rahmen von Sanierungen das höchstmögliche Maß der Barrierearmut der
1880 Sportanlagen herzustellen, um Sport für alle zu ermöglichen. Die fehlenden Kapazitäten für den
1881 Schulsport und von inklusiven Sportangeboten erfordern den barrierefreien Neubau immer vorzuziehen von
1882 Sporthallen. Um möglichst klimafreundlich zu bauen, fördern wir die Verwendung ökologischer,
1883 zertifizierter und recyclingfähiger Baustoffe. Fassaden- und Dachbegrünungen schaffen zusätzliche
1884 Habitate und dienen der Hitzevorsorge. Einsparpotenziale bei **Wärmeenergie**, Strom und Wasser müssen in
1885 Sportstätten bestmöglich ausgeschöpft werden. Regenwasser-Sportplätze und ihre Nebenanlagen sind bei
1886 der Sanierung in besonderem Maß zur Versickerung von Regenwasser zu nutzen. Bei Sportanlagen, die
1887 wesentliche gedeckte Flächen aufweisen, streben wir die Verwendung des Regenwassers für die
1888 Bewässerung der ungedeckten Flächen an. Beim Neubau von großen Sportanlagen möchten wir die
1889 Wiederverwertung von Grauwasser ~~können durch moderne~~ mit moderner Wasseraufarbeitung
1890 ~~weiterverwendet und wo möglich Sportplätze als Versickerungsanlagen genutzt werden~~ ermöglichen.

1891 **Begründung**

1892 Für den Schulsport besteht ein Mangel an Sportanlagen, der sich durch Modernisierung nicht beheben
1893 lässt. Zugleich sollte beim Neubau die Chance zur Errichtung von barrierefreien Anlagen nicht verpasst
1894 werden, da ein späterer Umbau deutlich stärkere Auswirkungen auf den Ressourcenverbrauch hätte. Ebenso
1895 lassen sich einige Barrieren in bestehenden Grundrissen nicht beheben. Die Verwertung von Regenwasser
1896 in Sportanlagen bedingt ausreichende Dachflächen, um relevante Wassermengen zu sammeln. Die
1897 Aufbereitung von Grauwasser bedingt aufwändige Aufbereitungsanlagen und getrennte Wasserkreisläufe
1898 für Grau- und Schwarzwasser, die sich im Neubau deutlich besser umsetzen lassen als im Bestand.

1899 **Unterstützer*innen**

1900 Andrea Nakoinz (KV Berlin-Lichtenberg); Alexandra Heimerl (KV Berlin-Lichtenberg); Matthias Oomen (KV
1901 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Ruben Joachim (KV Berlin-Pankow); André Stephan (KV
1902 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte); Christa Markl-Vieto Estrada (KV
1903 Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

L-1-347 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1905 Antragsteller*in: LAG Sport
Beschlussdatum: 23.05.2023

1906 **Änderungsantrag zu L-1**

1907 **Von Zeile 346 bis 348 einfügen:**

1908 Modernisierung bestehender Sportstätten sind dem Neubau immer vorzuziehen. Um möglichst
1909 klimafreundlich zu bauen, fördern wir die Verwendung ökologischer, mikroplastikfreien Materialien,
1910 zertifizierter und recyclingfähiger Baustoffe. Fassaden- und Dachbegrünungen schaffen zusätzliche
1911 Habitate und

1912 **Begründung**

1913 Auch heute noch wird bei der Sanierung und beim Bau von Kunststoffrasenplätzen Mikroplastik verwendet
1914 und das muss eingestellt werden und es muss auf mikrostofffreie Materialien zurückgegriffen werden Es
1915 gibt heute schon andere Materialien die verwendet werden und das muss flächendeckend geschehen.

L-1-352 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1917 Antragsteller*in: LAG Sport
Beschlussdatum: 23.05.2023

1918 **Änderungsantrag zu L-1**

1919 **Von Zeile 351 bis 352 einfügen:**

1920 Wasseraufarbeitung weiterverwendet und wo möglich Sportplätze als Versickerungsanlagen genutzt
1921 werden. Beim Bau und bei der Sanierung von Sportanlagen ist in Zukunft darauf zu achten, dass
1922 Bestehende Biotop erhalten bleiben und ökologische Gegebenheiten erhalten, geschützt bzw. entstehen
1923 können. Alle Sportanlagen sollen sich dem Naturraum anpassen und vielfältige Bewegungsbezüge
1924 ermöglichen.

1925 **Begründung**

1926 Es muss in Zukunft mehr Ökologie und Klimaschutz beim Bau von Sportanlagen eine Rolle spielen.

L-1-354 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1928 Antragsteller*in: LAG Sport
Beschlussdatum: 23.05.2023

1929 **Änderungsantrag zu L-1**

1930 **Von Zeile 353 bis 355 einfügen:**

1931 Bei der Energieversorgung aller Sportstätten setzen wir primär auf Erneuerbare- und Solarenergie. Bei der
1932 Verwendung von Solarenergie setzen wir verstärkt auf die Ausstattung der Hallenbäder und Sporthallen
1933 mit Solaranlagen auf Dächern und eine Fassadenbegrünung. Wir wollen, dass vermehrt auf den Einsatz von
1934 LED-Beleuchtung, die Gewinnung von Wärme aus Abwärme und das Abdecken von Außenbädern gesetzt
1935 wird. Insbesondere die

1936 **Begründung**

1937 Mehr Solaanlagen auf den Dächern von Hallenbäder und Sporthallen müssen zum Standard werden.

1939 **L-1-354-2** Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*in: Tobias Schreiner (KV Berlin-Mitte)

1940 **Änderungsantrag zu L-1**

1941 **Von Zeile 353 bis 355 einfügen:**

1942 Bei der Energieversorgung aller Sportstätten setzen wir primär auf Erneuerbare- und Solarenergie. Der
1943 Senat sollte gemeinsam und im Austausch mit dem Solarzentrum sowie den Berliner Stadtwerken darauf
1944 hinwirken, dass alle Sportstätten ein Konzept erarbeiten, in dem sie darlegen, wie sie ihre
1945 Energieversorgung auf Erneuerbare Quellen umstellen können und bspw. Dachflächen auf (Sport-)Hallen
1946 für die Nutzung von Solarenergie genutzt werden können. Wir wollen, dass vermehrt auf den Einsatz von
1947 LED-Beleuchtung, die Gewinnung von Wärme aus Abwärme und das Abdecken von Außenbädern gesetzt
1948 wird. Insbesondere die

1949 **Begründung**

1950 Sportstätten wie Hallen und Co. bieten oftmals die ideale Ausgangslage zur Installation und dem Betrieb
1951 von großflächigen Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien (wie bspw. Photovoltaikanlagen). Oftmals
1952 fehlt es diesen Einrichtungen allerdings am Know-How und den Ressourcen, derartige Konzepte für den
1953 Umstieg auf Erneuerbare Energiequellen zu erarbeiten. Daher gilt es, die Expertise öffentlicher
1954 Träger*innen (wie der Stadtwerke und Co.) für diese Organisationen noch einfacher zugänglich zu machen
1955 und zu nutzen, sodass auch sie Teil der Energiewende werden können.

1956 **Unterstützer*innen**

1957 Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Madlen
1958 Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Susanne Litzel (KV Berlin-Mitte); Ferdinand Müller (KV Berlin-Mitte); Christopher
1959 Schreiner (KV Berlin-Mitte); Hartwig Berger (KV Berlin-Kreisfrei); Birgit Janecek (KV Berlin-Mitte); Jan
1960 Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Susanne Sachtleber (KV Berlin-Mitte); Michael Blöcher (KV Berlin-Mitte);
1961 Sonja Dolinsek (KV Berlin-Pankow)

L-1-382 Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

1963 Antragsteller*in: LAG Mobilität
Beschlussdatum: 24.05.2023

1964 **Änderungsantrag zu L-1**

1965 **Nach Zeile 382 einfügen:**

1966 Grüne Mobilität – Klimaschutz und ein lebenswerteres Berlin Mobilität ist ein zentrales Thema in
1967 Großstädten, z.B. für Schule, Ausbildung, Wirtschaft und Tourismus. Es verbindet die Berliner*innen wie
1968 nichts anderes. Mobilität und Verkehr sind Alltagsthemen. Angebote müssen sicher und nutzungsfreundlich
1969 sein. Beim Weg in die Kita, zur Schule, der Arbeit oder lediglich zum Einkaufen sind die Menschen aber von
1970 Lärm, Luftverschmutzung betroffen oder haben erst gar keine passenden Mobilitätsangebote. Durch eine
1971 gute Mobilitätsgestaltung werden lebenswerte Verhältnisse in Berlin geschaffen, insbesondere für Kinder,
1972 Ältere und Menschen mit Behinderungen.. Attraktive ÖPNV-Angebote, eine leichte Erreichbarkeit innerhalb
1973 der eigenen Nachbarschaft durch sichere Wege und eine menschengerechte Verkehrsgeschwindigkeit sind
1974 essentiell für den Klimaschutz. Durch umweltfreundliche Mobilitätsgestaltung in den Kiezen kann
1975 Sicherheit geschaffen werden. Erst die Orientierung am Umweltatlas macht Notwendigkeiten sichtbar.
1976 Maßnahmen werden priorisiert und gerecht umgesetzt. Eine bewegliche Stadt ist eine glückliche Stadt.
1977 Gute Mobilitätspolitik sorgt für hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Wir fördern deshalb weiter
1978 die Schulwegsicherheit und den Ausbau des Umweltverbundes. Das Mobilitätsgesetz muss konsequent
1979 angewendet und die Ziele weiter verfolgt werden, insbesondere für Wirtschaftsverkehr und Neue
1980 Mobilität. Nur damit wird Berlin zur klimaneutralen und sicheren Metropole mit hoher Lebensqualität.

1982 **V-1-000** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

1983 **Titel**

1984 **Ändern in:**

1985 Vattenfalls Ausweitung der Holzverbrennung stoppen

1986 **Änderungsantrag zu V-1**

1987 **Von Zeile 0 bis 13:**

1988 Die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung in Berlin ist einer der größten Herausforderungen und
1989 Transformationen der nächsten Jahre in Berlin. Dabei setzen wir auf einem Mix aus unterschiedlich
1990 erneuerbaren Quellen und Technologien, wie z.B. (Groß)Wärmepumpen, Solarthermie, Abwärme aus
1991 beispielsweise Rechenzentren oder Abwasser - jede Technik am richtigen Ort. Neben Nahwärmenetze wird
1992 die Fernwärme weiter eine wesentliche Rolle bei der Wärmeversorgung unserer Stadt spielen. Aus diesem
1993 Grunde verfolgen wir die Dekarbonisierungsstrategie Vattenfalls besonders kritisch. Die von der Vattenfall
1994 Wärme Berlin in diesem Zusammenhang angestrebte Ausweitung der Nutzung von Biomasse für die
1995 Fernwärme lehnen wir ab. Für den Fall einer möglichen Rekommunalisierung der Fernwärme muss der
1996 Berliner Senat eine Kurkorrektur vornehmen. Holzverbrennung ist weder klimaneutral noch CO₂-neutral.
1997 Obwohl bereits jetzt die Berliner

1998 ~~Holzheizkraftwerke eine halbe Million Tonnen CO₂ pro Jahr emittieren, bilanziert das Land~~
1999 ~~Berlin sie in den Emissionsstatistiken weiter mit Null („neutral“). Pro produzierte~~
2000 ~~Wärmeeinheit sind die CO₂-Emissionen bei Holz jedoch noch höher als bei Kohle oder Gas.~~
2001 ~~In Deutschland wurden im Jahr 2022 ca. 14 Mio. Kubikmeter Holz für die Energieerzeugung~~
2002 ~~eingeschlagen, das sind 32 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2012-2021. Der~~
2003 ~~Holzeinschlag zur Energieerzeugung hat den höchsten Wert seit der deutschen Vereinigung~~
2004 ~~erreicht¹. Der Anteil von sog. „Schadholz“ am gesamten Holzeinschlag liegt bei 56 Prozent,~~
2005 ~~ein großer Teil davon geht in Heizkraftwerke. Außerdem entsteht im privaten Hausbrand~~
2006 ~~durch das Heizen mit Holz eine Feinstaubbelastung, die bundesweit in der Menge höher liegt~~
2007 ~~als die im Autoverkehr (lt. Umweltbundesamt). Feinstäube tragen bei zu Krankheiten wie~~
2008 ~~Krebs, Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen oder Demenz und sind Auslöser für eine~~
2009 ~~hohe Zahl von Sterbefällen.~~ Heizkraftwerke mehrere Tonnen CO₂ pro Jahr aus Holzverbrennung emittieren,
2010 weissen die Energie- und CO₂-Daten des Amt für Statistik Berlin-Brandenburg Brennholz als CO₂-neutral
2011 aus. Pro produzierte
2012 Wärmeeinheit können die CO₂-Emissionen bei Holz bei nicht-nachhaltiger Nutzung und ohne
2013 Wiederaufforstung und Berücksichtigung der Lieferkette um den Faktor 10 ansteigen und erreichen fast
2014 die Werte von Kohle oder Gas.

2015 In Deutschland wurden im Jahr 2022 ca. 14 Mio. Kubikmeter Holz für die Energieerzeugung
2016 eingeschlagen, das sind 32 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 2012-2021. Der
2017 Holzeinschlag zur Energieerzeugung hat den höchsten Wert seit der deutschen Vereinigung
2018 erreicht¹. Der Anteil von sog. „Schadholz“ am gesamten Holzeinschlag liegt bei 56 Prozent,
2019 ein großer Teil davon geht in Heizkraftwerke.

2020 **Begründung**

2021 Bei dem Antrag sollten wir auf die Pläne von Vattenfall fokussieren. Hier läßt sich die Diskussion
2022 exemplarisch gut darstellen und damit übertragbar machen

2023 **Unterstützer*innen**

2024 Barbara Wünsche (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Sandra
2025 Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln); Catherina Pieroth-Manelli (KV
2026 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Julia Schneider (KV
2027 Berlin-Pankow); Julian Schwarze (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2029 **V-1-014** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

2030 **Änderungsantrag zu V-1**

2031 **Von Zeile 14 bis 17:**

2032 Holz zur energetischen Nutzung stammt auch aus Berliner Wäldern. ~~Nach dem Berliner~~
2033 ~~Waldgesetz sind die Berliner Waldflächen kein Wirtschaftswald, vielmehr sollen sie in erster~~
2034 ~~Linie~~ Nach dem Berliner
2035 Landeswaldgesetz dienen die Berliner Waldflächen nicht nur der forstwirtschaftlichen Nutzung sondern
2036 zudem auch der Erholung, dem Artenschutz, der Luftreinhaltung, dem Lärmschutz, der Kühlung der
2037 Stadt und der Bewahrung der Wasserressourcen dienen. Aufgrund des Klimawandels sind
2038

2039 **Begründung**

2040 §1 des LWaldG sieht auch die forstwirtschaftliche Nutzung vor

2041 **Unterstützer*innen**

2042 Barbara Wünsche (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Sandra
2043 Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln); Catherina Pieroth-Manelli (KV
2044 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Julian Schwarze (KV
2045 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2047 **V-1-023** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

2048 **Änderungsantrag zu V-1**

2049 **Von Zeile 23 bis 24:**

2050 Nach den Plänen ~~des Senats und der Energiewirtschaft~~ Vattenfall Wärme Berlin AG sollen die in den
2051 Berliner
2052 Kraftwerken zu verbrennenden Holzmengen vervielfacht werden, womit die CO₂-Emissionen
2053

2054 **Von Zeile 26 bis 28:**

2055 Mengen an Bäumen nicht in kurzer Zeit nachwachsen können. Holzverbrennung sollte
2056 ~~entsprechend dem verfügbaren CO₂-Rest-Budget~~ sukzessive heruntergefahren und ~~gestoppt~~ beendet
2057 werden.
2058 Wir fordern deshalb,

2059 **Begründung**

2060 Bei dem Antrag sollten wir auf die Pläne von Vattenfall fokussieren. Hier lässt sich die Diskussion
2061 exemplarisch gut darstellen und damit übertragbar machen

2062 **Unterstützer*innen**

2063 Barbara Wünsche (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Sandra
2064 Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln); Catherina Pieroth-Manelli (KV
2065 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Julia Schneider (KV
2066 Berlin-Pankow); Julian Schwarze (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2068 **V-1-029** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

2069 **Änderungsantrag zu V-1**

2070 **Von Zeile 29 bis 32:**

2071 1. dass die CO₂-Emissionen aus der Holzverbrennung in den Berliner Holzheizkraftwerke~~Heizkraftwerken~~
2072 ab sofort in die Berliner

2073 ~~Emissionsbilanzen~~Energie- und CO₂-bilanzen mit dem entsprechend korrekten CO₂ Emissionen je nach

2074 Nachhaltigkeit des Holzes aufgenommen werden und ~~Holzverbrennung nicht wie bisher als CO₂-~~

2075 ~~neutral~~dies sich so auch in Verträgen des Landes Berlin, in Gesetzen, Verordnungen und Statistiken

2076 ~~klassifiziert wird~~wiederfindet.

2077 **Begründung**

2078 Präzisierung der Forderung

2079 **Unterstützer*innen**

2080 Barbara Wünsche (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Sandra
2081 Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg); Catherina Pieroth-Manelli (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin
2082 Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Julia Schneider (KV Berlin-Pankow); Julian Schwarze (KV
2083 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2085 **V-1-033** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

2086 **Änderungsantrag zu V-1**

2087 **Von Zeile 33 bis 36 einfügen:**

2088 2. dass auf die Betreiber von Heizkraftwerken - insbesondere auf Vattenfall - Einfluss genommen wird, dass
2089 die in den vergangenen Jahren begonnene Holzverbrennung in den Berliner
2090 Heizkraftwerken beendet wird, unabhängig davon, ob das Holz aus Berlin, Brandenburg und
2091 anderen Bundesländern oder von internationalen Märkten stammt. Bestehende Berliner
2092 Kraftwerke dürfen nicht auf Holzverbrennung umgestellt werden. Der mögliche landesgesetzliche Rahmen
2093 soll dabei ausgeschöpft werden.

2094 **Begründung**

2095 Da das Land Berlin selbst keine Kraftwerke betreibt (zumindest derzeit) können wir hier nur an die
2096 Betreiber appellieren und schauen was wir gesetzlich regeln können

2097 **Unterstützer*innen**

2098 Barbara Wünsche (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Sandra
2099 Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln); Catherina Pieroth-Manelli (KV
2100 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Julia Schneider (KV
2101 Berlin-Pankow); Julian Schwarze (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2103 **V-1-036** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Steffen Laube (LV Grüne Jugend Berlin)

2104 **Änderungsantrag zu V-1**

2105 **Von Zeile 35 bis 36 einfügen:**

2106 anderen Bundesländern oder von internationalen Märkten stammt. Bestehende Berliner
2107 Kraftwerke dürfen nicht auf Holzverbrennung umgestellt werden, ebenso sind Neubauten von Anlagen zur
2108 Holzverbrennung auszuschließen.

2109 **Begründung**

2110 Neubauten von Kraftwerken zur Holzverbrennung sind ebenso schädlich.

2111 **Unterstützer*innen**

2112 Dieter Wallstaff (KV Berlin-Spandau); Nino Sabanovic (KV Berlin-Spandau); Doris Christ (KV
2113 Berlin-Spandau); Christoph Sonnenberg-Westeson (KV Berlin-Spandau); Katharina Weske (KV
2114 Berlin-Reinickendorf); Tobias Balke (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Ellen von Tayn (KV
2115 Berlin-Reinickendorf); Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Detlef Urban (KV Berlin-Reinickendorf)

2117 **V-1-039** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

2118 **Änderungsantrag zu V-1**

2119 **Von Zeile 38 bis 39 einfügen:**

2120 Überprüfung der Lieferketten von Holz veranlasst. Dies hat auch das Ziel, dem ausufernden
2121 nationalen und internationalen Holzdiebstahl und -schmuggel Einhalt zu gebieten und ermöglicht die CO2
2122 Emissionen aus der Holzverbrennung korrekt anzugeben.

2123 **Unterstützer*innen**

2124 Barbara Wünsche (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Sandra
2125 Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln); Catherina Pieroth-Manelli (KV
2126 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Julia Schneider (KV
2127 Berlin-Pankow); Julian Schwarze (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2129 **V-1-044** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

2130 **Änderungsantrag zu V-1**

2131 **Von Zeile 44 bis 46:**

2132 ~~5. dass Holz aus Wäldern zur Energiegewinnung in den Berliner Heizkraftwerken, solange~~
2133 ~~überhaupt noch (Forderung 2!);~~ 5. dass bis zur Beendigung der Holzverbrennung Holz aus Wäldern zur
2134 Energiegewinnung in den Berliner Heizkraftwerken nachrangig nach Prüfung einer möglichen stofflichen
2135 Nutzbarkeit und unter strengen Kontrollen von Herkunft und Art des Holzeinschlags genutzt

2136

2137 **Unterstützer*innen**

2138 Barbara Wünsche (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Sandra
2139 Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln); Catherina Pieroth-Manelli (KV
2140 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Julia Schneider (KV
2141 Berlin-Pankow); Julian Schwarze (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2143 **V-1-063** Holzverbrennung - Greenwashing und Selbstbetrug

Antragsteller*in: Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg)

2144 **Änderungsantrag zu V-1**

2145 **Von Zeile 63 bis 65:**

2146 ~~8. dass die Förderung von Holzheizungen in Privathaushalten, die derzeit noch bis zu 20 %~~
2147 ~~betragen kann (<https://www.bafa-förderung.de>), beendet wird.~~ 8. dass, wie vom Umweltbundesamt
2148 gefordert, der Ausstieg aus der energetischen Nutzung von Holz vollzogen und die entsprechende
2149 Förderungbeendet wird.

2150 -----

2151

2152 **Unterstützer*innen**

2153 Barbara Wünsche (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Philipp Ahrens (KV Berlin-Lichtenberg); Sandra
2154 Giglmaier (KV Berlin-Lichtenberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln); Catherina Pieroth-Manelli (KV
2155 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Julian Schwarze (KV
2156 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2158 **V-2-012** Hitzehilfe für Obdachlose in Berlin

Antragsteller*in: Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei)

2159 **Änderungsantrag zu V-2**

2160 **Von Zeile 11 bis 13 einfügen:**

2161 Hitze tötet. Die Hitze führt zu einem hohen gesundheitlichen Risiko, besonders für Kinder, [Frauen](#),
2163 Schwangere, Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen. Das Herz-Kreislauf-System leidet und

2164 **Begründung**

2165 Frauen sind besonders von extremer Hitze betroffen. Sie haben meist einen niedrigeren Blutdruck haben
2166 als Männer und weniger Schweißdrüsen. Vor allem trifft die Hitze Frauen in den Wechseljahren, die
2167 ohnehin Probleme mit der Temperaturregulierung haben.

2168 **Unterstützer*innen**

2169 Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Julia Maria Sonnenburg (KV Berlin-Kreisfrei); Miriam Siemon (KV
2170 Berlin-Neukölln); Julia Dittmann (KV Berlin-Kreisfrei); Julia Schneider (KV Berlin-Pankow); Carola
2171 Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Sophie Kamrad (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Lisa Karoline
2172 Ruppel (KV Berlin-Neukölln); Martin Raue (KV Berlin-Neukölln); Jan Stiermann (KV Berlin-Neukölln); Janina
2173 Müttel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Daniela Wannemacher (KV Berlin-Neukölln); Catrin Wahlen
2174 (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Isabell Martinetz (KV Berlin-Neukölln); Swantje May (KV Berlin-Neukölln);
2175 Bernd Szczepanski (KV Berlin-Neukölln); Jutta Brennauer (KV Berlin-Neukölln); Thore Hagemann (KV
2176 Berlin-Neukölln); Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf)

2178 **V-2-079** Hitzehilfe für Obdachlose in Berlin

Antragsteller*in: Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei)

2179 **Änderungsantrag zu V-2**

2180 **Von Zeile 78 bis 80 einfügen:**

2181 ist eine davon. Wir wollen mit den genannten Maßnahmen erreichen, dass auch Obdachlose, eine der
2182 vulnerabelsten Gruppen unserer Gesellschaft, Hitzesommer überleben können. Bei der Planung und
2183 Umsetzung aller Maßnahmen müssen intersektionale Bedarfe geprüft und berücksichtigt werden.
2184 Zusätzlich ist es weiterhin geboten, alles Notwendige zu unternehmen, damit kein Mensch auf der Straße

2185 **Begründung**

2186 Wir grüne stehen für den intersektionalen Politikansatz, der auch hier nicht fehlen darf. Frauen bspw.
2187 leiden unter extremer Hitze besonders stark. Sie haben meist einen niedrigeren Blutdruck und weniger
2188 Schweißdrüsen als Männer. Auch der Blick auf Obdachlose geht in die Richtung einer intersektionalen
2189 Perspektive. Was ist mit jüngeren, älteren Obdachlosen oder mit Behinderung?

2190 **Unterstützer*innen**

2191 Shirin Kreße (KV Berlin-Mitte); Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin); Julia Maria Sonnenburg (KV
2192 Berlin-Kreisfrei); Miriam Siemon (KV Berlin-Neukölln); Julia Dittmann (KV Berlin-Kreisfrei); Julia Schneider
2193 (KV Berlin-Pankow); Carola Scheibe-Köster (KV Berlin-Neukölln); Sophie Kamrad (KV
2194 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Lisa Karoline Ruppel (KV Berlin-Neukölln); Jan Stiermann (KV
2195 Berlin-Neukölln); Andrea Nakoinz (KV Berlin-Lichtenberg); Stefanie Klank-Podlich (KV Berlin-Kreisfrei);
2196 Janina Müttel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Sarah Hoffmann (KV Berlin-Neukölln); Daniela
2197 Wannemacher (KV Berlin-Neukölln); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Isabell Martinetz (KV
2198 Berlin-Neukölln); Swantje May (KV Berlin-Neukölln); Ronja Schicke (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg);
2199 Bernd Szczepanski (KV Berlin-Neukölln); Jutta Brennauer (KV Berlin-Neukölln); Thore Hagemann (KV
2200 Berlin-Neukölln); Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf)

2202 **V-3-001** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO
Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2203 **Änderungsantrag zu V-3**

2204 **Von Zeile 1 bis 2:**

2205 ~~Die Berliner Grünen setzen sich dafür ein, dass Berlin dem Netzwerk „Age-friendly-Cities and Communities“~~
2206 ~~der WHO beiträgt.~~ Berlin tritt dem Netzwerk „Age-friendly-Cities and Communities“ der WHO bei

2207 **Von Zeile 5 bis 6 löschen:**

2208 Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die
2209 Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~[Leerzeichen]~~

2210 **In Zeile 14:**

2211 Das Netzwerk ~~will~~ will

2212 **In Zeile 28:**

2213

- 2214 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~ Netzwerks

2215 **In Zeile 42:**

2216

- 2217 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~ Radwege

2218 **Von Zeile 53 bis 54:**

2219

- 2220 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2221 auch von digitalen ~~Barrieren~~ Barrieren

2222 **Unterstützer*innen**

2223 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez
2224 Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Vivien Josefine Kolb (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katrin Schmidberger
2225 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2227 **V-3-002** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2228 **Änderungsantrag zu V-3**

2229 **Von Zeile 2 bis 6:**

2230 Der demografische Wandel ist in Berlin in vollem Gange. Der Anteil von Senior*innen wächst rasant. Wir
2231 wissen um den demografischen Wandel — der Anteil von Seniorinnen und Senioren in der Bevölkerung
2232 wird stetig wachsen. In dieser Gruppe können und sollten wir zukünftig noch mehr Stimmen gewinnen. Wir
2233 sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die Öffentlichkeit bringen
2234 und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. Berlin ist seit 1999 ein beliebtes Ziel für
2235 Ruheständler*innen; es ziehen beständig mehr Rentner*innen nach Berlin als von hier weg. Wir wollen
2236 unsere Stadt so gestalten, dass hier jeder Mensch willkommen ist und seinen Platz findet, eine Familie
2237 gründen und älter werden kann. Der Anspruch der Bündnisgrünen Sozial- und Senior:innenpolitik ist,
2238 ältere Menschen nicht nur mitzudenken, sondern diese müssen integraler Bestandteil davon sein.
2239 Altersgerechtigkeit muss sich quer durch alle Politikbereiche ziehen.

2240 **In Zeile 14:**

2241 Das Netzwerk ~~will~~will

2242 **In Zeile 28:**

2243

- 2244 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~Netzwerks

2245 **In Zeile 42:**

2246

- 2247 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~Radwege

2248 **Von Zeile 53 bis 54:**

2249

- 2250 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2251 auch von digitalen ~~Barrieren~~Barrieren

2252 **Begründung**

2253 Die Bedeutung des Demographischen Wandels und von Senior*innengerechter Politik statt Stimmfang.

2254 **Unterstützer*innen**

2255 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Vivien Josefine Kolb (KV
2256 Berlin-Treptow/Köpenick); Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2258 **V-3-004** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte)

2259 **Änderungsantrag zu V-3**

2260 **Von Zeile 3 bis 6 löschen:**

2261 Wir wissen um den demografischen Wandel – der Anteil von Seniorinnen und Senioren in der Bevölkerung
2262 wird stetig wachsen. ~~In dieser Gruppe können und sollten wir zukünftig noch mehr Stimmen gewinnen.~~ Wir
2263 sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die Öffentlichkeit bringen
2264 und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~[Leerzeichen]~~

2265 **In Zeile 14:**

2266 Das Netzwerk ~~witt~~ will

2267 **In Zeile 28:**

- 2268
- 2269 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~ Netzwerks

2270 **In Zeile 42:**

- 2271
- 2272 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~ Radwege

2273 **Von Zeile 53 bis 54:**

- 2274
- 2275 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2276 auch von digitalen ~~Barrieren~~ Barrieren

2277 **Begründung**

2278 Die Motivation sollte nicht sein, Stimmen zu gewinnen, sondern sich mit dem Thema "Alter" ernsthaft
2279 auseinanderzusetzen.

2280 **Unterstützer*innen**

2281 Tjado Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Elina
2282 Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Aron Hävernick (LV Grüne Jugend Berlin); Katinka Wellnitz (LV Grüne
2283 Jugend Berlin)

2285 **V-3-006** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2286 **Änderungsantrag zu V-3**

2287 **Von Zeile 5 bis 6 löschen:**

2288 Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die
2289 Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~[Leerzeichen]~~

2290 **Von Zeile 9 bis 10:**

2291 Das Netzwerks wurde ~~2020~~2010 gegründet und will Städte und Gemeinden weltweit dazu anregen,
2292 zunehmend altersfreundlich zu werden.

2293 **In Zeile 14:**

2294 Das Netzwerk ~~will~~ will

2295 **In Zeile 28:**

2296

- 2297 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~ Netzwerks

2298 **In Zeile 42:**

2299

- 2300 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~ Radwege

2301 **Von Zeile 53 bis 54:**

2302

- 2303 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2304 auch von digitalen ~~Barrieren~~ Barrieren

2305 **Begründung**

2306 Redaktionelle und sachliche Änderung

2307 **Unterstützer*innen**

2308 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez
2309 Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Vivien Josefine Kolb (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katrin Schmidberger
2310 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2312 **V-3-006-2** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2313 **Änderungsantrag zu V-3**

2314 **Von Zeile 5 bis 6 löschen:**

2315 Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die
2316 Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~Leerzeichen~~

2317 **In Zeile 14:**

2318 Das Netzwerk ~~will~~ will

2319 **In Zeile 28:**

2320

- 2321 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~ Netzwerks

2322 **In Zeile 34 löschen:**

2323 ~~<https://extranet.who.int/agefriendlyworld/who-network/>~~

2324 **In Zeile 42:**

2325

- 2326 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~ Radwege

2327 **Von Zeile 53 bis 54:**

2328

- 2329 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2330 auch von digitalen ~~Barrieren~~ Barrieren

2331 **Unterstützer*innen**

2332 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez
2333 Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Vivien Josefine Kolb (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katrin Schmidberger
2334 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2336 **V-3-006-3** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2337 **Änderungsantrag zu V-3**

2338 **Von Zeile 5 bis 6 löschen:**

2339 Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die
2340 Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~Leerzeichen~~

2341 **In Zeile 14:**

2342 Das Netzwerk ~~witt~~will

2343 **In Zeile 28:**

2344

- 2345 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~Netzwerks

2346 **In Zeile 35 löschen:**

2347 ~~<https://extranet.who.int/agefriendlyworld/membership/>~~

2348 **In Zeile 42:**

2349

- 2350 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~Radwege

2351 **Von Zeile 53 bis 54:**

2352

- 2353 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2354 auch von digitalen ~~Barrieren~~Barrieren

2355 **Begründung**

2356 Externe Links in einem Antrag sind nicht nötig

2357 **Unterstützer*innen**

2358 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez
2359 Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Vivien Josefine Kolb (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katrin Schmidberger
2360 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2362 **V-3-006-4** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2363 **Änderungsantrag zu V-3**

2364 **Von Zeile 5 bis 6 löschen:**

2365 Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die
2366 Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~[Leerzeichen]~~

2367 **In Zeile 14:**

2368 Das Netzwerk ~~witt~~will

2369 **In Zeile 28:**

2370

- 2371 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~Netzwerks

2372 **Von Zeile 36 bis 37:**

2373 ~~Wir BÜNDNIS-GRÜNEN können age-friendly nicht nur mit altersfreundlich, sondern mit alters- und~~
2374 ~~generationenfreundlich übersetzen.~~ Age-friendly bedeutet nicht nur altersfreundlich, sondern auch
2375 generationenfreundlich.

2376 **In Zeile 42:**

2377

- 2378 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~Radwege

2379 **Von Zeile 53 bis 54:**

2380

- 2381 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2382 auch von digitalen ~~Barrieren~~Barrieren

2383 **Begründung**

2384 Klarstellung

2385 **Unterstützer*innen**

2386 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez
2387 Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Vivien Josefine Kolb (KV
2388 Berlin-Treptow/Köpenick)

2390 **V-3-006-5** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2391 **Änderungsantrag zu V-3**

2392 **Von Zeile 5 bis 6 löschen:**

2393 Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die
2394 Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~[Leerzeichen]~~

2395 **In Zeile 14:**

2396 Das Netzwerk ~~witt~~ will

2397 **In Zeile 28:**

2398

- 2399 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~ Netzwerks

2400 **Von Zeile 38 bis 39 löschen:**

2401 ~~Von den Maßnahmen für eine altersfreundliche Stadt profitieren neben den älteren Menschen vor allem~~
2402 ~~Familien, Kinder, Jugendliche, und nicht zuletzt die Umwelt und das Klima.~~

2403 **In Zeile 42:**

2404

- 2405 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~ Radwege

2406 **Von Zeile 53 bis 54:**

2407

- 2408 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2409 auch von digitalen ~~Barrieren~~ Barrieren

2410 **Begründung**

2411 Wird im neugefassten nächsten Absatz aufgenommen.

2412 **Unterstützer*innen**

2413 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez
2414 Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Vivien Josefine Kolb (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katrin Schmidberger
2415 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2417 **V-3-006-6** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2418 **Änderungsantrag zu V-3**

2419 **Von Zeile 5 bis 6 löschen:**

2420 Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die
2421 Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~[Leerzeichen]~~

2422 **In Zeile 14:**

2423 Das Netzwerk ~~witt~~will

2424 **In Zeile 28:**

2425

- 2426 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~Netzwerks

2427 **Von Zeile 38 bis 39:**

2428 ~~Von den Maßnahmen für eine altersfreundliche Stadt profitieren neben den älteren Menschen vor allem~~
2429 ~~Familien, Kinder, Jugendliche, und nicht zuletzt die Umwelt und das Klima. Von einer altersfreundlichen~~
2430 ~~Stadt profitieren alle; Familien, Kinder, Jugendliche, Senior*innen, Menschen mit~~
2431 ~~Mobilitätseinschränkungen, und nicht zuletzt die Umwelt und das Klima. Die Diversität der Menschen in~~
2432 ~~Berlin darf nicht übersehen werden. In der Vergangenheit wurde die Stadtentwicklung zu oft auf die~~
2433 ~~angenommenen Bedürfnisse eines mittelalten, weißen, männlichen Autofahrers mit hohem~~
2434 ~~wirtschaftlichen Potenzial bezogen. Das zeigt sich an breiten Autostraßen sowie Orten des Kaufens und~~
2435 ~~Konsums, die im Mittelpunkt stehen. Straßenbäume, Parks, Radwege und Bänke, Orte der Erholung, des~~
2436 ~~informellen Austausches oder nicht an Geld gekoppelte Aufenthaltsräume sind zu selten.~~

2437 **In Zeile 42:**

2438

- 2439 • Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~Radwege

2440 **Von Zeile 53 bis 54:**

2441

- 2442 • Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung
2443 auch von digitalen ~~Barrieren~~Barrieren

2444 **Begründung**

2445 Der vorherige und nächste Abschnitt zusammengefasst und gekürzt.

2446 **Unterstützer*innen**

2447 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez
2448 Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Vivien Josefine Kolb (KV
2449 Berlin-Treptow/Köpenick)

2451 **V-3-006-7** Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2452 **Änderungsantrag zu V-3**

2453 **Von Zeile 5 bis 6 löschen:**

2454 Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die
2455 Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~[Leerzeichen]~~

2456 **In Zeile 14:**

2457 Das Netzwerk ~~will~~ will

2458 **In Zeile 28:**

2459

- 2460 • Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~ Netzwerks

2461 **Von Zeile 42 bis 66:**

2462

- 2463 • ~~Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und Radwege~~
- 2464 • ~~Ein besserer ÖPNV, auch in den Außenbezirken~~
- 2465 • ~~Kiezblöcke zur Verkehrsberuhigung~~
- 2466 • ~~Längere Ampelphasen für zu Fuß-Gehende~~
- 2467 • ~~Die 15-Minuten-Stadt, um das Auto überflüssig zu machen~~
- 2468 • ~~Mehr Bänke, mehr grüne Inseln in den Kiezen als Begegnungsstätten ohne Konsumpflicht~~
- 2469 • ~~Mehr öffentliche Toiletten, möglichst kosten- und barrierefrei~~
- 2470 • ~~Kostenlose Sportangebote und Freiflächen für Sport für alle~~
- 2471 • ~~Quartierskonzepte, die nachbarschaftliche Hilfe fördern~~
- 2472 • ~~Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden, aber auch in öffentlichen Verkehrsmitteln und im~~
2473 ~~Straßenraum~~
- 2474 • ~~Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung~~
2475 ~~auch von digitalen Barrieren~~
- 2476 • ~~Sensibler und respektvoller Umgang mit migrantischen Biografien und Diversität, auch bei der Pflege~~
- 2477 • ~~Unterstützung pflegender Angehöriger, Erhöhung der Lohnersatzleistungen~~
- 2478 • ~~Förderung von lebenslangem Lernen~~
- 2479 • ~~Unterstützung des Wohnungstausches~~
- 2480 • ~~Förderung von Mehrgenerationen-Wohnungen und Wohngemeinschaften jeden Alters~~

- 2481 • ~~Mehr-Generationen-Projekte~~
- 2482 • ~~Senior-Expert:innen an Schulen, Schüler:innen an Senior:innenresidenzen~~
- 2483 • ~~Großelterndienste~~

2484 ~~Über die Beteiligung am WHO-Netzwerk „Age-friendly Cities and Communities“ kann Berlin also, indem es~~
2485 ~~für die alternde Bevölkerung etwas tut, gleichzeitig Verbesserungen für alle erreichen und konkrete~~
2486 ~~Maßnahmen für Umwelt- und Klimaschutz auf den Weg bringen.~~ Über die Beteiligung am WHO-Netzwerk
2487 „Age-friendly Cities and Communities“ kann Berlin also, indem es für die alternde Bevölkerung etwas tut,
2488 gleichzeitig Verbesserungen für alle erreichen und konkrete Maßnahmen für Umwelt- und Klimaschutz auf
2489 den Weg bringen.

2490 Begründung

2491 Die lange aber nicht erschöpfende Liste gerne in die Begründung aufnehmen.

2492 Unterstützer*innen

2493 Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez
2494 Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Vivien Josefine Kolb (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Katrin Schmidberger
2495 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2497

V-3-006-8 Beitritt Berlins zur Initiative der altersfreundlichen Städte und Gemeinden der WHO

Antragsteller*in: Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2498

Änderungsantrag zu V-3

2499

Von Zeile 5 bis 6 löschen:

2500

Stimmen gewinnen. Wir sollten unsere sozialpolitische und senior:innenpolitische Kompetenz öfter in die Öffentlichkeit bringen und unser Engagement auf diesem Gebiet noch erhöhen. ~~[Leerzeichen]~~

2501

2502

In Zeile 14:

2503

Das Netzwerk ~~will~~ will

2504

In Zeile 28:

2505

2506

- Präsenz auf der Website des ~~Netzwerks~~ Netzwerks

2507

In Zeile 42:

2508

2509

- Der Ausbau und die Instandsetzung der Fuß- und ~~Radwege~~ Radwege

2510

Von Zeile 53 bis 54:

2511

2512

- Barrierefreie Möglichkeit zur Teilhabe an allen Facetten des gesellschaftlichen Lebens, Vermeidung auch von digitalen ~~Barrieren~~ Barrieren

2513

2514

Von Zeile 64 bis 66:

2515

~~Über die Beteiligung am WHO-Netzwerk „Age-friendly Cities and Communities“ kann Berlin also, indem es für die alternde Bevölkerung etwas tut, gleichzeitig Verbesserungen für alle erreichen und konkrete Maßnahmen für Umwelt- und Klimaschutz auf den Weg bringen. Durch die Beteiligung am WHO-Netzwerk „Age-friendly Cities and Communities“ werden die soziale und alterssensible Stadtentwicklung sowie die nachhaltige Klima- und Gesundheitspolitik in Berlin gestärkt.~~

2517

2518

2519

2520

Begründung

2521

Die Ähnlichkeit des AFC-Netzwerks mit Bündnisgrüner Politik klarer darstellen

2522

Unterstützer*innen

2523

Stefan Taschner (KV Berlin-Lichtenberg); Willi Junga (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Santiago Rodriguez Salgado (LV Grüne Jugend Berlin); Annkatrin Esser (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Vivien Josefine Kolb (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2524

2525

2527 **V-4-013** Einrichtung eines „Zukunftstischs Wald“

Antragsteller*in: Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf)

2528 **Änderungsantrag zu V-4**

2529 **Von Zeile 12 bis 14 einfügen:**

2530 Richtungen und Erkenntnisse der aktuellen Diskussion in den Wissensbereichen Klimaschutz, Artenschutz,
2531 Naturschutz, Biologie, Gewässerschutz, Tierschutz Forstwissenschaft, Forstpolitik und Forstwirtschaft, aber
2532 auch von mit dem Thema befassten Bürger*innen auf den Tisch zu legen,

2533 **Begründung**

2534 Begründung: Städtische Räume sind - auch durch den von Menschen verursachten Lebensraumschwund für
2535 andere Arten - wichtige Orte der Biodiversität. Die Gestaltung des dazugehörigen Lebensraumes Wald muss
2536 auch Tierarten berücksichtigen, die nicht auf der roten Liste stehen. Auf dieser Liste landen Arten erst
2537 wenn es viel zu spät ist und sie fast nicht mehr überlebensfähig sind. Um die Bedürfnisse von Wildtieren
2538 als Individuen miteinzuplanen - nicht nur als Vertreter*innen einer Art - als auch zu verhindern dass weitere
2539 auf dieser Liste landen, muss der Artenschutz durch Tierschutz ergänzt werden. Dies wurde vergessen.

2540 **Unterstützer*innen**

2541 Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Anja Abate (KV Berlin-Kreisfrei); Diana von Webel (KV
2542 Berlin-Pankow); Cornelia Marita Müller (KV Berlin-Kreisfrei); Axel Lüssow (KV Berlin-Pankow); Joachim
2543 Bessing (KV Berlin-Pankow); Martina Apollonia Berretz (KV Berlin-Reinickendorf); Charlotte Müseler (KV
2544 Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Anne Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte); Christiane Heider (KV
2545 Berlin-Reinickendorf); Dorothea Wagner (KV Berlin-Mitte); Inez Mischitz (KV Berlin-Pankow); Anja Hable
2546 (KV Berlin-Neukölln); Julian Klein (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Bernd Müller (KV
2547 Berlin-Reinickendorf); Stefanie Aehnelt (KV Berlin-Neukölln); Christiane Hohensee (KV
2548 Berlin-Treptow/Köpenick)

2550 **V-4-016** Einrichtung eines „Zukunftstischs Wald“

Antragsteller*in: Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf)

2551 **Änderungsantrag zu V-4**

2552 **Von Zeile 16 bis 17 einfügen:**

2553 Fragen nach der Klimaresilienz der Wälder und Baumarten, des Artenschutzes, des Tierschutzes und des
2554 Waldes als Lebensraum, des Erhalts und der Steigerung des Kohlenstoffspeichers Wald, seiner
2555 Kühlungsfunktion und dem Erhalt des

2556 **Begründung**

2557 Begründung: Städtische Räume sind - auch durch den von Menschen verursachten Lebensraumschwund für
2558 andere Arten - wichtige Orte der Biodiversität. Die Gestaltung des dazugehörigen Lebensraumes Wald muss
2559 auch Tierarten berücksichtigen, die nicht auf der roten Liste stehen. Auf dieser Liste landen Arten erst
2560 wenn es viel zu spät ist und sie fast nicht mehr überlebensfähig sind. Um die Bedürfnisse von Wildtieren
2561 als Individuen miteinzuplanen - nicht nur als Vertreter*innen einer Art - als auch zu verhindern dass weitere
2562 auf dieser Liste landen, muss der Artenschutz durch Tierschutz ergänzt werden. Dies wurde vergessen.

2563 **Unterstützer*innen**

2564 Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Anja Abate (KV Berlin-Kreisfrei); Diana von Webel (KV
2565 Berlin-Pankow); Cornelia Marita Müller (KV Berlin-Kreisfrei); Axel Lüssow (KV Berlin-Pankow); Charlotte
2566 Müseler (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Anne Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte); Christiane Heider (KV
2567 Berlin-Reinickendorf); Dorothea Wagner (KV Berlin-Mitte); Inez Mischitz (KV Berlin-Pankow); Anja Hable
2568 (KV Berlin-Neukölln); Julian Klein (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Bernd Müller (KV
2569 Berlin-Reinickendorf); Stefanie Aehnelt (KV Berlin-Neukölln); Christiane Hohensee (KV
2570 Berlin-Treptow/Köpenick)

2572 **V-4-031** Einrichtung eines „Zukunftstischs Wald“

Antragsteller*in: Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf)

2573 **Änderungsantrag zu V-4**

2574 **Von Zeile 30 bis 32 einfügen:**

2575 bündnis-grünen AGH-Fraktion, eine Vertreter*in des LaVo, zwei Vertreter*innen der LAG Umwelt & Klima,
2576 eine Vertreter*in der LAG Tierschutzpolitik, eine Vertreter*in der LAG Energie und eine Vertreter*in der LAG
2577 Bauen teil. Darüber hinaus ist der **Zukunftstisch Wald** offen für alle Mitglieder der Landespartei, aber auch
2578 für

2579 **Begründung**

2580 Begründung: Städtische Räume sind - auch durch den von Menschen verursachten Lebensraumschwund für
2581 andere Arten - wichtige Orte der Biodiversität. Die Gestaltung des dazugehörigen Lebensraumes Wald muss
2582 auch Tierarten berücksichtigen, die nicht auf der roten Liste stehen. Auf dieser Liste landen Arten erst
2583 wenn es viel zu spät ist und sie fast nicht mehr überlebensfähig sind. Um die Bedürfnisse von Wildtieren
2584 als Individuen miteinzuplanen - nicht nur als Vertreter*innen einer Art - als auch zu verhindern dass weitere
2585 auf dieser Liste landen, muss der Artenschutz durch Tierschutz ergänzt werden. Dies wurde vergessen.

2586 **Unterstützer*innen**

2587 Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Anja Abate (KV Berlin-Kreisfrei); Diana von Webel (KV
2588 Berlin-Pankow); Cornelia Marita Müller (KV Berlin-Kreisfrei); Axel Lüssow (KV Berlin-Pankow); Detlef Urban
2589 (KV Berlin-Reinickendorf); Charlotte Müseler (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Anne Kathrina Gruber (KV
2590 Berlin-Mitte); Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf); Dorothea Wagner (KV Berlin-Mitte); Inez
2591 Mischitz (KV Berlin-Pankow); Anja Hable (KV Berlin-Neukölln); Julian Klein (KV
2592 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Bernd Müller (KV Berlin-Reinickendorf); Stefanie Aehnelt (KV
2593 Berlin-Neukölln); Christiane Hohensee (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2595 **V-4-036** Einrichtung eines „Zukunftstischs Wald“

Antragsteller*in: Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf)

2596 **Änderungsantrag zu V-4**

2597 **Von Zeile 35 bis 37 einfügen:**

2598 Der **Zukunftstisch Wald** ist ermächtigt, Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis, aus
2599 Umweltorganisationen, Tierschutzorganisationen, anderen politischen Parteien und aus fachlich
2600 nahestehenden Behörden einzuladen, anzuhören und an der Ausarbeitung von Beschlussempfehlungen zu
2601 beteiligen.

2602 **Begründung**

2603 Begründung: Städtische Räume sind - auch durch den von Menschen verursachten Lebensraumschwund für
2604 andere Arten - wichtige Orte der Biodiversität. Die Gestaltung des dazugehörigen Lebensraumes Wald muss
2605 auch Tierarten berücksichtigen, die nicht auf der roten Liste stehen. Auf dieser Liste landen Arten erst wenn
2606 es viel zu spät ist und sie fast nicht mehr überlebensfähig sind. Um die Bedürfnisse von Wildtieren als
2607 Individuen miteinzuplanen - nicht nur als Vertreter*innen einer Art - als auch zu verhindern, dass weitere
2608 auf dieser Liste landen, muss der Artenschutz durch Tierschutz ergänzt werden. Dies wurde vergessen.

2609 **Unterstützer*innen**

2610 Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Anja Abate (KV Berlin-Kreisfrei); Diana von Webel (KV
2611 Berlin-Pankow); Cornelia Marita Müller (KV Berlin-Kreisfrei); Axel Lüssow (KV Berlin-Pankow); Martina
2612 Apollonia Berretz (KV Berlin-Reinickendorf); Charlotte Müseler (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Anne
2613 Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte); Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf); Dorothea Wagner (KV
2614 Berlin-Mitte); Inez Mischitz (KV Berlin-Pankow); Anja Hable (KV Berlin-Neukölln); Julian Klein (KV
2615 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Bernd Müller (KV Berlin-Reinickendorf); Stefanie Aehnelt (KV
2616 Berlin-Neukölln); Christiane Hohensee (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2618 **V-5-001** Wahlrecht ab 16 für alle Menschen in Berlin

Antragsteller*in: Jian Omar (KV Berlin-Mitte)

2619 **Titel**

2620 **Ändern in:**

2621 Wahlrecht für Alle und ab 16

2622 **Begründung**

2623 In dem Titel soll hervorgehoben werden, dass es sowohl um Wahlrecht für Alle als auch ab 16 geht.

2624 **Unterstützer*innen**

2625 Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin); Oskar Sander (LV Grüne Jugend Berlin); Kasimir Cesare Saladin
2626 Heldmann (LV Grüne Jugend Berlin); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Tjado Stemmermann (LV Grüne
2627 Jugend Berlin); Catherina Pieroth-Manelli (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Catrin Wahlen (KV
2628 Berlin-Treptow/Köpenick)

2630 **V-5-005** Wahlrecht ab 16 für alle Menschen in Berlin

Antragsteller*in: Tjado Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin)

2631 **Änderungsantrag zu V-5**

2632 **Von Zeile 4 bis 6 einfügen:**

2633 wir bereit, an der dafür notwendigen verfassungsändernden Mehrheit mitzuwirken und fordern eine
2634 möglichst schnelle Umsetzung. Dabei muss sowohl die Herabsenkung des aktiven, als auch des passiven
2635 Wahlrechts herbeigeführt werden. Darüber hinaus setzen wir uns weiterhin dafür ein, das Wahlalter in
2636 einem nächsten Schritt zumindest auf 14 herabzusetzen und die die

2637 **Begründung**

2638 In der Vergangenheit wurde immer wieder nur die Absenkung des aktiven Wahlrechts thematisiert. Wir
2639 wollen junge Menschen aber nicht nur als "Stimmvieh", sondern möchten, dass junge Menschen auch selbst
2640 ihre Positionen vertreten können. Dafür müssen wir die Möglichkeit schaffen, dass junge Menschen in die
2641 Parlamente kommen können - also ihnen auch das passive Wahlrecht erteilen.

2642 **Unterstützer*innen**

2643 Marlene Jahn (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Katharina Fischer (KV
2644 Berlin-Mitte); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin)

2646 **V-5-014** Wahlrecht ab 16 für alle Menschen in Berlin

Antragsteller*in: Jian Omar (KV Berlin-Mitte)

2647 **Änderungsantrag zu V-5**

2648 **Von Zeile 13 bis 16:**

2649 ihren ständigen Wohnsitz im Bundesgebiet haben, in das Abgeordnetenhaus eingebracht (Drucksache
2650 19/0609). Wir als Bündnisgrüne fordern das Abgeordnetenhaus auf, ~~diesen Antrag nunmehr~~ das Wahlrecht
2651 für alle Drittstaatler*innen, die seit mindestens 3 Jahren in Berlin ihren Lebensmittelpunkt haben, das
2652 Wahlrecht zu beschließen..Mit dem Wahlrecht ermöglichen wir die politische Teilhabe für Berliner*innen,
2653 die hier leben, arbeiten und Teil unserer Gesellschaft sind. Den Senat fordern wir auf, im Rahmen seiner
2654 Kompetenzen selbst auf eine Ausweitung des Wahlrechts hinzuwirken und sich auf Bundesebene mit
2655 einer

2656 **Unterstützer*innen**

2657 Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin); Oskar Sander (LV Grüne Jugend Berlin); Kasimir Cesare Saladin
2658 Heldmann (LV Grüne Jugend Berlin); Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln); Katharina Fischer (KV
2659 Berlin-Mitte); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick)

2661 **V-6-002** „Rasse“-Begriff in der Verfassung von Berlin ersetzen und Fördergebot zum Schutz vor
Diskriminierung einführen

Antragsteller*in: Sebastian Walter (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

2662 Titel

2663 **Ändern in:**

2664 Kampf gegen anti-Schwarzen Rassismus intensivieren und ausbauen statt schwächen - Fördergebot zum
2665 Schutz vor Diskriminierung in der Berliner Verfassung verankern

2666 **Änderungsantrag zu V-6**

2667 **Von Zeile 2 bis 7:**

2668

2669 1. ~~Bündnis 90/Die Grünen Berlin kritisiert, dass der schwarz-rote Koalitionsvertrag keine Aussage dazu~~
2670 ~~erhält, wie mit dem Begriff „Rasse“ in Art. 10 der Berliner Verfassung umgegangen werden soll.~~

2671 1. 1. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Aktivist*innen ist es uns in
2672 rot-grün-roter Regierungsverantwortung in der letzten Wahlperiode gelungen, dass Rassismus
2673 gegen Schwarze, afrikanische und afrodiasporische Menschen in unserer Stadt zum ersten Mal
2674 auf die politische Agenda im Parlament und Senat gesetzt wurde. Mit dem von uns im
2675 Abgeordnetenhaus initiierten Beschluss zur Beteiligung Berlins an der „UN-Dekade für
2676 Menschen afrikanischer Herkunft 2015-2024“ wurde ein breiter zivilgesellschaftlicher
2677 Konsultationsprozess angestoßen, um konkrete Maßnahmen und strukturelle Veränderungen im
2678 Kampf gegen anti-Schwarzen Rassismus zu erarbeiten. Der Abschlussbericht mit umfangreichen
2679 Handlungsempfehlungen liegt dem Senat seit geraumer Zeit vor. Nun steht die
2680 Implementierung der erarbeiteten Antidiskriminierungsmaßnahmen und Diversitätsstrategien
2681 in allen Senatsverwaltungen an. Gleiches gilt für den Beschluss „Berlin übernimmt
2682 Verantwortung für seine koloniale Vergangenheit“, mit dem der Senat in die Pflicht genommen
2683 wurde, ein gesamtstädtisches Konzept zur Erinnerung und Aufarbeitung des kolonialen
2684 Unrechts und zum Umgang mit den kolonialen Kontinuitäten bis in die Gegenwart zu erstellen.
2685 Dies wurde von dem zivilgesellschaftlichen Bündnis „Decolonize Berlin“ und seiner
2686 Koordinierungsstelle in den letzten Jahren maßgeblich vorangetrieben – und befindet sich
2687 noch in der weiteren zivilgesellschaftlichen Erarbeitung und Diskussion. Bündnis 90/Die
2688 Grünen Berlin kritisiert, dass der Koalitionsvertrag der schwarz-roten Rückschrittskoalition kein
2689 Bekenntnis dazu enthält, diese begonnenen Prozesse gemeinsam mit der Zivilgesellschaft
2690 fortzuführen und den Kampf gegen anti-Schwarzen Rassismus und gegen koloniales Unrecht zu
2691 stärken. Im Gegenteil, vielmehr droht, dass die Antidiskriminierungsarbeit in Berlin in den
2692 nächsten Jahren substantiell geschwächt und abgewickelt wird. Dies werden wir nicht
2693 hinnehmen!

2694 2. Berlin braucht endlich ein Schwarzes Community Zentrum als Ort des Empowerments und des
2695 Community Buildings! Von Beginn an haben wir diese zivilgesellschaftliche Idee unterstützt und
2696 dafür unter Rot-Grün-Rot die Finanzierung auf Landesebene abgesichert und weitere finanzielle
2697 Unterstützung auf Bundesebene gewonnen. Jetzt steht die Umsetzung an. Allein, auch hier fehlt ein
2698 Bekenntnis im schwarz-roten Koalitionsvertrag und in den Richtlinien der Regierungspolitik. Wir

2699 fordern daher die neue Regierung auf, die Einrichtung des Schwarzen Community Zentrums nicht zu
2700 blockieren oder die weiteren Planungen zu verzögern, sondern die Umsetzung sofort anzugehen und
2701 zu ermöglichen.

2702 2. ~~Wir fordern die Koalition auf,~~Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Expert*innen
2703 und Wissenschaftler*innen soll auf Landesebene ein ergebnisoffener und partizipativer Prozess
2704 initiiert werden, der eine Handlungsempfehlung erarbeitet, ob und ggf. in welcher Form Art. 10 der
2705 Berliner Verfassung und weitere Regelungen des Berliner Landesrechts, die den Begriff „Rasse“
2706 nutzen, zu ändern. ~~Die genaue Formulierung muss unter aktiver Beteiligung der Zivilgesellschaft~~
2707 ~~entwickelt werden~~ sind.

2708 **Begründung**

2709 Mündlich

2710 **Unterstützer*innen**

2711 Tuba Bozkurt (KV Berlin-Mitte); André Stephan (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Johannes Mihram (KV
2712 Berlin-Mitte); Stefanie Klank-Podlich (KV Berlin-Kreisfrei); Bahar Haghanipour (KV Berlin-Kreisfrei); Louis
2713 Krüger (LV Grüne Jugend Berlin); Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2715 **V-7-001** Berufsbildung ist Grün - zuversichtlich und gut qualifiziert zur Klimaneutralität beitragen
Antragsteller*in: Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2716 **Änderungsantrag zu V-7**

2717 **Von Zeile 1 bis 4:**

2718 ~~Wir fordern den Landesvorstand und die Fraktionsspitze auf, Aus- und Weiterbildung in klimarelevanten~~
2719 ~~Berufen in den Fokus grüner Berliner Politik zu stellen. Die Verschiebung der Lösungsansätze in die Zukunft~~
2720 ~~und das Lamento über den Fachkräftemangel sind nicht zielführend. Gut ausgebildete Fachkräfte sind der~~
2721 ~~Schlüssel zur Klimaneutralität. Als Bündnisgrüne setzen wir uns daher für eine neue Berufsorientierung~~
2722 ~~mit Fokus auf den klimarelevanten Berufen und die Unterstützung der entsprechende Unternehmen ein.~~

2723 **Unterstützer*innen**

2724 Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Marianne Burkert-Eulitz
2725 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Susanne Mertens (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Tonka Wojahn (KV
2726 Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

2728 **V-7-005** Berufsbildung ist Grün - zuversichtlich und gut qualifiziert zur Klimaneutralität beitragen

Antragsteller*in: Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2729 **Änderungsantrag zu V-7**

2730 **Von Zeile 5 bis 11:**

2731 ~~Zu konstatieren ist, dass~~ Dafür braucht es die Modernisierungen von Berufen und die zeitgemäße
2732 Aufstellung der Lern-/Lehrinhalte. In der breiteren (auch politischen) breiteren und auch politischen
2733 Öffentlichkeit sind die Angebote der Beruflichen Bildung immer noch nicht hinreichend bekannt ~~sind~~. Die
2734 Forderungen nach mehr Grün in den Städten, mehr Elektromobilität, mehr Energiesparmaßnahmen etc.
2735 sind völlig gerechtfertigt, aber ohne die Fachkräfte, die die Energiewende in Taten bzw. im Alltag umsetzen;
2736 ~~bloße Hüllen bleiben. Nicht darüber reden, sondern handeln – gerade in den Bezirken, die unter grüner~~
2737 ~~Führung sind.~~ können wir dem Klimawandel nicht entgegenwirken

2738 **Unterstützer*innen**

2739 Moritz Wiechern (KV Berlin-Reinickendorf); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Elina Schumacher (LV
2740 Grüne Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Marianne Burkert-Eulitz (KV
2741 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Susanne Mertens (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Tonka Wojahn (KV
2742 Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

2744 **V-7-012** Berufsbildung ist Grün - zuversichtlich und gut qualifiziert zur Klimaneutralität beitragen
Antragsteller*in: Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2745 **Änderungsantrag zu V-7**

2746 **Von Zeile 12 bis 14 löschen:**

2747 ~~Gut ausgebildete Fachkräfte sind nicht nur in Berlin Schlüssel zur Klimaneutralität. Dazu muss~~
2748 ~~Berufsbildung auch in der Wahrnehmung und Reflexion grüner Politiker:innen auf die Agenda.~~

2749 **Unterstützer*innen**

2750 Moritz Wiechern (KV Berlin-Reinickendorf); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Catrin Wahlen (KV
2751 Berlin-Treptow/Köpenick); Marianne Burkert-Eulitz (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Susanne Mertens
2752 (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Tonka Wojahn (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

2754 **V-7-015** Berufsbildung ist Grün - zuversichtlich und gut qualifiziert zur Klimaneutralität beitragen

Antragsteller*in: Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2755 Änderungsantrag zu V-7

2756 Von Zeile 15 bis 18:

2757 ~~Berufsbildung ist nicht erste Wahl~~Die vielfältigen Angebote der ~~meisten Schulabgänger:innen~~Berliner
2758 Oberstufenzentren stehen zu wenig im Fokus der Beruflichen Orientierung an Schulen. Gerade auch an
2759 Gymnasien müsse diese Optionen des beruflichen Werdegangs vorgestellt und beworben werden.
2760 Berufsorientierung muss neu gedacht werden - an Stelle eines einzigen Praktikums muss es vielfältige und
2761 in verschiedenen Jahrgangsstufen wiederkehrende Angebote zur Berufsorientierung geben.
2762 Mehrfache Betriebspraktika, Beratungen durch die Jugendberufsagentur, Betreuung durch die
2763 "BSO-Teams" und neue, kreative Angebote in Form von Podcasts und Berufsorientierungstagen an den
2764 Oberstufenzentren sind nur einige Beispiele.

2765
2766
2767 Und noch immer sind die Abbruchquoten in vielen – gerade klimarelevanten Berufen - mit teilweise mehr
2768 als 40% zu ~~hoch; teilweise hoch~~. Teils sind die Erwartungen zu hoch, ~~und~~ werden nicht erfüllt, ~~da die~~
2769 Auszubildenden auf die Aufgaben noch nicht ausreichend vorbereitet sind oder die Ausbildungsbetriebe
2770 sind mit ~~der Generation~~ der ~~Auszubildenden~~Aufgabe des Ausbildens überfordert.

2771 Unterstützer*innen

2772 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Tjado Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin); Stefan Taschner
2773 (KV Berlin-Lichtenberg); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Marianne Burkert-Eulitz (KV
2774 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Tonka Wojahn (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

2776 **V-7-019** Berufsbildung ist Grün - zuversichtlich und gut qualifiziert zur Klimaneutralität beitragen
Antragsteller*in: Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2777 Änderungsantrag zu V-7

2778 Von Zeile 19 bis 22:

2779 Kleine und Mittelständische Unternehmen müssen, beispielsweise durch die Ausbildungsumlage,
2780 unterstützt werden, die Qualität ihrer Ausbildung zu verbessern. Mütter und Väter müssen gleichermaßen
2781 die Chancen auf Ausbildung in Teilzeit erhalten. ~~Dazu brauchen wir Ansätze in grüner Wirtschaftspolitik.~~
2782 ~~Und grüne Jugend- und Familienpolitik.~~

2783 Unterstützer*innen

2784 Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Christoph Wapler (KV
2785 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Marianne Burkert-Eulitz
2786 (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Tonka Wojahn (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

2788

V-7-026 Berufsbildung ist Grün - zuversichtlich und gut qualifiziert zur Klimaneutralität beitragen

Antragsteller*in: Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2789

Änderungsantrag zu V-7

2790

Von Zeile 25 bis 27 löschen:

2791

Weiterbildungszentren, von denen es in Berlin zu wenig gibt, und/oder Einbeziehung und Stärkung der

2792

Oberstufenzentren als anerkannte Kompetenzzentren. ~~Dazu brauchen wir Ansätze in grüner Berliner~~

2793

~~Bildungspolitik, aber auch Finanzpolitik.~~

2794

Unterstützer*innen

2795

Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Tjado Stemmermann (LV

2796

Grüne Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick); Marianne Burkert-Eulitz (KV

2797

Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Tonka Wojahn (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

2799 **V-7-028** Berufsbildung ist Grün - zuversichtlich und gut qualifiziert zur Klimaneutralität beitragen

Antragsteller*in: Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2800 Änderungsantrag zu V-7

2801 Von Zeile 28 bis 31:

2802 ~~Geflüchtete unbegleitete Jugendliche können mit ihren Talenten und Fähigkeiten ebenfalls Teil einer~~
2803 ~~neuen Azubi-Generation werden, die aktiv in klimarelevanten Berufen helfen, Berlin klimaneutral zu~~
2804 ~~machen; dazu müssen sie nach Ankunft schnellstmöglich ein Ausbildungsangebot erhalten. Dazu brauchen~~
2805 ~~wir Ansätze grüner Migrations- und Fluchtpolitik. Auch geflüchteten unbegleiteten Jugendlichen muss ein~~
2806 ~~gutes Angebot der beruflichen Orientierung gemacht werden. Die Anerkennung von im Ausland~~
2807 ~~erworbenen Abschlüssen muss vereinfacht werden und das Erwerben von Abschlüssen, wie dem MSA~~
2808 ~~sollte auch in der Erstsprache ermöglicht werden.~~

2809 Unterstützer*innen

2810 Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Carolin Miehle (LV Grüne
2811 Jugend Berlin); Tjado Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin); Catrin Wahlen (KV Berlin-Treptow/Köpenick);
2812 Marianne Burkert-Eulitz (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Charlotte Baron (LV Grüne Jugend Berlin);
2813 Tonka Wojahn (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

2815 **V-7-032** Berufsbildung ist Grün - zuversichtlich und gut qualifiziert zur Klimaneutralität beitragen

Antragsteller*in: Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2816 Änderungsantrag zu V-7

2817 Von Zeile 32 bis 37 löschen:

2818 ~~So fordern wir die Sprecher:innen der Fokusgruppe Berufliche Bildung und weitere Unterstützer:innen den~~
2819 ~~Landesvorstand auf, das Querschnittsthema „Klimarelevante Aus- und Weiterbildung“ für 2024 mit allen~~
2820 ~~Kreisverbänden, Landesarbeitsgemeinschaften und Mitgliedern des Abgeordnetenhauses sowie~~
2821 ~~Sozialpartnern und gerade auch mit kleinen und mittelständischen Unternehmen zu diskutieren und~~
2822 ~~hieraus einen Leitantrag der LDK vorzulegen.~~

2823 Unterstützer*innen

2824 Moritz Wiechern (LV Grüne Jugend Berlin); Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Catrin Wahlen (KV
2825 Berlin-Treptow/Köpenick); Marianne Burkert-Eulitz (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Tonka Wojahn (KV
2826 Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

2828 **V-8-028** Berlin braucht eine echte Kulturabgabe - Kulturhauptstadt nachhaltig finanzieren -
Antragsteller*in: Julian Schwarze (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2829 **Änderungsantrag zu V-8**

2830 **In Zeile 28 löschen:**

2831 **Drei Forderungen**

2832 **Unterstützer*innen**

2833 Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin); André Schulze (KV Berlin-Neukölln); Clara Herrmann (KV
2834 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln)

2836 **V-8-029** Berlin braucht eine echte Kulturabgabe - Kulturhauptstadt nachhaltig finanzieren -
Antragsteller*in: Julian Schwarze (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg)

2837 Titel

2838 **Ändern in:**

2839 City-Tax ausweiten - Kulturhauptstadt nachhaltig finanzieren

2840 **Änderungsantrag zu V-8**

2841 **Von Zeile 29 bis 30 löschen:**

2842 **1. Übernachtungssteuer auf gewerbliche Berlin-Reisende ausweiten**

2843 Die Übernachtungssteuer für private Berlinreisende ist eine örtliche Aufwandssteuer.

2844

2845 **Von Zeile 40 bis 42:**

2846 Gerechtigkeitsproblem dar.

2847 **2. City Tax soll zu 100% in die Kultur (Kulturtaxe) Kulturhauptstadt unterstützen**

2848 Gerade die Pandemie hat uns wieder aufgezeigt, wie fragil die Kultur und die kulturelle

2849

2850 **Von Zeile 52 bis 59 löschen:**

2851 der Kulturförderung zu Lasten der Freien Szene anzugehen und deren Finanzierung zu

2852 verbessern, wird eine Erhöhung des Kulturhaushalts dringend nötig. ~~Wir wollen, dass 50%~~

2853 ~~der Einnahmen aus der City Tax für die Freie Szene verwendet werden.~~

2854 **3. Abgabe statt Steuer**

2855 ~~Als Steuer fließen die Einnahmen der City Tax aktuell in den Gesamt-Haushalt des Landes~~

2856 ~~ein. Die Verwendung ist somit vom jeweiligen politischen Willen abhängig. Nur durch die~~

2857 ~~Umwandlung in eine Abgabe würde eine Verwendung der Einnahmen festgelegt werden.~~

2858 ~~Berlin braucht eine echte Kulturabgabe!~~

2859 **Begründung**

2860 Im Vor-Corona-Jahr 2019 betragen die Einnahmen für das Land Berlin über 55 Mio. Euro. Eine Ausweitung

2861 der Übernachtungssteuer auch auf Geschäftsreisende bzw. für berufliche Übernachtungen ist nach dem

2862 Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus Mai letzten Jahres möglich. Eine Gleichbehandlung zwischen

2863 privaten und geschäftlichen Übernachtungen erscheint nachvollziehbar und sinnvoll, nutzen doch beide

2864 Personenkreise die facettenreichen Angebote und die Infrastruktur in Berlin. Entsprechende Schritte sind

2865 einzuleiten. Berlin lebt von seiner kulturellen Vielfalt und die Förderung der Kulturlandschaft durch die

2866 sog. City-Tax ist richtig und hat sich in den letzten Jahren bewährt. Klar ist auch, dass hierfür mehr Geld

2867 bereitgestellt werden muss. Ebenso ist aber zu berücksichtigen, dass gerade in den touristisch besonders

2868 stark frequentierten Kiezen und Stadtteilen der Städtetourismus nicht ohne Folgen für die

2869 Nachbarschaften bleibt. Längst ist der Tourismus zu einem raumprägenden Faktor geworden. Ob

2870 Ferienwohnungen, Verdrängung von lokalen Gewerbestrukturen durch touristisch geprägte Angebote oder

2871 Nutzungskonflikte zwischen Anwohnenden und Besucher*innen (egal ob aus Spanien oder Spandau)

2872 führen zu einem zunehmenden Akzeptanzverlust gegenüber dem Tourismus in Berlin. So fühlen sich laut

2873 einer Umfrage von visitBerlin im Altbezirk Mitte über 60 Prozent der Bewohner*innen durch den Tourismus
2874 eingeschränkt oder gestört (auf Platz 2 und 3 Kreuzberg mit 30 und Friedrichshain mit 27 Prozent). Deshalb
2875 ist ein Teil der Gelder aus der City-Tax auch in Maßnahmen für einen nachhaltigen und stadtverträglichen
2876 Tourismus geflossen. Es liegt nahe, dass aus den direkten Einnahmen des Städtetourismus in Berlin auch
2877 Vorhaben und Projekte finanziert werden, die sich den direkten Folgen widmen und z.B. die öffentliche
2878 Infrastruktur vor Ort verbessern. Dies ist auch in das neue Tourismuskonzept des Senats aus der letzten
2879 Wahlperiode eingeflossen. Gleichzeitig haben wir Grüne in den letzten Jahren gefordert, mehr Geld aus der
2880 City Tax für einen stadtverträglichen Tourismus auszugeben. In unserem Wahlprogramm von 2021 haben
2881 wir entsprechend formuliert und beschlossen: „Außerdem möchten wir die Einnahmen aus der Berliner
2882 City-Tax zu großen Teilen für die Gestaltung hin zu einem stadtverträglichen und ökologischen Tourismus
2883 nutzen.“ Ebenso wurden Projekte und Vorhaben im Bereich Sport gefördert. Auch hier gilt, dass es in diesem
2884 Bereich oft an Mitteln fehlt – gerade in den Bezirken. Klar ist, dass die Gelder nicht den Sanierungstau der
2885 Sportanlagen auflösen können. Dennoch sollte die Berücksichtigung des Sportbereichs nicht
2886 vernachlässigt werden, erreicht er doch viele Menschen und stellt für sie einen wichtigen Teil des täglichen
2887 Lebens dar. Generell gilt, dass in allen Bereichen, in denen derzeit Gelder aus der City-Tax fließen, eine
2888 bessere und zielgerichtete Verwendung der Mittel wünschenswert ist, welche nicht alleinig
2889 Leuchtturmprojekte, sondern die breite der Stadt in den Mittelpunkt stellt. Auch gilt es weiterhin für eine
2890 Erhöhung der fixen Zuweisungen für Kultur, Sport und Tourismus zu kämpfen. Ebenso sollten die Übrigen
2891 Einnahmen aus der City-Tax nicht einfach in den Landeshaushalt fließen. Hier können wir uns einen neuen
2892 Verteilungsmechanismus mit einem festen Schlüssel inklusive erhöhten Sockel vorstellen. Dabei sollten
2893 aber weiterhin alle drei Bereiche Berücksichtigung finden. Inwiefern eine Umstellung von einer Steuer auf
2894 eine Abgabe sinnvoll ist oder neue Anforderungen schafft, die Folgeprobleme erzeugt, ist zunächst zu
2895 prüfen. Die City-Tax als Steuer ist gerichtlich bestätigt. Bevor hier eine Umstellung erfolgt, ist
2896 sicherzustellen, dass dadurch die Abgabe nicht rechtlich angreifbar wird und am Ende das Land komplett
2897 auf die Einnahmen verzichten muss. Auch eine Abgabe ist keine Garantie dafür, dass ggü. der jetzigen
2898 Steuer zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt werden, da weiterhin der Hauptteil des Kulturretats aus
2899 dem Gesamthaushalt kommen wird. Aus diesen Gründen sollte in einem ersten Schritt die Ausweitung der
2900 City-Tax auf Geschäftsreisende erfolgen. Es ist gleichzeitig ein Debattenprozess zu starten, wie das Modell
2901 der City-Tax unter Berücksichtigung der oben skizzierten Punkte überarbeitet und angepasst werden kann.
2902 Daher sollte keine Vorfestlegung erfolgen und die Punkte 2 und 3 des Antrags zunächst nicht in der
2903 ursprünglich formulierten Form Teil eines Beschlusses sein, bevor eben diese Debatte nicht zwischen den
2904 betroffenen Fachbereichen geführt wurde.

2905 **Unterstützer*innen**

2906 Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin); André Schulze (KV Berlin-Neukölln); Clara Herrmann (KV
2907 Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Susanna Kahlefeld (KV Berlin-Neukölln)

V-10-042 Klimaschutz gemeinsam mit Artenschutz – Spatz & Co. gehören zu Berlin

2909 Antragsteller*in: LAG Planen Bauen Wohnen Stadtentwicklung
Beschlussdatum: 24.05.2023

2910 **Änderungsantrag zu V-10**

2911 **Von Zeile 41 bis 44:**

2912 Neubauquartieren und Bestandsgebieten im Rahmen der „Charta für das Berliner Stadtgrün“ müssen weiter
2913 qualifiziert und finanziert werden. Neben Mindestanforderungen für die Begrünung von Dächern und
2914 Grundstücken und die Verpflichtung zur Erstellung qualifizierter Freiflächenpläne bei Neubauvorhaben
2915 sollen Grünsatzungen für Berlin ~~sollen~~ wie bereits in vielen anderen Städten Grünstrukturen sichern,
2916 entwickeln und vermehren – dies dient neben der Klimaanpassung auch den Habitaten von geschützten
2917 Arten. Stadtentwicklung muss immer auch Landschaftsentwicklung bedeuten. Diese Instrumente sollten
2918 zugleich durch Programme und Initiativen z.B. zur Stärkung des Bewusstseins für eine ökologische
2919 Gartengestaltung und zur Förderung von Maßnahmen z.B. zur Hofbegrünung und -entsiegelung oder zur
2920 Begrünung von (zuvor gedämmten) Brandwänden begleitet werden.

2921 **Begründung**

2922 Ergänzung um Hinweise auf zentrale Elemente der (gescheiterten) Novelle der Berliner Bauordnung und
2923 Möglichkeiten für unterstützende Förderprogramme und Initiativen

2925 **V-12-015** Chancenstadt Berlin: Qualifizierte und flexible Beschulung für alle neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen sicherstellen
Antragsteller*in: Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln)

2926 Änderungsantrag zu V-12

2927 Von Zeile 14 bis 18:

2928 ein solide geplantes Bildungsangebot mit Lehr- und Förderplänen, welches rechtlich verankert und
2929 ausfinanziert ist. Es braucht ein „Ankommenspaket“, das umfassende Maßnahmen, die die schnelle
2930 Partizipation geflüchteter und neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher in die reguläre schulische
2931 Bildung ermöglicht en und somit den Bildungserfolg und damit die Chancen auf umfassende
2932 gesellschaftliche Teilhabe nachhaltig erhöht en

2933 Begründung

2934 Hier ist nicht klar was mit dem "Ankommenspaket" gemeint ist, in dieser Form ist der Antrag daher etwas
2935 missverständlich. Sind die unten stehenden Maßnahmen gemeint? In diesem Fall sollte auf sie verwiesen
2936 werden.

2937 Unterstützer*innen

2938 Katharina Fischer (KV Berlin-Mitte); Moritz Wiechern (KV Berlin-Reinickendorf); Klara Schedlich (LV Grüne
2939 Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend Berlin)

2941 **V-12-026** Chancenstadt Berlin: Qualifizierte und flexible Beschulung für alle neu zugewanderten
Kinder und Jugendlichen sicherstellen
Antragsteller*in: Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln)

2942 Änderungsantrag zu V-12

2943 In Zeile 26:

- 2944
- 2945 • Schnelle und gezielte Beteiligung von in Berlin lebenden Lehrkräften ~~aus dem Ausland~~ mit
2946 ausländischem Abschluss

2947 Begründung

2948 Das Abwerben von Fachkräften aus dem Ausland kann nicht die Antwort auf den deutschen Fachkräfte
2949 mangel sein. Fachkräfte mit einem nicht- deutschen Abschluss soll es einfacher gemacht werden, in das
2950 deutsche Schulsystem integriert und entsprechend gleichberechtigt vergütet zu werden.

2951 Unterstützer*innen

2952 Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Moritz Wiechern (KV
2953 Berlin-Reinickendorf); Leonie Back (LV Grüne Jugend Berlin); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin);
2954 Alena Dietl (LV Grüne Jugend Berlin)

2956 **V-12-051** Chancenstadt Berlin: Qualifizierte und flexible Beschulung für alle neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen sicherstellen

Antragsteller*in: Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln)

2957 Änderungsantrag zu V-12

2958 Von Zeile 50 bis 52 einfügen:

2959 Einstellungsverfahren, eine attraktive Vergütung sowie eine gleichwertige Berücksichtigung verschiedener
2960 akademischer Abschlüsse, ein besonderes Augenmerk soll hierbei auf der pädagogischen Qualifikation der
2961 Neueingestellten liegen. Des weiteren dürfen die Willkommensklassen nicht als "Schulklassen zweiter
2962 Klasse" betrachtet werden, in denen vorwiegend Quereinsteiger*innen unterrichtet werden, während die
2963 vollausgebildeten Lehrkräfte den Regelklassen vorenthalten bleiben. Da Willkommenlehrkräfte häufig
2964 Quereinsteiger:innen sind, sollte das in diesem Kontext erfolgreiche Modell eines Einführungscoachings
2965 durch

2966 Unterstützer*innen

2967 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Tjado
2968 Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin); Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin)

2970 **V-12-075** Chancenstadt Berlin: Qualifizierte und flexible Beschulung für alle neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen sicherstellen

Antragsteller*in: Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln)

2971 **Änderungsantrag zu V-12**

2972 **In Zeile 75 einfügen:**

2973 **sprachliche** Durchmischung fördern, individuelle Begleitung sicherstellen

2974 **Unterstützer*innen**

2975 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Moritz Wiechern (KV
2976 Berlin-Reinickendorf); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin)

2978 **V-12-091** Chancenstadt Berlin: Qualifizierte und flexible Beschulung für alle neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen sicherstellen
Antragsteller*in: Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln)

2979 Änderungsantrag zu V-12

2980 Von Zeile 90 bis 93 löschen:

2981 oder Mathematik teilzunehmen sowie wer in bestimmten Fächern fluchtbedingte Lernlücken aufweist und
2982 individuelle Förderangebote benötigt. ~~Hierzu kann das bereits bestehende Diagnosetool „2P—Potenziale
2983 und Perspektiven“ flächendeckend Verwendung finden, das Lernstände in Deutsch als Zweitsprache,
2984 Englisch und Mathematik erhebt.~~

2985 Begründung

2986 Welches tool die senbjf kauft, sollten wir nicht in einem antrag festlegen. Des Weiteren handelt es sicher
2987 hier um eine privatwirtschaftliche Firma, diese sollte nicht explizit von uns in Form dieses Antrags den
2988 Auftrag erhalten.

2989 Unterstützer*innen

2990 Charlotte Baron (LV Grüne Jugend Berlin); Klara Schedlich (LV Grüne Jugend Berlin); Yannick Brugger (LV
2991 Grüne Jugend Berlin); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin)

2993 **V-12-118** Chancenstadt Berlin: Qualifizierte und flexible Beschulung für alle neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen sicherstellen

Antragsteller*in: Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln)

2994 **Änderungsantrag zu V-12**

2995 **In Zeile 118:**

2996 **Deutschförderung Sprachförderung** auch nach dem Übergang ins Regelsystem

2997 **Unterstützer*innen**

2998 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Moritz Wiechern (KV
2999 Berlin-Reinickendorf); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin)

3001 **V-12-120** Chancenstadt Berlin: Qualifizierte und flexible Beschulung für alle neu zugewanderten
Kinder und Jugendlichen sicherstellen
Antragsteller*in: Lou-Marleen Appuhn (KV Berlin-Neukölln)

3002 **Änderungsantrag zu V-12**

3003 **Von Zeile 119 bis 121:**

3004 Für die Zeit nach dem vollständigen Übergang ins Regelsystem muss es einen verbindlichen Anspruch auf
3005 eine **Deutschförderung****Sprachförderung** mit einer festgelegten Mindestanzahl von Stunden geben. Um
3006 diesen Anspruch zu realisieren, müssen die dazu benötigten Sprachförderstunden den

3007 **Unterstützer*innen**

3008 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin); Moritz Wiechern (KV
3009 Berlin-Reinickendorf); Katinka Wellnitz (LV Grüne Jugend Berlin); Aron Hävernick (LV Grüne Jugend Berlin);
3010 Tjado Stemmermann (LV Grüne Jugend Berlin)

3012 **V-13-001** Sportstätten für Berliner*innen, statt für Olympia '36

Antragsteller*in: Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte)

3013 **Änderungsantrag zu V-13**

3014 **Von Zeile 1 bis 2:**

3015 Die schwarz-rote Koalition strebt in ihrem Koalitionsvertrag **eine**, dass Berlin im Falle einer
3016 deutschlandweiten Bewerbung **Berlins für**um die **olympischen Spiele an**Durchführung von Olympischen
3017 und Paralympischen Sommerspielen einer von mehreren Austragungsorten wird.

3018 **Begründung**

3019 Im schwarz-roten Koalitionsvertrag steht auf Seite 119: "Die Koalition bekräftigt die Bereitschaft, dass **Berlin**
3020 **als ein Austragungsort im Rahmen einer möglichen nationalen Bewerbung** mit einem nachhaltigen Konzept um
3021 die Durchführung von Olympischen und Paralympischen Sommerspielen in Deutschland zur Verfügung steht." Es
3022 handelt sich nicht, wie der Antragstext suggeriert, um eine alleinige Bewerbung Berlins für die
3023 Olympischen Spiele, sondern um eine mögliche nationale Bewerbung mit verschiedenen deutschen
3024 Austragungsorten.

3025 **Unterstützer*innen**

3026 Florian Maaß (KV Berlin-Mitte); Christopher Schriener (KV Berlin-Mitte); Lara Liese (KV Berlin-Mitte); Tarek
3027 Massalme (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Andreas Otto (KV Berlin-Pankow); Laura
3028 Kroschewski (KV Berlin-Mitte); Madlen Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Julian Mieth (KV Berlin-Neukölln); Uwe
3029 Ney-Rancea (KV Berlin-Pankow); Alexandra Bendzko (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV
3030 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Tonia Budelmann (KV Berlin-Pankow)

3032 **V-13-003** Sportstätten für Berliner*innen, statt für Olympia '36

Antragsteller*in: Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte)

3033 **Titel**

3034 **Ändern in:**

3035 Historisch-kritische Olympische Spiele in Deutschland mit nachhaltigen Sportstätten für Berliner*innen

3036 **Änderungsantrag zu V-13**

3037 **Von Zeile 3 bis 4:**

3038 Eine **Bewerbung** Beteiligung Berlins wäre aber nur dann sinnvoll, wenn die **Rahmenbedingungen**
3039 **stimmen** Bewerbung und Durchführung eine historisch-kritische Aufarbeitung der Olympischen Spiele von
3040 1936 und 1972 unter Beteiligung jüdischer und weiterer Organisationen verfolgter Opfergruppen
3041 beinhaltet, die infrastrukturellen Maßnahmen einen ökologisch und wirtschaftlich sinnvollen Beitrag zum
3042 Erreichen des 1,5-Grad-Ziels leisten und die Stadt nachhaltig davon profitiert. Unter diesen
3043 Voraussetzungen verstehen Bündnis 90/Die Grünen Berlin eine Beteiligung an Olympischen
3044 Sommerspielen als Chance, Berlin als liberale und weltoffene Metropole zu zeigen, die sich zu ihrer
3045 historischen Verantwortung aufgrund der Shoah bekennt und in der jüdisches Leben heute wieder
3046 wächst.

3047 **Begründung**

3048 Präzisierung des Bedarfs für historisch-kritische Aufarbeitung, der politischen Ausrichtung am 1,5-Grad-Ziel
3049 und den verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen sowie Aufzeigen der Chance für Berlin, die sich unter
3050 diesen Voraussetzungen ergibt.

3051 **Unterstützer*innen**

3052 Christopher Schriener (KV Berlin-Mitte); Lara Liese (KV Berlin-Mitte); Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte);
3053 Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Andreas Otto (KV Berlin-Pankow); Laura
3054 Kroschewski (KV Berlin-Mitte); Madlen Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Florian Maaß (KV Berlin-Mitte); Julian
3055 Mieth (KV Berlin-Neukölln); Uwe Ney-Rancea (KV Berlin-Pankow); Alexandra Bendzko (KV Berlin-Mitte);
3056 Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Tonia Budelmann (KV Berlin-Pankow)

3058 **V-13-005** Sportstätten für Berliner*innen, statt für Olympia '36

Antragsteller*in: Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte)

3059 **Titel**

3060 **Ändern in:**

3061 Historisch-kritische Olympische Spiele in Deutschland mit nachhaltigen Sportstätten für Berliner*innen

3062 **Änderungsantrag zu V-13**

3063 **Von Zeile 5 bis 29:**

3064 ~~Dafür müsste zuerst das Internationale Olympische Komitee (IOC) seine Vergaberichtlinien erst~~
3065 ~~grundlegend reformieren. Und wenn der Bund dann ein nachhaltiges, klimaneutrales und ökologisches~~
3066 ~~Konzept für die Durchführung von olympischen und paralympischen Spielen vorlegen und die~~
3067 ~~notwendigen Infrastrukturinvestitionen finanzieren würde, könnte über eine Bewerbung unter Beteiligung~~
3068 ~~der Berliner*innen gesprochen werden.~~

3069 ~~Das Jahr 2036, 100 Jahre nach den Nazi-Propaganda-Spielen 1936, ist aus naheliegenden Gründen mehr~~
3070 ~~als problematisch, ein markableres Signal ginge dann von Deutschland aus. Allein ein solches Vorhaben in~~
3071 ~~Erwägung zu ziehen, hätte von Anfang und über die Landesgrenzen hinweg besser abgestimmt sein~~
3072 ~~müssen. Alles andere ist diplomatisch extrem ungeschickt, historisch fragwürdig und lässt die weltoffene~~
3073 ~~Hauptstadt in keinem guten Licht dastehen.~~

3074 ~~Auch die finanzielle Belastung für Berlin ist nicht zu verantworten: Allein eine Bewerbung kann um die 30~~
3075 ~~Millionen Euro kosten. Ist sie erfolgreich, belaufen sich die Gesamtkosten auf einen zweistelligen~~
3076 ~~Milliardenbetrag. Damit würde sich das Land Berlin hoch verschulden und die dringend benötigten~~
3077 ~~Investitionen in Berliner Infrastruktur nachhaltig erschweren.~~

3078 ~~Dabei braucht Berlins Sport dringend mehr finanzielle Mittel. Marode Sportstätten, fehlende Plätze und~~
3079 ~~Hallen und der schlechte Zustand der Berliner Bäder sind nicht hinnehmbar. Bevor eine Bewerbung für~~
3080 ~~olympische Spiele in Frage kommt müssen die von Berliner Sportler*innen genutzten Sportstätten fit~~
3081 ~~gemacht und der Profi- und Breitensport in der Stadt unterstützt werden, anstatt in große Sportstätten zu~~
3082 ~~investieren, die nach den Spielen nicht weiter in einem ausreichenden Maß genutzt werden. Denn Berlin~~
3083 ~~hat einen wahnsinnigen Sanierungsstau. Bündnis90/Die Grünen Berlin fordert daher einen Gesamtplan für~~
3084 ~~die Entwicklung unserer Sportstätten und endlich eine gesicherte Regelfinanzierung für Modernisierungen~~
3085 ~~und Umbau. Mit einem generationengerechten, nachhaltigen Gesamtkonzept können Berliner*innen~~
3086 ~~langfristig von modernen Sportstätten profitieren. Dafür muss das Internationale Olympische Komitee~~
3087 ~~(IOC) seine Vergaberichtlinien grundlegend und zeitnah reformieren. Berlins Sport braucht dringend mehr~~
3088 ~~finanzielle Mittel. Marode Sportstätten, fehlende Plätze und Hallen und der schlechte Zustand der Berliner~~
3089 ~~Bäder sind nicht hinnehmbar. Bündnis 90/Die Grünen Berlin fordern daher den Senat auf, einen~~
3090 ~~Gesamtplan für die Entwicklung unserer Sportstätten einschließlich einer gesicherter Regelfinanzierung~~
3091 ~~für Modernisierungen, Nachnutzungen und Umbau vorzulegen.~~

3095 Begründung

3096 Der ursprüngliche Antrag gibt den Koalitionsvertrag fehlerhaft wieder, ist stellenweise in sich
3097 widersprüchlich und suggeriert vermeintliche finanzielle Auswirkungen auf den Landeshaushalt, die nicht
3098 evidenzbasiert hinterlegt werden; zugleich werden positive Externalitäten wie beispielsweise steigende
3099 Tourismuseinnahmen vernachlässigt. Dieser Änderungsantrag steht im
3100 Zusammenhang mit zwei weiteren, die den fehlerhaften Absatz zum Koalitionsvertrag präzisieren (siehe hier:
3101 <https://berlin.antragsgruen.de/LDK23-2/Sportstatten-fur-Berliner-innen-statt-fur-Olympia-36-29248/65198>)
3102 und die Chance einer Berliner Beteiligung unter bestimmten Vorraussetzungen wie einer
3103 historisch-kritischen Aufarbeitung und der politischen Ausrichtung am 1,5-Grad-Ziel aufzeigt (siehe hier:
3104 <https://berlin.antragsgruen.de/LDK23-2/Sportstatten-fur-Berliner-innen-statt-fur-Olympia-36-29248/65203>).

3105 Unterstützer*innen

3106 Christopher Schriner (KV Berlin-Mitte); Lara Liese (KV Berlin-Mitte); Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte);
3107 Louis Jarvers (KV Berlin-Mitte); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Andreas Otto (KV Berlin-Pankow); Laura
3108 Kroschewski (KV Berlin-Mitte); Madlen Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Florian Maaß (KV Berlin-Mitte); Julian
3109 Mieth (KV Berlin-Neukölln); Uwe Ney-Rancea (KV Berlin-Pankow); Alexandra Bendzko (KV Berlin-Mitte);
3110 Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Tonia Budelmann (KV Berlin-Pankow)

V-14-001 Konsequenterweise gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen

3112

Antragsteller*in: LAG Planen Bauen Wohnen Stadtentwicklung

Beschlussdatum: 24.05.2023

3113 **Titel**

3114 **Ändern in:**

3115 Konsequenterweise gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines

3116 Wohnungswirtschaftsgesetzes auf Landesebene nutzen

3117 **Begründung**

3118 Im Kern geht es um die Regulierung der Wohnungswirtschaft - der Begriff der "Wohnraumbewirtschaftung"

3119 könnte zu Missverständnissen führen

3121 **V-14-011** Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen

Antragsteller*in: Christopher Schriener (KV Berlin-Mitte)

3122 Änderungsantrag zu V-14

3123 Von Zeile 11 bis 24 löschen:

3124 ~~Es ist leider auch davon auszugehen, dass CDU und SPD den erfolgreichen Volksentscheid zur~~
3125 ~~Vergesellschaftung von Wohnraum börsennotierter Wohnungsunternehmen auf die lange Bank schieben~~
3126 ~~bzw. faktisch beerdigen wollen – denn lediglich ein Rahmengesetz für alle möglichen~~
3127 ~~Vergesellschaftungsbereiche wurde angekündigt, dass erst in zwei Jahren sprich nach der nächsten Wahl in~~
3128 ~~Kraft treten soll – wenn es überhaupt zustande kommt. Die schwarz-rote Koalition verweigert ein~~
3129 ~~konkretes Umsetzungsgesetz in Bezug auf Wohnraum – im Gegensatz zu den Ergebnissen der~~
3130 ~~rot-grün-roten Sondierungsergebnissen, die ein solches Umsetzungsgesetz vorsahen. Der Zwischenbericht~~
3131 ~~der noch vom rot-grün-roten Senat eingesetzten Expert*innenkommission hat die rechtlichen~~
3132 ~~Möglichkeiten für eine Vergesellschaftung insgesamt und grundsätzlich positiv bewertet – Der~~
3133 ~~Abschlussbericht steht kurz bevor und sollte ebenso handlungsweisend für den neuen Senat sein wie für~~
3134 ~~uns. Wir fordern, dass der Zustimmung von über 59% der abgegebenen Stimmen der Berliner*innen~~
3135 ~~Rechnung getragen wird und der Volksentscheid jetzt umgesetzt wird. Auch aus der Opposition heraus~~
3136 ~~werden wir weiter für die Umsetzung kämpfen.~~

3137 Begründung

3138 Streichung eines Absatzes zur Klärung und Präzisierung des Antrags:

3139 Der Textabschnitt zum Thema „DWenteignen“ spiegelt unsere Haltung auf Landesebene, hat jedoch mit
3140 dem Ziel eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetz nichts zu tun. Die Erarbeitung eines
3141 Wohnraumbewirtschaftungsgesetz ist wichtig und richtig, die Notwendigkeit in Zeiten der Wohnungskrise
3142 erklärt sich aus sich heraus. Sie muss nicht mit anderen ordnungspolitischen Maßnahmen hergeleitet
3143 werden, die keinen Bezug dazu haben.

3144 Unterstützer*innen

3145 Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte); Lucas Gerrits (KV Berlin-Mitte); Timur Ohloff (KV Berlin-Mitte); Birgit
3146 Janecek (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Florian Maaß (KV Berlin-Mitte);
3147 Friedemann Dau (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Lara Liese (KV Berlin-Mitte)

3149 **V-14-023** Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen

Antragsteller*in: Petra Vandrey (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

3150 Änderungsantrag zu V-14

3151 Von Zeile 22 bis 24:

3152 Zustimmung von über 59% der abgegebenen Stimmen der Berliner*innen Rechnung getragen wird und der
3153 ~~Volksentscheid jetzt umgesetzt wird~~ Senat die Arbeit an einem entsprechenden Gesetz beginnt, wenn die
3154 Expert*innenkommission einen verfassungsrechtlich sicheren Weg dafür aufzeigt. Auch aus der Opposition
3155 heraus werden wir weiter für die Umsetzung kämpfen.

3156 Begründung

3157 mündlich

3158 Unterstützer*innen

3159 Franziska Eichstädt-Bohlig (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Ronald Wenke (KV
3160 Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Hanna Steinmüller (KV Berlin-Mitte); Ruben Joachim (KV Berlin-Pankow); Lara
3161 Liese (KV Berlin-Mitte); Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow)

3163 **V-14-025** Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen

Antragsteller*in: Christopher Schriener (KV Berlin-Mitte)

3164 Änderungsantrag zu V-14

3165 Von Zeile 25 bis 29:

3166 ~~Dagegegen plant der~~Der CDU-SPD-Senat plant womöglich mit einem milliardenschweren Ankaufsfonds
3167 für Wohnungen durch landeseigene Wohnungsunternehmen den in Schieflage geratenen
3168 Immobilienkonzernen wie Vonovia und Co. dringend benötigtes ~~Geld~~Kapital durch weiterhin überhöhte
3169 Verkaufspreise zuzuführen. Inbesondere vor dem Hintergrund notwendiger Maßnahmen für die
3170 Wärmewende und kommender Sanierungspflichten werden sich die Immobilienwertungen massiv nach
3171 unten verändern – ein Ankauf zum jetzigen Zeitpunkt würde auf einem überhöhten Preisniveau erfolgen.
3172 So droht die Sanierung der profitorientierten Immobilienwirtschaft auch noch mit Steuergeldern
3173 unterstützt zu werden.

3174 Begründung

3175 Präzisierung des Absatzes: Aufgrund der Wärmewende (GEG-Gesetz) und der geplanten Sanierungspflichten
3176 (EU) ist zu erwarten, dass die Immobilienwerte für die teils schlecht sanierten Gebäude sinken werden.
3177 Diese zum jetzigen Zeitpunkt zu kaufen, wäre nicht nur politisch das falsche Signal, sondern auch
3178 wirtschaftlich unsinnig.

3179 Unterstützer*innen

3180 Lucas Gerrits (KV Berlin-Mitte); Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte); Heike Kähler (KV Berlin-Mitte); Timur
3181 Ohloff (KV Berlin-Mitte); Birgit Janecek (KV Berlin-Mitte); Alexandra Bendzko (KV Berlin-Mitte); Tanja Prinz
3182 (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Friedemann Dau (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Taylan Kurt (KV
3183 Berlin-Mitte); Lara Liese (KV Berlin-Mitte); Laura Kroschewski (KV Berlin-Mitte); Madlen Ehrlich (KV
3184 Berlin-Mitte); Hans-Christian Buhl (KV Berlin-Mitte)

3186 **V-14-028** Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen

Antragsteller*in: Hanna Steinmüller (KV Berlin-Mitte)

3187 Änderungsantrag zu V-14

3188 Von Zeile 27 bis 29:

3189 Immobilienkonzernen wie Vonovia und Co. dringend benötigtes Geld durch weiterhin überhöhte
3190 Verkaufspreise zuzuführen. ~~So droht die~~ Eine Sanierung der profitorientierten Immobilienwirtschaft ~~auch~~
3191 ~~noch~~ mit Steuergeldern ~~unterstützt~~ lehnen wir ab. Um den Bestand der landeseigenen Wohnungen zu
3192 werden erhöhen, sind wir aber offen gegenüber dem Erwerb zu realwirtschaftlich verträglichen
3193 Ertragswerten.

3194 Begründung

3195 Wir lehnen einen Ankauf zu überhöhten Preisen ab. Wichtig ist aber eine Differenzierung, die den Ankauf zu
3196 realwirtschaftlich verträglichen Ertragswerten ermöglicht.

3197 Unterstützer*innen

3198 Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Ronald Wenke (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Franziska Eichstädt-Bohlig
3199 (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Tarek Massalme (KV Berlin-Mitte); Sven Drebes (KV Berlin-Mitte);
3200 David Tischer (KV Berlin-Mitte); Petra Vandrey (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Laura Kroschewski
3201 (KV Berlin-Mitte); Andreas Otto (KV Berlin-Pankow); Madlen Ehrlich (KV Berlin-Mitte); Hans-Christian Buhl
3202 (KV Berlin-Mitte)

3204 **V-14-057** Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen

Antragsteller*in: Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

3205 Änderungsantrag zu V-14

3206 Von Zeile 56 bis 58 einfügen:

3207 es durch das Recht der Wirtschaft, das nicht abschließend durch den Bund geregelt ist, in Bezug auf den
3208 Wohnungsmarkt weitere landesgesetzliche Möglichkeiten. Neben einem neuen, sozialen Mietrecht
3209 brauchen wir dringend eine soziale Wohnungswirtschaft. Es gilt also die rechtlichen Möglichkeiten zur
3210 Regulierung des Wohnungsmarkts auf Landesebene insgesamt und

3211 Unterstützer*innen

3212 Ansgar Gusy (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Susanne Jahn (KV Berlin-Kreisfrei); Jun Chen (KV
3213 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Astrid Tag (KV Berlin-Pankow); Hans Joachim Lehnert (KV
3214 Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Susanne Haak (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Martin Reents
3215 (KV Berlin-Kreisfrei)

V-14-063 Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen

3217

Antragsteller*in: LAG Planen Bauen Wohnen Stadtentwicklung

Beschlussdatum: 24.05.2023

3218 **Änderungsantrag zu V-14**

3219 **Von Zeile 63 bis 64:**

3220 Ein **Wohnraumbewirtschaftungsgesetz** **Wohnungswirtschaftsgesetz** soll folgende Maßnahmen umfassen
3221 bzw. Lösungen für folgende Probleme anbieten:

3222 **Begründung**

3223 Im Kern geht es um die Regulierung der Wohnungswirtschaft - der Begriff der "Wohnraumbewirtschaftung"
3224 könnte zu Missverständnissen führen

3226 **V-14-084** Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen

Antragsteller*in: Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow)

3227 Änderungsantrag zu V-14

3228 Von Zeile 84 bis 85:

3229 - Die Möglichkeiten, im Rahmen des Gesetzes eine Preisobergrenze bessere Regulierungen für
3230 Hausverkäufe Immobilienver- und ankäufe zu etablieren, um z.B. über Menge und Preis Monopolbildungen
3231 oder die Kreditfinanzierung mittels Mieterhöhungen zu verhindern.

3232

3233 - Die Möglichkeiten, im Rahmen des Gesetzes einen verbesserten Schutz vor Eigenbedarfskündigungen
3234 sowie Transparenz und Kontrolle dazu

3235 Begründung

3236 Neben einer Preisobergrenze bei Hausverkäufen sollte man hier noch weiterdenken. Preisobergrenzen
3237 können juristisch anfechtbar sein, wie die Erfahrungen mit dem Mietendeckel gezeigt haben. Ein breiteres
3238 Konzept zur Regulierung von Immobilienver- und ankäufen, würde Häuser, Wohnungen und andere Formen
3239 von Immobilien, sowie eine Auswahl an Instrumenten beinhalten, auf die ausgewichen werden kann, falls
3240 sich eine Preisobergrenze nicht durchsetzen lässt.

3241 Unterstützer*innen

3242 Benjamin Budt (KV Berlin-Pankow); Daniel Eliasson (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Marie Charlotte
3243 Bierganz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Sabine Hawlitzki (KV Berlin-Pankow); Nina Stahr (KV
3244 Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Nicolas Scharioth (KV Berlin-Pankow); Marei Zylka (KV Berlin-Reinickendorf);
3245 Andreas Edel (KV Berlin-Pankow); Tanja Prinz (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Friedemann Dau (KV
3246 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Wolfgang Höckh (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg)

3248 **V-14-094** Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen – Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen
Antragsteller*in: Benjamin Budt (KV Berlin-Pankow)

3249 Änderungsantrag zu V-14

3250 Nach Zeile 94 einfügen:

3251 -Maßnahmen, die bereits bestehende Wohnungstauschprojekte der landeseigenen
3252 Wohnungsgesellschaften stärken sowie Schritte, um weitere Spielräume für den Wohnungstausch auf
3253 Landesebene auszuloten. Bemühungen auf Bundesebene, Wohnungstausch vermehrt zu ermöglichen,
3254 unterstützen wir explizit.

3255 Begründung

3256 Im Laufe des Lebens verändert sich die Lebenssituation - das ist ganz normal. Ebenso normal ist es, dass
3257 sich die Wohnsituation mit der Lebenssituation einhergehend verändert. Mal ist es notwendig sich zu
3258 vergrößern, mal verkleinert man. Gleichzeitig haben wir einen eklatanten Wohnungsmangel, welcher eine
3259 Anpassung an neue Lebenslagen maßgeblich erschwert. Wir sehen uns mit der Notwendigkeit konfrontiert,
3260 neu und kreativ zu denken, um das Problem zu lösen. Das Recht auf Wohnungstausch kann eine dieser
3261 kreativen Möglichkeiten sein, um dem Wohnungsmangel ein Stück weit entgegenzuwirken. Durch den
3262 Wohnungstausch wird Bürger*innen eine weitere Möglichkeit an die Hand gegeben, ihre Wohnsituation
3263 entsprechend ihrer Lebenssituation selbstbestimmt anzupassen. So können wir auch erreichen, dass die
3264 kostbaren Quadratmeter Wohnraum in dieser Stadt besser und passender verteilt werden und die
3265 Berliner*innen Lebenssituation und Wohnsituation wieder in Einklang bringen können. Doch leider kommt
3266 der Wohnungstausch in Berlin kaum kaum in Gang. Daher soll das Gesetz Maßnahmen vorsehen, die den
3267 Wohnungstausch dort wo er bereits möglich ist attraktiver und einfacher machen. Wo es Berlin darüber
3268 hinaus noch möglich ist, soll Wohnungstausch ermöglicht und erleichtert werden. Gleichzeitig setzen wir
3269 ein Signal für die Bundesebene, um zu zeigen, dass wir die Bemühungen für ein Recht auf Wohnungstausch
3270 ausdrücklich unterstützen.

3271 Unterstützer*innen

3272 Tim Dollnik (KV Berlin-Reinickendorf); Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow); Marie Charlotte Bierganz (KV
3273 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Sabine Hawlitzki (KV Berlin-Pankow); Daniel Eliasson (KV
3274 Berlin-Steglitz/Zehlendorf)

3276 **V-14-094-2** Konsequenz gegen Verdrängung und Immobilienspekulation vorgehen –
Möglichkeiten eines Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes auf Landesebene nutzen
Antragsteller*in: Franziska Eichstädt-Bohlig (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

3277 Änderungsantrag zu V-14

3278 Von Zeile 93 bis 94 einfügen:

3279 Wohnungsunternehmen vorantreiben, unter anderem durch mehr Mitwirkungsrechte von Mieter*innenräten
3280 sowie -beiräten.

3281
3282 Den neuen Senat fordern wir auf, im Zusammenwirken mit anderen Ländern und dem Bundesrat
3283 schnellstmöglich Druck auf die Bundesregierung auszuüben, damit wenigstens die wohnungs- und
3284 baupolitischen Vereinbarungen des Koalitionsvertrags der Ampelkoalition vom November 2021 endlich in
3285 die Tat umgesetzt werden. Die Berliner Mieter*innen warten insbesondere auf die versprochene
3286 Absenkung der Kappungsgrenzen auf elf Prozent, auf eine dauerhafte und wirklich wirksame
3287 Mietpreisbremse, auf rechtssichere qualifizierte Mietspiegel mit verbreiteter Bestandsmietenbasis, auf
3288 eine dauerhafte Unterbindung von Eigentumsrundwandlungen und auf die Einführung einer neuen
3289 Wohnungsgemeinnützigkeit. Auch sind die Vorkaufsrechte und die Abwendungsvereinbarungen für den
3290 Milieuschutz essentiell und müssen in neuer Weise rechtssicher bestimmt werden.

3291 Begründung

3292 Es ist ein großes Ärgernis, dass die FDP auf Bundesebene die wohnungspolitischen Versprechungen des
3293 Koalitionsvertrags zum Spielball von sehr zweifelhaftem Basarhandel macht. Gleichzeitig muss der neue
3294 Berliner Senat zeigen, ob und wie weit er Anwalt für die Berliner Mieter*innen sein will.

3295 Unterstützer*innen

3296 Hanna Steinmüller (KV Berlin-Mitte); Andreas Otto (KV Berlin-Pankow); Ronald Wenke (KV
3297 Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Petra Vandrey (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf)

V-15-001 Umgang mit den Protesten der Letzten Generation

3299 Antragsteller*in: KV Friedrichshain-Kreuzberg
Beschlussdatum: 09.05.2023

3300 **Änderungsantrag zu V-15**

3301 **Von Zeile 1 bis 5:**

3302 ~~In den letzten Monaten waren die Proteste der Letzten Generation und insbesondere die Sitzblockaden~~
3303 ~~großer Straßen ein Ärgernis für viele Berliner*innen. Wir sehen und bedauern das. Als Klimaschutzpartei~~
3304 ~~sehen wir aber auch die in diesen Protesten zum Ausdruck gebrachte Verzweiflung und Ohnmacht über~~
3305 ~~eine Klimapolitik, die deutlich den 1,5-Grad-Pfad verfehlt. Wir finden es peinlich und nicht hinnehmbar,~~
3306 dass eine Partei, die ihren Ursprung in der Umweltprotestbewegung und zivilem Ungehorsam hat, sich
3307 immer wieder öffentlich gegen eine zivilgesellschaftliche Organisation stellt, die dafür kämpft, dass die
3308 von der Bundesregierung selbstgestellten Klimaziele erreicht werden. Wir lehnen es ab, gesetzwidriges
3309 Verhalten der Aktivist*innen der Letzen Generation zu diskutieren, während der Verkehrsminister straflos
3310 das Klimaschutzgesetz bricht - mit deutlich gravierenden Konsequenzen. Als Klimaschutzpartei erkennen
3311 wir die in den Protesten der Letzten Generation zum Ausdruck gebrachte Verzweiflung und Ohnmacht
3312 gegenüber einer Klimapolitik, die immer deutlicher den 1,5-Grad-Pfad verfehlt, an. Nach vielen Jahren, in
3313 denen Streiks und Demonstrationen von Fridays For Future, die Besetzung von Lützerath und Protest von
3314 vielen anderen Gruppen nicht zu entschlossenem Handeln der Bundesregierung geführt haben, haben die
3315 Aktivist*innen der Letzten Generation alles Recht, durch zivilen Ungehorsam Aufmerksamkeit für den
3316 Klimaschutz zu generieren. Wir teilen das Anliegen einer entschiedenen Klimapolitik. Die Letzte
3317 Generation fordert Maßnahmen, für die wir schon seit Jahren kämpfen, wie einen kostenlosen öffentlichen
3318 Nahverkehr und ein Tempolimit. Allerdings gehen uns diese konkreten Forderungen nicht weit genug.
3319 Umfassende und ernsthafte Klimapolitik beinhaltet auch definiert bindende Sektorziele. Wir fordern
3320 von unserer Bundespartei, sich im Koalitionsausschuss für eine Verschärfung und Beibehaltung der
3321 Sektorziele einzusetzen. Es gab mehrfach dokumentierte Vorfälle, bei denen von der Berliner Polizei
3322 Schmerzgriffe angewendet wurden, um friedlich sitzende Aktivist*innen von der Straße zu zerren. Das
3323 verurteilen wir aufs Schärfste und fordern eine Aufarbeitung der gesamtstaatlichen
3324 Repressionsmaßnahmen. Kriminalisierende staatliche Maßnahmen wie die Präventivhaft lehnen wir ab.
3325 Überzogene Haftstrafen ohne Bewährung für friedlich Demonstrierende, die sich für die Einhaltung von
3326 internationalen Verträgen, des Grundgesetzes und geltenden Rechts einsetzen, die unserer aller Zukunft
3327 sichern sollen, halten wir für unangemessen und den falschen Umgang mit den berechtigten Sorgen der
3328 nächsten Generationen. Ebenso verurteilen wir physische Angriffe, Beleidigungen und Selbstjustiz gegen
3329 die Demonstrierenden, sowie massiv despektierliche und sachlich unrichtige Bezeichnungen der
3330 Protestierenden als "Terroristen" oder Ähnliches. Wir fordern vom Berliner Senat auch, den Schutz der
3331 Protestierenden vor Angriffen von Autofahrenden sicherzustellen. Die Letzte Generation fordert
3332 konsequenten Klimaschutz, der den Anforderungen des von Deutschland unterzeichneten Pariser
3333 Klimaabkommens genügt und dadurch unser aller Lebensgrundlagen sichert. Wir fordern, dass nicht nur
3334 mit der Letzten Generation gesprochen wird, sondern ihr Anliegen ernst genommen wird und ihm durch
3335 konsequenten Klimaschutz die Notwendigkeit entzogen wird

3336 **Begründung**

3337 Begründung erfolgt mündlich. Als Globalalternative in Verbindung mit weiteren Streichungen.

3339 **V-15-001-2** Umgang mit den Protesten der Letzten Generation

Antragsteller*in: Tariq Kandil (LV Grüne Jugend Berlin)

3340 **Änderungsantrag zu V-15**

3341 **Von Zeile 1 bis 5:**

3342 ~~In den letzten Monaten waren die Proteste der Letzten Generation und insbesondere die Sitzblockaden~~
3343 ~~großer Straßen ein Ärgernis für viele Berliner*innen. Wir sehen und bedauern das. Als Klimaschutzpartei~~
3344 ~~sehen wir aber auch die in diesen Protesten zum Ausdruck gebrachte Verzweiflung und Ohnmacht über~~
3345 ~~eine Klimapolitik, die deutlich den 1,5-Grad-Pfad verfehlt. Nach vielen Jahren, in denen Streiks und~~
3346 ~~Demonstrationen von Fridays For Future, die Besetzung von Lützerath und Protest von vielen anderen~~
3347 ~~Gruppen nicht zu entschlossenem Handeln der Bundesregierung geführt haben, haben die Aktivist*innen~~
3348 ~~der Letzten Generation alles Recht, durch zivilen Ungehorsam Aufmerksamkeit für den Klimaschutz zu~~
3349 ~~generieren.~~

3350

3351 **Unterstützer*innen**

3352 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend Berlin); Katinka Wellnitz (LV
3353 Grüne Jugend Berlin); Alena Dietl (LV Grüne Jugend Berlin)

3355 **V-15-005** Umgang mit den Protesten der Letzten Generation

Antragsteller*in: Tariq Kandil (LV Grüne Jugend Berlin)

3356 **Änderungsantrag zu V-15**

3357 **Von Zeile 5 bis 11:**

3358 Die öffentlichkeitswirksame und mediale Vorverurteilung der letzten Generation als kriminelle
3359 Vereinigung ohne Vorliegen eines entsprechenden gerichtlichen Urteils durch verschiedene
3360 Staatsanwaltschaften halten wir für höchst problematisch und populistisch motiviert. Insbesondere die
3361 daraus resultierenden Repressionen, namentlich die Durchführung von Hausdurchsuchungen, die
3362 Beschlagnahmung von Konten und das Abschalten der Internetseite, lehnen wir ab. Da diese lediglich
3363 darauf abzielen, die Letzte Generationen öffentlich zu delegitimieren und handlungsunfähig zu
3364 machen. Das bewerten wir als absolut unverhältnismäßig. So beraubt man jungen Menschen, die sich
3365 berechtigt um ihre Zukunft sorgen, einem friedlichen Weg, ihren Protest Ausdruck zu verleihen und stellt
3366 sie ohne rechtliche Grundlagen an den medialen Pranger. ~~Nach vielen Jahren, in denen konventionelle~~
3367 ~~Demonstrationen von Fridays For Future und ähnlichen Gruppen zu wenig beachtet worden sind, sehen die~~
3368 ~~Aktivist*innen der Letzten Generation keinen anderen Weg als durch Störungen Aufmerksamkeit für den~~
3369 ~~Klimaschutz zu generieren. Wir können das verstehen und solidarisieren uns mit ihrem Anliegen einer~~
3370 ~~entschiedenen Klimaschutzpolitik, welche die definierten Sektorziele, insbesondere auch im~~
3371 ~~Verkehrssektor, erfüllen muss. Ebenso verurteilen wir physische Angriffe, Beleidigungen und Selbstjustiz~~
3372 ~~gegen die Demonstrierenden, sowie massiv despektierliche und sachlich unrichtige Bezeichnungen der~~
3373 ~~Protestierenden als "Terroristen" oder Ähnliches. Wir fordern vom Berliner Senat auch, den Schutz der~~
3374 ~~Protestierenden vor Angriffen von Autofahrenden sicherzustellen. Das Ausüben von politischem Druck, wie~~
3375 ~~die Einleitung von Untersuchungen bezüglich der Einstufung der Letzten Generation als kriminelle~~
3376 ~~Organisation durch Justizsenatorin Badenberg, verurteilen wir auf das Schärfste. Die Letzte Generation~~
3377 ~~fordert konsequenten Klimaschutz, der den Anforderungen des von Deutschland unterzeichneten Pariser~~
3378 ~~Klimaabkommens genügt und dadurch unser aller Lebensgrundlagen sichert. Wir fordern, dass nicht nur~~
3379 ~~mit der Letzten Generation gesprochen wird, sondern ihr Anliegen ernst genommen wird und ihm durch~~
3380 ~~konsequenten Klimaschutz die Notwendigkeit entzogen wird.~~

3381 **Begründung**

3382 Große teile entstammen der Globalalternative

3383 **Unterstützer*innen**

3384 Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin); Carolin Miehle (LV Grüne Jugend Berlin); Katinka Wellnitz (LV
3385 Grüne Jugend Berlin); Alena Dietl (LV Grüne Jugend Berlin)

V-15-006 Umgang mit den Protesten der Letzten Generation

3387 Antragsteller*in: KV Friedrichshain-Kreuzberg
Beschlussdatum: 09.05.2023

3388 **Änderungsantrag zu V-15**

3389 **Von Zeile 6 bis 11 löschen:**

3390 ~~Nach vielen Jahren, in denen konventionelle Demonstrationen von Fridays For Future und ähnlichen~~
3391 ~~Gruppen zu wenig beachtet worden sind, sehen die Aktivist*innen der Letzten Generation keinen anderen~~
3392 ~~Weg als durch Störungen Aufmerksamkeit für den Klimaschutz zu generieren. Wir können das verstehen~~
3393 ~~und solidarisieren uns mit ihrem Anliegen einer entschiedenen Klimaschutzpolitik, welche die definierten~~
3394 ~~Sektorziele, insbesondere auch im Verkehrssektor, erfüllen muss.~~

3395 **Begründung**

3396 Streichung in Verbindung mit der Globalalternative, siehe Antrag zum ersten Absatz.

3398 **V-15-011** Umgang mit den Protesten der Letzten Generation

Antragsteller*in: Thaddäus-Salomon Jehle (LV Grüne Jugend Berlin)

3399 **Änderungsantrag zu V-15**

3400 **Nach Zeile 11 einfügen:**

3401 Aber wir sehen Protestformen kritisch die vor allem die Menschen treffen, die selbst stark unter der
3402 Klimakrise leiden. Als Klimaschutzpartei ist es unsere Aufgabe systemische Veränderung zu bewirken - die
3403 großen Hebel für Klimaschutz liegen bei Staat und Wirtschaft.

3404 **Begründung**

3405 Der Frust der letzten Generation ist nachvollziehbar und wir unterstützen ihre Ziele. Aber lasst uns diese
3406 Aufgabe der Politik nicht auf die einzelnen Menschen abwälzen, sondern gesellschaftliche Mehrheiten für
3407 konkreten Klimaschutz organisieren!

3408 **Unterstützer*innen**

3409 Daniel Eliasson (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Britta Kistenich (KV Berlin-Pankow); Daniela Billig (KV
3410 Berlin-Pankow); Sabine Hawlitzki (KV Berlin-Pankow); Nina Stahr (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Nicolas
3411 Scharioth (KV Berlin-Pankow); Taylan Kurt (KV Berlin-Mitte); Hans-Jürgen Kuhn (KV Berlin-Kreisfrei);
3412 Sebastian Toni Alpen (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Andreas Edel (KV Berlin-Pankow); Tanja Prinz (KV
3413 Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Christine Pinto (KV Berlin-Mitte); Clemens Sachs (KV Berlin-Reinickendorf);
3414 Tim Dollnik (KV Berlin-Reinickendorf); Friedemann Dau (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Liliana Marie
3415 Dornheckter (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Marei Zylka (KV Berlin-Reinickendorf); Tonia Budelmann (KV
3416 Berlin-Pankow); Immanuel Kleinschmidt (KV Berlin-Pankow); Christopher Schriener (KV Berlin-Mitte); Can
3417 Aru (KV Berlin-Pankow)

V-15-012 Umgang mit den Protesten der Letzten Generation

3419 Antragsteller*in: KV Friedrichshain-Kreuzberg
Beschlussdatum: 09.05.2023

3420 **Änderungsantrag zu V-15**

3421 **Von Zeile 12 bis 15 löschen:**

3422 ~~Es gab mehrfach dokumentierte Vorfälle, bei denen von der Berliner Polizei Schmerzgriffe angewendet~~
3423 ~~wurden, um friedlich dort sitzende Aktivist*innen von der Straße zu zerren. Das verurteilen wir aufs~~
3424 ~~Schärfste. Gewalt ist niemals ein angemessenes Mittel gegen friedlich Demonstrierende.~~

3425 **Begründung**

3426 Streichung in Verbindung mit der Globalalternative, siehe Antrag zum ersten Absatz.

V-15-016 Umgang mit den Protesten der Letzten Generation

3428 Antragsteller*in: KV Friedrichshain-Kreuzberg
Beschlussdatum: 09.05.2023

3429 **Änderungsantrag zu V-15**

3430 **Von Zeile 16 bis 17 löschen:**

3431 ~~Ebenso verurteilen wir die Angriffe gegen die Demonstrierenden, sowie massiv despektierliche und~~
3432 ~~sachlich unrichtige Bezeichnungen der Protestierenden als "Terroristen" oder Ähnliches.~~

3433 **Begründung**

3434 Streichung in Verbindung mit der Globalalternative, siehe Antrag zum ersten Absatz.

V-15-018 Umgang mit den Protesten der Letzten Generation

3436 Antragsteller*in: KV Friedrichshain-Kreuzberg
Beschlussdatum: 09.05.2023

3437 **Änderungsantrag zu V-15**

3438 **Von Zeile 18 bis 22 löschen:**

3439 ~~Die Letzte Generation fordert konsequenten Klimaschutz, der den Anforderungen des von Deutschland~~
3440 ~~unterzeichneten Pariser Klimaabkommens genügt und dadurch unser aller Lebensgrundlagen sichert. Wir~~
3441 ~~fordern, dass mit der Letzten Generation gesprochen wird. Die Berliner Regierung muss den~~
3442 ~~Demonstrierenden zuhören und ihren störenden Protesten durch konsequenten Klimaschutz die~~
3443 ~~Notwendigkeit entziehen.~~

3444 **Begründung**

3445 Streichung in Verbindung mit der Globalalternative, siehe Antrag zum ersten Absatz.